

## Die drei ??? – und der Puppenmacher (225) [André Marx]

Hörspielskript von Alfred



### Inhaltsangabe

Schaurige Maispuppen, Schüsse und verurteilte Verbrecher – keine guten Vorzeichen für eine Hochzeit. Die drei ??? geben ihr Bestes, um das Fest zu retten.

Deep Spring, ein verschlafener Ort in der Wüste von Arizona: Die drei ??? reisen an, um die Hochzeit eines alten Bekannten zu besuchen. Doch während die Vorbereitungen in vollem Gange sind, pflastern unheimliche Puppen den Weg der Detektive. Als sie schließlich ein Hochzeitspaar aus Mais, aufgehängt im Gebälk, entdecken, bekommt nicht nur die Braut kalte Füße. Können Justus, Peter und Bob die seltsamen Geschehnisse aufklären?

*\*Titelmelodie\**

*\*Blacky krächzt\**

*\*Leiter knarzt\**

**Bob:** Oh, die Leiter ist ja ganz schön wacklig! Äh, Peter, reichst du mir mal den, den Putzeimer hoch?

**Peter:** Mm. Moment, lass mich kurz noch das Regal abstauben, Bob...

**Bob:** Ja...

*\*Geheimtür zur Zentrale öffnet sich\**

**Justus:** Hallo, Kollegen!

**Bob:** Na, ausgeschlafen, Justus?

**Justus:** Was ist denn das für 'ne Begrüßung?

**Peter:** Wir wollten gerade schon einen Suchtrupp rauschicken, Erster!

**Bob:** Hmhm!

**Peter:** Hatten wir nicht vereinbart, uns um *zehn* zu treffen, um *gemeinsam* mal wieder Frühjahrsputz in der Zentrale zu machen?

**Justus:** Ach...

- Bob:** Hm, mal wieder ist gut!
- Peter:** Wusstet ihr, dass dieses Regal unter der Staubschicht gar nicht grau ist, sondern braun?
- Justus:** Beruhigt euch! Jetzt bin ich ja da! *\*Papier knistert\** Sagt mal, wart ihr das? Dieser Zettel hier hing draußen am Kalten Tor.
- Bob:** Zettel? Ne, als wir vor zehn Minuten ankamen, hing da noch nichts.
- Peter:** Hm. *\*Bob ächzt, Leiter knarzt\** Was steht denn drauf?
- Justus:** Ähm, *\*liest vor\** Früher zu zwei'n. Heute allein. Wer bin ich? Drei Fragezeichen. *\*Blacky krächzt\** Hm, vielleicht war es Tante Mathilda. Ich frage sie mal.
- Peter:** Willst du dich etwa vor der Arbeit drücken?
- Justus:** Nein! Wie kommst du darauf?
- Bob:** Das hört sich aber sehr danach an. *\*Peter brummt zustimmend\** Weißt du was? Dann kommen wir einfach mit.
- Justus:** Ja! Tut euch keinen Zwang an!
- Peter:** Hm.
- Bob:** Ok.  
*\*Geheimtür öffnet sich quietschend, Schritte, Hund bellt\**
- Justus:** Ah, da! Sie sitzt im Bürohäuschen.
- Peter:** Hmhm.  
*\*Schritte, Tür öffnet sich\**
- Justus:** Hallo, Tante Mathilda!
- Peter:** Hallo, Mrs Jonas!
- Bob:** Hi!
- Justus:** *\*Tippen von Tastatur\** Ähm, Tante Mathilda, ich hab' nur eine kurze Frage. War heute Vormittag schon jemand auf dem Schrottplatz?
- Mathilda Jonas:** Äh, wie? Nein. Ach so, ach so! Ja, doch! Äh, dieser Mann! *\*Justus im Hintergrund: Hm?\** Er hat etwas für dich abgegeben. Warte mal...  
*\*Rascheln\**
- Justus:** Was war das für ein Mann?
- Mathilda Jonas:** Ja, ein Mann halt. Er kam zu mir, als ich gerade das Büro aufgeschlossen habe und drückte mir diesen Zettel in die Hand. Hier. *\*Papier raschelt\** Für Justus Jonas, hat er gesagt. Dann ist er wieder gegangen.
- Justus:** Wie, wie sah er denn aus?
- Mathilda Jonas:** Na, groß, kräftig, mittleres Alter, rotblond, Augenfarbe keine Ahnung. Er trug ein Holzfällerhemd. Reicht das? Ach, ich habe gerade wirklich keine Zeit für eine Zeugenbefragung, Jungs. Ich stecke mitten in der Monatsabrechnung.
- Bob:** Hmhm.
- Justus:** Ja, ich verstehe. Na, kommt Kollegen!
- Bob:** Ja.

- Peter:** Hmhm. *\*Tür schließt sich, Schritte\** Was steht denn auf dem Zettel, Erster?
- Justus:** *\*Papier raschelt, liest vor\** Früher am Steuer. Heute im Flieger. Wer bin ich? Drei Fragezeichen.
- Peter:** Am Steuer...
- Bob:** Ja, Moment mal. Rotblonde Haare und eigentlich zu zweit, aber nun allein? Naja, da würde mir glatt jemand einfallen.
- Peter:** Hmhm, mir auch!
- Justus:** Patrick oder Kenneth O´Ryan! Unsere beiden irischen Gehilfen! Die Brüder, die hier früher im Gebrauchtwarencenter gearbeitet haben, bevor sie wieder nach Irland zurückgekehrt sind.
- Bob:** Ja, aber das, das ergibt ja keinen Sinn. Die hätte deine Tante ja wohl erkannt.
- Justus:** Hm. *\*Papier raschelt\** Seht ihr, wie die schwarze Schrift an den Rändern grünlich ausfranst?
- Bob:** Jajaja.
- Justus:** Ich kenne diesen Stift! Onkel Titus benutzt ihn für die Preisschilder, die er an gebrauchte Möbel klebt. *\*Peter im Hintergrund: Aha.\** Tante Mathilda hat mich doch tatsächlich reingelegt. *\*Justus und Peter lachen auf\** Mir nach, Kollegen!  
*\*Schritte, Tür öffnet sich\**  
Tante, du bist überführt!
- Mathilda Jonas:** Äh, äh, wie bitte?
- Justus:** Eine klassische Falschaussage. Du hast heimlich einen der O´Ryan-Brüder empfangen. Wir wissen lediglich nicht, welchen der beiden.
- Mathilda Jonas:** Ach, ja? *\*lacht verlegen\** Einen Moment. *\*tippt ins Telefon, senkt die Stimme\** Ich bin´s! Der Fall ist gelöst.
- \*Zwischenmusik\**
- Erzähler:** Schon kurz darauf rollte der Pick-up von Onkel Titus durch die Einfahrt aufs Gelände. *\*Motorengeräusche\** Anscheinend hatte Mr Jonas an der Straße auf den Anruf seiner Frau gewartet. Titus Jonas stieg aus *\*Autotür schlägt zu\** und mit ihm ein hünenhafter rotblonder Mann in einem karierten Holzfällerhemd. *\*Bürotür öffnet sich\** Als die drei Detektive und Tante Mathilda aus dem Büro traten, kam der unerwartete Besucher grinsend auf sie zu.
- Kenneth O´Ryan:** *\*Schritte\** Na, ihr drei Schlawiner!
- Justus:** Oh!
- Die drei ???:** Kenneth! *\*alle lachen\**
- Kenneth O´Ryan:** Justus Jonas!

**Justus:** Ja!

**Kenneth O´Ryan:** Ich traue ja kaum meinen Augen! Du bist aber groß geworden!

**Justus:** Also, das ist ja...

**Bob:** Das ist ja wirklich eine Überraschung. Was machst du denn hier?

**Peter:** Hast du Patrick auch mitgebracht?

**Kenneth O´Ryan:** Äh, nee, der ist in Irland. *\*Peter und Bob im Hintergrund: Ah.\** Ich bin heute Morgen in Los Angeles angekommen. Wollt euch überraschen. Und diesmal hat es geklappt! *\*Peter lacht\**

**Mathilda Jonas:** So ist es. Kenneth war nämlich schon einmal hier vor einigen Monaten. Da wart ihr bloß gerade in Indien mit Mr Charles wegen dieser Rubin-Sache.

**Kenneth O´Ryan:** Kaum zu glauben, wo ihr euch so rumtreibt. Ich hatte Mrs Jonas gebeten, euch nichts von meinem Besuch zu verraten. Ich hab´ mir extra das kleine Rätsel ausgedacht, weil ihr doch früher immer so gern geknobelt habt. *\*Justus, Peter, Bob lachen\** Aber anscheinend war es zu leicht, hm?

**Bob:** *\*lachend\** Ja, wir knobeln halt immer noch gern. *\*Justus, Peter, Kenneth lachen\**

**Peter:** Du bist also in letzter Zeit öfter in der Gegend? *\*Kenneth schnaubt\** Wie kommt´s?

**Kenneth O´Ryan:** Nun ja...

**Titus Jonas:** Wir kennen den Grund schon... *\*lacht\**

**Mathilda Jonas:** Kommt mit auf die Veranda. Jetzt essen wir erstmal ein Stück Kirschkuchen!

**Titus Jonas:** Oh ja...

**Kenneth O´Ryan:** Ja, Kuchen!

**Justus:** Das ist eine gute Idee!

**Bob:** Wunderbar!

**Peter:** *\*lacht\**

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Kurz darauf hatten alle eine dampfende Tasse Tee und ein Stück Kirschkuchen vor sich stehen und Kenneth begann zu erzählen.

**Titus Jonas:** Mm!

**Bob:** Ah, schön!

**Peter:** *\*lacht\**

**Mathilda Jonas:** Schmeckt immer gut!

**Bob:** Erzähl doch mal!

**Kenneth O´Ryan:** Patrick und ich waren ´ne ganze Weile in Irland damit beschäftigt, uns dort ein neues Leben aufzubauen. *\*Zustimmendes Gemurmel im*

- Hintergrund\** Aber vor einem Jahr hatte ich Sehnsucht nach meiner zweiten Heimat und flog für ein paar Tage nach Kalifornien. Eigentlich wollte ich euch damals schon besuchen, *\*Im Hintergrund Peter: Hm.\** aber am Flughafen kam alles ganz anders.
- Bob:** Aha, inwiefern?
- Kenneth O´Ryan:** Nja, Ich lernte jemand´ kennen.
- Justus:** Ach!
- Kenneth O´Ryan:** Eine Frau!
- Bob:** Ach, nee.
- Kenneth O´Ryan:** *\*lacht\** Es gab ´ne Verwechslung an der Gepäckausgabe. Sie dachte, mein Koffer wäre ihrer und umgekehrt. Dann hatte ich plötzlich eines ihrer Kleider in der Hand, *\*Im Hintergrund lacht Justus\** naja, egal. Jedenfalls, also, um es kurz zu machen – ja, wie soll ich sagen – es hat gefunkt zwischen uns beiden.
- Justus:** Ach!
- Bob:** Aha!
- Peter:** *\*schmunzelnd\** Gefunkt.
- Kenneth O´Ryan:** *\*verlegen\** Hmhm, ja! *\*Peter lacht\** Und deshalb bin ich dann gar nicht nach Rocky Beach gefahren, sondern mit zu ihr.
- Peter:** Ah!
- Kenneth O´Ryan:** Ja, sie lebt auf einer Farm in Arizona *\*Im Hintergrund Bob: Ach!\** und von da an war ich oft in Arizona. *\*Im Hintergrund: Justus, Peter, Bob lachen\** Ziemlich oft! *\*lacht\**
- Peter:** Wie heißt denn die Glückliche?
- Kenneth O´Ryan:** Tricia. Eigentlich Patricia. *\*Im Hintergrund Justus, Peter, Bob: Ah.\**
- Titus Jonas:** Ist so eine Fernbeziehung zwischen Arizona und Irland nicht ganz schön kostspielig?
- Mathilda Jonas:** Sei doch nicht so unromantisch, Titus!
- Titus Jonas:** Aber es ist doch so!
- Kenneth O´Ryan:** Ja, du sagst es. Und deshalb werde ich auch zu ihr ziehen. Tricia und ich wollen nämlich heiraten.
- Justus:** Och!
- Bob:** Was?
- Peter:** Na, das sind ja Neuigkeiten! *\*Kenneth O´Ryan lacht\** Herzlichen Glückwunsch!
- Kenneth O´Ryan:** Danke!
- Justus:** Mm, das heißt, du wirst Irland wieder verlassen?
- Kenneth O´Ryan:** *\*zustimmend\** Mm.
- Justus:** Und Patrick?
- Kenneth O´Ryan:** Ja, der bleibt dort.
- Justus:** Ah.

- Kenneth O´Ryan:** Er fühlt sich wohl in Irland und hatte nie so viel Sehnsucht nach Kalifornien wie ich. *\*Im Hintergrund: Justus, Peter, Bob: Hm.\**
- Bob:** Äh, wann ist es denn so weit?
- Kenneth O´Ryan:** In drei Monaten. Äh, ihr seid natürlich alle eingeladen!
- Peter:** Oh, danke!
- Justus:** Ah!
- Bob:** Oh!
- Mathilda Jonas:** Ist das nicht fantastisch?
- Kenneth O´Ryan:** Und euch drei Jungs wollte ich fragen, ob ihr vielleicht ein paar Tage früher kommen wollt, um uns zur Hand zu gehen. Wir können nicht so viel Geld ausgeben für die Feier und wollen deshalb vieles selber machen.
- Bob:** Na, klar. *\*im Hintergrund Kenneth O´Ryan lacht\** So oft, wie Patrick und du uns schon geholfen habt, versteht sich das natürlich von selbst.
- Kenneth O´Ryan:** Toll! Ihr werdet euch auf der Farm bestimmt wohl fühlen und Tricia werdet ihr auch mögen, da bin ich mir ganz sicher.  
*\*Lieferwagen fährt auf Schrottplatz\**
- Peter:** Seht mal, da fährt ein Lastwagen auf den Schrottplatz!  
*\*Lieferwagen hupt\**
- Titus Jonas:** Das ist Señor Fernandez. Er kommt wegen der Bücherkisten.
- Kenneth O´Ryan:** Soll ich mit anpacken?
- Mathilda Jonas:** Nichts da, du bist unser Gast und bleibst schön sitzen. Bei dem guten Preis, den wir Señor Fernandez gemacht haben, kann er die Kisten auch alleine aufladen. Aber Titus und ich müssen kurz mit ihm reden.
- Titus Jonas:** Ja. *\*Stühle rücken\** Wir sind gleich wieder zurück.  
*\*Schritte entfernen sich\**
- Kenneth O´Ryan:** Es ist vielleicht ganz gut, dass wir gerade allein sind. Ich hab´ nämlich etwas mit euch zu besprechen.
- Justus:** Ach.
- Bob:** Wegen der Hochzeitvorbereitungen?
- Kenneth O´Ryan:** Äh, nein, ihr könnt mir noch bei einer anderen Sache helfen. Ich brauche ein paar kluge Köpfe.
- Justus:** Möchtest du unsere detektivischen Dienste in Anspruch nehmen?
- Kenneth O´Ryan:** *\*gesenkte Stimme\** So ist es.
- Bob:** Aha.
- Kenneth O´Ryan:** *\*wispert\** Es ist etwas passiert.
- Justus:** Ach.
- Peter:** Oha. Was denn?
- Kenneth O´Ryan:** *\*wispert\** Also, vor drei Tagen kam ich gerade vom Einkaufen aus Silverstone zurück.
- Justus:** Ja?

- Kenneth O´Ryan:** Das ist die nächstgrößere Stadt bei Deep Spring, wo Tricia lebt. Ich betrat das Farmhaus, ging in die Küche – *\*Bob: Hmhm.\** und vor mir stand ein Gespenst!
- Bob:** Was?
- Justus:** Hä?
- Peter:** Ein...Gespenst?
- Kenneth O´Ryan:** Der Kerl sah jedenfalls aus wie eins. Er hatte offenbar in dem Moment, als ich reinkam, die Decke vom Tisch gezogen und sie sich übergeworfen als Tarnung.
- Justus:** Ach.
- Kenneth O´Ryan:** Dann riss er das Fenster auf und sprang raus. Ich natürlich hinterher.
- Bob:** Hmhm.
- Kenneth O´Ryan:** Aber ich blieb mit dem Fuß am Fensterrahmen hängen und legte mich auf die Nase. Als ich mich aufgerappelt hatte, hatte er schon einen ordentlichen Vorsprung. Ich sah noch, wie er in das Maisfeld vor dem Haus rannte. Und da habe ich ihn dann verloren.
- Justus:** Ein Maisfeld? *\*Kenneth O´Ryan: Hmhm.\** Konntest du dort nicht seinen Fußspuren folgen?
- Kenneth O´Ryan:** Ich hab´s ja versucht! Aber der Kerl hat einfach ´n paar Haken geschlagen und eh ich das bemerkt habe...hm, na ja, da war er schon ´n ganzes Stück weiter. Als ich die Straße erreicht hatte, war er verschwunden. *\*Justus: Ach.\** Nur die Tischdecke lag noch da.
- Peter:** Hm.
- Justus:** Hast du eine Ahnung, wer das Gespenst gewesen sein könnte?
- Kenneth O´Ryan:** Nein.
- Justus:** Oder wie der Täter ins Haus gelangt ist?
- Kenneth O´Ryan:** Na ja, die Tür war nicht abgeschlossen. *\*Bob: Hm.\** Seitdem achte ich aber drauf.
- Bob:** Äh, wurde denn irgendwas gestohlen?
- Kenneth O´Ryan:** Gar nichts, das ist ja Merkwürdige.
- Bob:** Gar nichts? Hm. Irgendwas zerstört?
- Kenneth O´Ryan:** Auch nicht.
- Justus:** Das sind sehr dürftige Informationen. *\*Kenneth O´Ryan seufzt\** Was ist mit den Fußspuren? Hast du dir die genauer angesehen oder vielleicht sogar fotografiert?
- Kenneth O´Ryan:** Die...Fußspuren...
- Justus:** Ja!
- Kenneth O´Ryan:** *\*räuspert sich\** Och, Mist. Die hab´ ich ganz vergessen. Da waren natürlich Spuren, *\*Bob: Aha.\** ich bin ihnen ja auch gefolgt. Aber angesehen habe ich mir die nicht näher. *\*seufzt\** Tut mir leid. Ich bin ja wirklich so ein Trottel!
- Bob:** Ach, das macht ja nichts.

**Peter:** Ach, Unsinn, das wäre mir auch passiert.

**Kenneth O´Ryan:** Ach, bestimmt nicht!

**Peter:** Doch.

**Kenneth O´Ryan:** Verflixt, ich hätte es doch besser wissen müssen. Ich habe euch schließlich bei euren Ermittlungen oft genug über die Schulter gesehen.

**Justus:** Mach dir keine Gedanken, Kenneth. Und schließlich: Wenn du alles allein machen könntest, bräuchtest du uns ja nicht mehr.

**Bob:** Genau!

**Peter:** Hm.

**Kenneth O´Ryan:** Heißt das, ihr übernehmt den Fall und schaut mal nach dem Rechten, wenn ihr bei uns seid?

**Bob:** Ja, na klar!

**Kenneth O´Ryan:** Oh, ich wusste gleich, ihr drei seid die Richtigen für den Job.  
*\*Bob und Justus schmunzeln; Handy klingelt\**  
Oh, mein Alarm. *\*schiebt Stuhl zurück\** Ich muss los.

**Peter:** Du willst schon gehen? Du bist doch gerade erst angekommen.

**Kenneth O´Ryan:** Jaja, ich weiß, ich hätte auch gern mehr Zeit mit euch verbracht. Aber ich hab´n günstiges Zugticket nach Arizona bekommen und wenn ich den Zug nicht verpassen will, muss ich mich jetzt sputen.

**Bob:** Oh, schade.

**Justus:** Hm.

**Kenneth O´Ryan:** Hm. Ha, wir sehen uns ja bald wieder. Dann lernt ihr Tricia kennen und die Farm und dann, dann, dann feiern wir!  
*\*Justus, Peter Bob, Kenneth O´Ryan lachen kurz\**

**Bob:** Ja, toll!

**Kenneth O´Ryan:** Ich, ich kann mich doch auf euch verlassen, oder?

**Bob:** Ja, ja, klar!

**Kenneth O´Ryan:** Ja, dass ihr eure Detektivausrüstung mitbringt, mein´ ich.

**Bob:** Ach, so.

**Kenneth O´Ryan:** Ihr wisst schon: Lupe und das alles.  
*\*die vier lachen kurz auf\**

**Justus:** Wir bringen unsere Lupe mit, versprochen. Kollegen, das ist eine Premiere für uns!

**Peter:** Wie? Nach Arizona zu fahren? Bestimmt nicht, wir waren schon mal da.

**Justus:** Nein, nein, nein. Dass wir schon jetzt einen neuen Fall haben, aber erst in drei Monaten mit den Ermittlungen beginnen können.

**Bob:** Stimmt, du hast Recht.

**Peter:** Ah, ja.  
*\*allgemeines kurzes Lachen\**

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Seit Stunden rauschte der Zug durch die Dunkelheit und machte nur selten Halt an kleinen Bahnhöfen. Die meisten Passagiere des Nachtzugs schliefen in ihren Kabinen. Die drei Detektive hatten jedoch normale Sitzplätze. Eine Schlafkabine hätte sich bei einer Ankunft um halb drei morgens nicht gelohnt. Eine Durchsage kündigte den bevorstehenden Halt in Deep Spring, Arizona, an. Als der Zug langsamer wurde, stemmte sich Peter aus dem flauschigen Sitz und zerrte die Rucksäcke von der Gepäckablage.
- Bob:** *\*stöhnend\** Peter, das ist dein Rucksack hier.
- Peter:** Au, pass au-
- Bob:** Oh, man.  
*\*Zug hält quietschend\**
- Erzähler:** Kurz darauf standen Justus, Peter und Bob vor den sich öffnenden Türen und stiegen aus. Kalte Luft empfing sie. Auf dem menschenleeren Gleis, dem einzigen an diesem Bahnhof, flackerte eine Neonröhre an einem Unterstand. Der Zug setzte sich wieder in Bewegung.
- Justus:** Uh, brr.
- Bob:** Na toll. Niemand da, Freunde.
- Peter:** Kenneth wollte uns doch abholen.
- Bob:** Hmhm.
- Peter:** Wo steckt er denn nur?
- Justus:** Wahrscheinlich wartet er auf der Straße auf uns. Kommt, Kollegen.
- Peter:** Ja...  
*\*Schritte\**  
Seltsam, auf dem Parkplatz steht kein einziges Auto. Ja, was machen wir denn jetzt?
- Bob:** Ja, am besten abwarten. Kommt, setzen wir uns auf die Bank da.
- Peter:** Ja.  
*\*die drei setzen sich\**  
Äh, seht mal zum Vordach des Bahnhofs hinüber.
- Bob:** Hm? Ach so, meinst du die kleinen Puppen da? Die an Fäden im, im Wind schaukeln?
- Peter:** Ja, genau die. Die scheinen aus den Blättern von Maiskolben gebastelt zu sein.
- Bob:** Hm.
- Justus:** Mich interessiert mehr das Schild in dem Glaskasten an der Wand dort.  
*\*liest vor\** Willkommen in Deep Spring, Arizona! Besuchen Sie das Deep Spring Mais-Festival im September. Home is where the corn is!
- Bob:** *\*lacht\**

**Peter:** *\*ironisch\** Wow. Ein Mais-Festival. Nichts wie hin.  
**Bob:** Das ist erst im Herbst.  
**Peter:** Hm, das war ein Scherz, Bob.  
**Bob:** Ja!  
**Peter:** *\*seufzt\** Aber wenn ein Mais-Festival der Höhepunkt des Jahres ist, dann weiß man, dass man das Ende der Welt erreicht hat.  
*\*Justus und Bob lachen und seufzen\**  
**Bob:** Ist das trostlos hier.  
**Peter:** Hmhm.  
*\*Justus summt Melodie\**  
**Bob:** Jetzt wird mir langsam kalt.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Zehn Minuten später warteten die drei Detektive immer noch.  
**Bob:** Sag mal, wie kann denn das angehen, Freunde. Kenneth wird doch nicht eingeschlafen sein, oder?  
**Justus:** Ich ruf ihn mal an.  
**Peter:** Ja.  
*\*Justus tippt auf Handy\**  
Klingelt's?  
**Justus:** Hmhm... Pff!  
**Peter:** Und?  
**Justus:** Meldet sich keiner!  
**Peter:** Ach!  
**Bob:** Na, hoffentlich ist nichts passiert. Kenneth ist doch sonst immer so zuverlässig. Die, die Nummer von seiner Freundin, die hast du nicht zufällig, oder?  
**Justus:** Nein, aber die Adresse ihrer Farm.  
**Bob:** Ah.  
**Justus:** Wir könnten uns zu Fuß auf den Weg machen.  
**Peter:** Ein Taxi wär' mir lieber.  
**Justus:** Hast du dich schon mal umgesehen, Zweiter? Wir sind hier mitten im Nichts! Deep Spring hat zweitausendneunhundertachtundachtzig Einwohner. Sollte einer davon ein Taxifahrer sein, schläft der schon längst.  
**Peter:** Hm.  
**Bob:** Wie weit ist es denn bis zu Tricias Farm?  
**Justus:** Laut meinem Handy drei Meilen, wenn wir die Straße entlanggehen. Aber nur zwei Meilen Luftlinie. Das ist in einer knappen Stunde zu schaffen.  
**Bob:** Luftlinie heißt jetzt querfeldein, oder wie?

- Justus:** Ja, wir müssen diesen Berg überqueren. Den Maze Hill. Keine Sorge, der ist nicht sehr hoch. Einen Weg gibt es auch.
- Peter:** Mm, da hab´ ich ja jetzt so richtig große Lust drauf.
- Bob:** Mm, ich auch.
- Peter:** Hm, es hilft wohl nichts. Immer noch besser als hier tatenlos rumzusitzen und zu frieren.
- Justus:** Ja, dann auf Kollegen!  
*\*Klimpern der Rucksäcke\**
- Bob:** So, welche Richtung?
- Justus:** Da lang.
- Bob:** Ok.
- Peter:** Oh, gut.  
*\*Schritte\**
- Erzähler:** Die Hauptstraße von Deep Spring war wie ausgestorben. Hinter den Fenstern der wenigen Wohnhäuser war alles dunkel. Weit und breit war kein Auto unterwegs. Über einen gut markierten Weg erreichten die drei Detektive eine Hochebene. Hier ragten mannshohe Felsen wie Stacheln aus dem Boden und türmten sich zu einer Bergspitze auf. Die Monolithen lehnten aneinander und bildeten auf diese Weise Durchgänge, kleine Tunnel und Brücken.  
*\*Schritte\**
- Peter:** Zum Glück scheint der Mond so hell, dass wir keine Taschenlampen brauchen.
- Bob:** Hmhm. Ah, da ist ´ne Infotafel. Ähm: *\*liest\* Maze Hill Felsenlabyrinth. Aha. Vorsicht vor herabfallenden Steinen. Betreten auf eigene Gefahr.*
- Peter:** Müssen wir da durch?
- Justus:** Müssen wir nicht. Aber es wäre kürzer. Auf der anderen Seite des Labyrinths geht es wieder runter und dann haben wir es fast schon geschafft.
- Bob:** Hmhm.
- Peter:** Verlaufen kann man sich da nicht, oder?
- Justus:** Sieht mir nicht danach aus. Es ist ein natürlich entstandener Irrgarten und er ist nicht besonders groß.
- Bob:** Ok, dann auf, Freunde.
- Justus:** Ja.
- Peter:** Na gut.  
*\*Schritte\**
- Erzähler:** Kompliziert war es tatsächlich nicht, aber trotzdem gerieten die drei Detektive das ein oder andere Mal in eine kurze Sackgasse und mussten wieder umkehren. Die Felsen rückten stellenweise so nahe zusammen, dass die Jungen sich beinahe zwischen ihnen hindurchquetschen mussten.

- \*Schritte, Steinchen knirschen, schnaufen der drei Detektive\**
- Peter:** Ich dachte, hier könnte man sich nicht verirren!
- Justus:** Wir verirren uns ja auch nicht. Wir schlagen lediglich hin und wieder den fal-
- Peter:** Was hast du, Erster?
- Justus:** *\*flüstert\** Dort am Felsengang blitzte kurz eine Taschenlampe auf!
- Bob:** *\*flüstert\** Was?
- Chief Householder:** He, ihr da! Stehen bleiben!
- Bob:** *\*flüstert\** Was, was machen wir denn jetzt?
- Chief Householder:** Wer seid ihr? Was treibt ihr hier?
- Justus:** Ähm, wir gehen durch das Felsenlabyrinth. *\*Bob im Hintergrund: Mm.\** Würden Sie bitte das Licht abwenden und sich zu erkennen geben?
- Chief Householder:** Chief Householder vom Deep Spring Police Department. Sergeant Cooper! Kommen Sie her, ich habe die Burschen gefunden!
- Bob:** Was?
- Chief Householder:** Was habt ihr da in euren Rucksäcken? Farbdosen, hab´ ich recht?
- Bob:** Farbdosen?
- Peter:** Äh...
- Justus:** Irrtum! Kleidung, Waschzeug, Urlaubslektüre und eine Zahnbürste. Darf ich fragen, was Sie uns vorwerfen?
- Chief Householder:** Die Fragen stelle ich. Rucksäcke absetzen!  
*\*Rascheln der Rucksäcke, Murren der drei ???\**  
So.
- Peter:** Da! Da auf dem Berg! Ein aufblitzendes Licht! Da, da blitzt es schon wieder!
- Bob:** Und seht ihr, seht ihr den Mann dort oben?
- Chief Householder:** Was geht hier vor?
- Bob:** Die Lichtblitze, die hören ja gar nicht mehr auf. Da wird einem ja ganz schwindlig! Sind wir hier auf ´ner, auf ´ner Tanzfläche oder was?
- Justus:** Guter Vergleich, Bob. Allem Anschein nach ist irgendwo da oben ein in der Veranstaltungsbranche geläufiges Stroboskoplicht versteckt.
- Bob:** Hmhm.  
*\*Schritte nähern sich\**
- Chief Householder:** Da sind Sie ja endlich, Cooper! Passen Sie auf die drei hier auf. Da muss noch ein Vierter sein, den knöpf´ ich mir vor.
- Tricia Cooper:** Aye, Chief. *\*polternde Schritte\** Augenblick mal, ihr, seid ihr nicht-  
*\*scheppern\**
- Chief Householder:** Ah, verdammt!
- Tricia Cooper:** *\*ruft\** Chief? Chief!
- Peter:** Er antwortet nicht.
- Tricia Cooper:** Ihr drei rührt euch nicht vom Fleck! Und wartet, bis ich zurück bin! Verstanden?

**Bob:** Jajajaja.

**Peter:** Natürlich doch.

**Bob:** Hör mal, Justus, was geht denn hier vor sich?

**Justus:** Hm...

**Peter:** Der blitzende Scheinwerfer wurde ausgeschaltet!

**Tricia Cooper:** Chief! Householder! Wo sind Sie?

**Chief Householder:** *\*stöhnt\**

**Bob:** Da! Da bei dem Felsen! Da ist jemand! Hach, jetzt hat er uns gesehen.  
*\*jemand läuft weg\** Der haut ab, der flüchtet!

**Peter:** Hinterher!

**Bob:** Wir sollen uns doch nicht von der Stelle bewegen, Peter!

**Justus:** Wir könnten aber einen flüchtigen Täter stellen, der mutmaßlich einen Polizisten niedergeschlagen hat.

**Peter:** Eben!

**Bob:** Na, also gut! Kommt, hinterher!

**Peter:** Ja, los!  
*\*die drei ??? laufen\**

**Bob:** Wo ist er denn jetzt hin? Der Kerl kennt sich hier offenbar aus. Und wir nicht.

**Justus:** Du, du denkst, es war ein Mann?

**Bob:** Ja, ok, das könnte auch eine Frau gewesen sein.  
*\*Schritte nähern sich\**

**Chief Householder:** Jetzt ist aber Schluss mit euch Bengeln! Hände hoch!

**Justus:** Chief Householder, wir sind ganz sicher unschuldig! Wir wissen ja nicht einmal, was uns vorgeworfen wird!

**Chief Householder:** Das könnt ihr gleich alles im Police Department von Deep Spring zu Protokoll gebe. Hände hoch, sage ich!  
*\*Murren der drei\**

**Bob:** Gut...

**Chief Householder:** Eure Namen?

**Justus:** *\*seufzt\** Justus Jonas, Peter Shaw und Bob Andrews.

**Chief Householder:** Und wer ist der Vierte im Bunde?

**Bob:** Was?

**Justus:** Diese Person ist uns unbekannt.

**Chief Householder:** Könnt ihr euch ausweisen?  
*\*Schritte nähern sich\**

**Tricia Cooper:** Das wird nicht nötig sein, Chief. Sie sagen die Wahrheit. Die drei sind nämlich meine Gäste aus Rocky Beach. Habe ich recht?

**Peter:** Hm?

**Bob:** Ah?

**Justus:** Tricia?

- Tricia Cooper:** Ja, ganz genau. Chief, das ist alles ein großes Missverständnis. Die drei wollten zu uns. Sie sind Freunde von Kenneth und helfen bei den Hochzeitvorbereitungen.
- Bob:** Genau!
- Peter:** Kenneth hat nichts davon gesagt, dass Sie Polizistin sind. Äh, du, du, Tricia.
- Chief Householder:** Ja, und was ist mit dem Vierten? Dem Mann, der abgehauen ist?
- Justus:** Konnten Sie zweifelsfrei erkennen, dass es ein Mann war? Oder ist das nur eine Mutmaßung?
- Chief Householder:** Nun werd´ mal nicht unverschämt, Junge.
- Tricia Cooper:** Entspannen Sie sich, Chief. Nummer vier ist inzwischen eh über alle Berge. Wurden Sie angegriffen? Ich hab´ Sie doch schreien gehört.
- Chief Householder:** Ach, was, ich habe mir den Kopf an so einem dämlichen Felsvorsprung gestoßen.
- Tricia Cooper:** Und das Flackerlicht?
- Chief Householder:** Das wird ein Disco-Scheinwerfer gewesen sein. Er war plötzlich weg.
- Justus:** Wir haben das Individuum ebenfalls kurz gesehen.
- Chief Householder:** Das...Individuum?
- Justus:** Er trug einen Rucksack. Wahrscheinlich befand sich darin der Scheinwerfer.
- Chief Householder:** Hm, sollte wohl eine nächtliche Party hier oben werden, hm?
- Tricia Cooper:** Was ja nicht verboten wäre, Chief. Aber sagt mal, ihr drei, warum streunt ihr denn mitten in der Nacht hier über den Maze Hill?
- Justus:** Kenneth wollte und vom Bahnhof abholen.
- Peter:** Ja.
- Bob:** Mm.
- Justus:** Aber da er nicht auftauchte, haben wir uns zu Fuß auf den Weg gemacht.
- Bob:** Genau.
- Justus:** Die kürzeste Route vom Bahnhof zu deiner Farm führt über den Berg.
- Tricia Cooper:** Das stimmt. Und ich kann erklären, warum Kenneth nicht da war.
- Bob:** Ja?
- Tricia Cooper:** Ja. Er hat mir erzählt, der Zug käme um halb drei an, aber nachmittags.  
*\*lacht\** Wir haben erst morgen mit euch gerechnet.  
*\*die drei seufzen auf\**
- Bob:** Ach so! Dann war das alles ein, ja, ein klassisches Missverständnis.
- Tricia Cooper:** Ja...
- Chief Householder:** Na, holen wir erst mal eure Rucksäcke und dann gehen wir zu unserem Wagen.
- Peter:** Ja.
- Bob:** Ok.
- Justus:** Ja. Ist gut.

**Peter:** Halb drei heut nachmittags, oh...

**Bob:** Äh, aber sagen Sie, warum waren Sie eigentlich hier oben?

**Chief Householder:** Ein anonymes Anruf bei uns im Police Department. Angeblich sollte jemand im Felsenlabyrinth sein Unwesen treiben. Das kennen wir schon.

**Tricia Cooper:** Meistens sind es irgendwelche Jugendliche, die die Felsen besprühen mit ihrer sogenannten Kunst.

**Peter:** Hmhm.

**Chief Householder:** Ich hätte zu gern einen von ihnen erwischt.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Kurz darauf stiegen alle in den Polizeiwagen, wo sie von einem grauen Mischlingshund freudig begrüßt wurden. Chief Householder fuhr ein kurzes Stück bis zu einem Feldweg, der sie dann an einem großen Maisfeld vorbei zu einem alten Farmhaus führte. Die Farm lag dunkel und still in der Nacht.

**Bob:** *\*lachend\** Na, der, der Hund leckt an Peters Bein.

**Tricia Cooper:** Brav, Trigger, ist ja gut.

**Peter:** Hör auf damit, huh!

**Tricia Cooper:** *\*lachend\** Brav, Trigger, ist ja gut, ist ja gut, ist ja gut. So Jungs, ich bring euch schnell rein und zeig euch euer Zimmer. Kenneth lassen wir besser schlafen. Der wird sich aber nachher wundern.  
*\*die drei lachen\**

**Chief Householder:** Eins noch! Wenn euch das nächste Mal ein Polizist sagt, dass ihr euch nicht vom Fleck rühren sollt, dann tut ihr was?

**Bob:** Äh...

**Peter:** Dann rühren wir uns nicht vom Fleck?

**Chief Householder:** Exakt, junger Freund. So, und Sie machen jetzt Feierabend, Cooper. Die Nachtschicht ist für Sie vorbei. Kümmern Sie sich um ihre Gäste, bevor die noch mehr Aufruhr verursachen.

**Justus:** Verzeihung, Sir, aber ich möchte darauf hinweisen, dass nicht wir es waren, die den Aufruhr verursacht haben.

**Chief Householder:** *\*seufzt\** Du weißt auch nicht, wann genug ist, oder?

**Justus:** Ähm...

**Chief Householder:** Ab ins Bett, ihr drei, und zwar dalli!

**Tricia Cooper:** Danke, Chief.

**Chief Householder:** Schon gut, schon gut. Ich werde die letzten Stunden auch ohne Sie überstehen. Oder glauben Sie, heute Nacht wird in Deep Spring noch eine Bank überfallen?

**Tricia Cooper:** Äh, Deep Spring hat gar keine Bank, Chief.

**Chief Householder:** Eben. Wir sehen uns morgen. *\*Tricia Cooper im Hintergrund: Ja.\** Und jetzt raus mit euch.

*\*Autotüren öffnen sich, Geraschel\**

**Justus:** Ja.

**Peter:** Hmhm.

**Bob:** Hier, dein Rucksack.

**Peter:** Danke.

**Tricia Cooper:** So, Trigger, komm. *\*Hund winselt\**

*\*Autotüren schlagen zu, Schritte, Automotor startet, entfernt sich\**

Willkommen auf der Cooper-Farm! Es tut mir wirklich leid, dass wir euch mitten in der Nacht am Bahnhof haben stehen lassen. Ja, und dieser ganze Ärger gerade, das ist, das ist mir wirklich total unangenehm.

**Peter:** Ja, aber das liegt nicht an dir. *\*lacht\** Egal, wo wir auftauchen, meistens dauert es nicht lange, bis irgendein Drama passiert.

*\*die drei ??? lachen\**

**Tricia Cooper:** Aa, Kenneth erwähnte bereits so was. Ihr seid Detektive, stimmt's?

**Peter:** Mm.

**Tricia Cooper:** Ah. Na, dann bin ich gespannt, welche Dramen uns noch erwarten.

**Bob:** Sag das bitte nicht zu laut. Du könntest es bereuen.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Es war fast schon Mittag, als sich die drei Detektive mit Tricia auf die Veranda setzten, um ein spätes Frühstück einzunehmen. Das alte Farmhaus stand wirklich mitten im Nichts. Rechts vom Haus befand sich eine Koppel, auf der ein braunes Pferd im Schatten einiger Pinien graste, daneben ein Stall, an dessen Wand drei Fahrräder lehnten. Auf der linken Seite mit etwas Abstand zum Haus befand sich eine große Scheune. In nördlicher Richtung lag nicht weit entfernt das Maisfeld, an dem sie letzte Nacht vorbeigefahren waren. Hinter dem Feld ragte der Maze Hill aus der Landschaft. Das Felsenlabyrinth auf seinem Gipfel sah auf die Entfernung aus, als hätte ein Riese eine Handvoll Steine über den Berg gestreut. Deep Spring war von der Farm aus nicht zu sehen, obwohl der Ort nicht weit entfernt war. Lediglich ein weiteres Farmhaus stand ein Stück weiter auf einem sorgsam eingezäunten Grundstück.

**Peter:** Hm!

*\*Geschirr klappert, Hund hechelt\**

*\*(im Hintergrund) Tricia Cooper: Darf es noch ein kleines Schlückchen sein? – Peter: Gerne, ja.\**

- Bob:** Hach! Ist aber wirklich schon hier. *\*(im Hintergrund) Tricia Cooper: So. – Peter: Ja. – Kaffee wird in Tasse eingeschenkt\**
- Tricia Cooper:** Ja, nicht wahr?
- Bob:** Ja.
- Tricia Cooper:** Ich bin hier aufgewachsen. Also nachdem meine Eltern sich getrennt hatten, habe ich mit meiner Mutter in Flagstaff gelebt. *\*Bob im Hintergrund: Hmhm.\** Ja, und dann verstarb mein Vater und ich kehrte zurück auf die Farm. Aber die Landwirtschaft habe ich aufgegeben, das, das war nichts für mich. Nur mein Pferd Silver hab´ ich behalten.
- Peter:** *\*lacht\** Kann ich verstehen. *\*Tricia lacht\** Wo ist eigentlich Kenneth? Schläft der noch?
- Tricia Cooper:** *\*lacht\** Nein, der war schon unterwegs, als ich aufgewacht bin. *\*Justus und Bob im Hintergrund: Hmhm.\** Besorgungen machen. Es gibt so viel vorzubereiten jetzt für die Hochzeit. Ich bin euch übrigens unendlich dankbar, dass ihr einen Teil eurer Ferien opfert, um uns zu helfen.
- Bob:** Ach, das tun wir doch gerne.
- Tricia Cooper:** Das ist so lieb von euch.
- Justus:** Klar.
- Tricia Cooper:** Ich hab´ so wenige Urlaubstage und ich hab´ kaum Zeit, mich um etwas zu kümmern. Und Kenneth kann das nicht alles allein machen. Das schafft selbst mein starker Ire nicht. *\*alle lachen\** Ach so, aber seht mal, wenn man vom Teufel spricht... *\*Auto nähert sich\**
- Peter:** Ah. *\*Hund bellt, Autotür schlägt zu\**
- Kenneth O´Ryan:** Justus, Peter, Bob! Um Himmels Willen, was macht ihr denn schon hier? Kam der Zug so früh?
- Justus:** Nein, er war ganz pünktlich um zwei Uhr zweiunddreißig in Deep Spring.
- Bob:** Hmhm...
- Kenneth O´Ryan:** Ihr seid mitten in der Nacht hier angekommen?
- Bob:** Ja...
- Peter:** Wir haben angerufen, aber wahrscheinlich war dein Handy ausgeschaltet.
- Kenneth O´Ryan:** Ach, von wegen, aber es gibt im Haus keinen Empfang. Funkloch. Das hätte ich euch sagen sollen. Och, das tut mir so leid. Wie seid ihr denn hergekommen?
- Bob:** Äh, tja, das war...etwas abenteuerlich. *\*alle lachen\**
- Peter:** Wir wurden festgenommen.
- Kenneth O´Ryan:** Was?
- Peter:** Ja, von Tricia. Na ja, beinahe. Aber, ja, sonst ging´s.
- Kenneth O´Ryan:** Wie, wie wie...wie jetzt?
- Tricia Cooper:** Jetzt komm, setz dich zu uns, Kenneth. So, nimm dir erst mal einen Kaffee. Hier...wir erzählen dir jetzt mal alles.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Der große Ire brachte noch schnell seine Einkäufe ins Haus, dann lauschte er auf der Veranda staunend den drei Detektiven und Tricia, die ihm jetzt abwechselnd berichteten, was in der Nacht passiert war.
- Kenneth O´Ryan:** Nicht zu fassen. Und, und woher kam nun dieses Flackerlicht?
- Tricia Cooper:** Ja, das waren wahrscheinlich ein paar Jugendliche, die da oben feiern wollten. Aber wir haben sie wohl verscheucht.
- Justus:** Feiern ohne Musik? *\*Kenneth im Hintergrund: Hm.\** Und ohne Gäste? Wir haben schließlich nur eine Person gesehen. Ich finde das ziemlich sonderbar.
- Peter:** Uh, immer wenn du *sonderbar* sagst, Erster, bekomme ich es ein wenig mit der Angst zu tun. Wir sind aus einem anderen Grund hier, schon vergessen? Die Hochzeitsvorbereitungen!
- Justus:** Ja.
- Peter:** Und obendrauf noch das Gespenst. Wir brauchen wirklich nicht noch eine Mission.
- Kenneth O´Ryan:** *\* gespielter Hustenanfall \** Entschuldigt. Da habe ich wohl einen zu großen Schluck genommen.
- Tricia Cooper:** Was denn für ein Gespenst, Peter?
- Kenneth O´Ryan:** Äh, er meint...äh, ein Schulprojekt.
- Tricia Cooper:** Ein Schulprojekt? Über Gespenster?
- Justus:** Ja, so nennt Peter es. Unsere Aufgabe über die Ferien ist es, uns mit den regionalen Mythen und Legenden an unserem Urlaubsort zu beschäftigen. Peter denkt da vornehmlich an Gespenster, was in seiner Persönlichkeitsstruktur begründet sein dürfte. *\*Im Hintergrund lacht Kenneth\**
- Peter:** Äh...äh...genau.
- Tricia Cooper:** Interessant. *\*Telefon klingelt\** Oh, das Telefon. Das ist bestimmt wieder meine Mom. Ihr entschuldigt mich ganz kurz...? *\*Telefon klingelt wieder\**
- Justus:** Klar doch. *\*Schritte entfernen sich\**
- Peter:** Was war das denn?
- Kenneth O´Ryan:** *\*flüstert\** Nicht so laut, das Telefon steht im Flur.
- Tricia Cooper:** *\*entfernt\** Hi, Mom! Nein. Nein, du brauchst keinen Nachttisch zu machen. Darum kümmert sich Nigel. – Was, wie stellst du dir das denn vor, Mom?
- Kenneth O´Ryan:** *\*flüstert\** Lasst uns aufstehen und ein Stück dort rüber gehen.
- Justus:** *\*leise\** Ja.
- Peter:** *\*leise\** Gut.  
*\*Stühle rücken\**

- Tricia Cooper:** *\*entfernt\** Tiramisu? Für neunundvierzig Leute? Ach, Mom...
- Kenneth O´Ryan:** Tricia weiß nichts von dem Gespenstereinbruch.
- Bob:** Jajajajaja, das haben wir ja begriffen. Aber warum denn nicht? *\*Im Hintergrund Tricia: Nein. Ich hab dir doch gerade gesagt...\**
- Kenneth O´Ryan:** Ich wollte sie nicht beunruhigen. Sie hat so viel Stress.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Ja, aber doch nicht Tiramisu, weißt du, wie viel Arbeit das ist?\** Ihre Mutter war krank und Tricia musste ständig nach Flagstaff fahren. Und obendrein noch die Hochzeit.
- Bob:** Hm.
- Peter:** Ja, aber sie ist Polizistin, Kenneth.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Ja, dann sag ich dir jetzt mal was...\**
- Kenneth O´Ryan:** Ja, eben! Sie arbeitet sowieso zu viel.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Hm. Hmhm...\**  
Nach der Nachtschicht hat sie zwar heute frei, aber morgen wieder Tagdienst bis zur Hochzeit.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Nein, nein...\**  
Ich dachte, wenn ihr nebenbei ein bisschen nachforscht und den Fall löst, muss sie gar nichts von den Einbrüchen mitbekommen.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Aber Nigel... Nigel kümmert sich doch um alles...\**
- Justus:** Öh, Moment, Moment. Den Einbrüchen? Mehrere?  
*\*Im Hintergrund Tricia: Nein...er hat alles schon geplant... Aber er hat doch schon alles eingeteilt...\**
- Kenneth O´Ryan:** Ja, das wollte ich euch heute Nachmittag erzählen, wenn ihr angekommen seid. *\*lacht ernst auf\** Jetzt seid ihr ja schon da.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Hm...hmhm...\**  
Ich glaube, es gab einen zweiten Einbruch.
- Bob:** Moment mal, Moment mal. Was heißt, du glaubst?
- Kenneth O´Ryan:** Ich hab´ den Täter nicht gesehen.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Erzähl mal...\**  
Und es wurde auch wieder nichts gestohlen. Aber letzten Mittwoch fragte Tricia mich, ob ich in ihrem Yogaraum gewesen sei.
- Bob:** Aha.
- Kenneth O´Ryan:** Na, das ist die Kammer am Ende des Flurs, an dem auch euer Zimmer liegt.
- Peter und Bob:** Hmhm.
- Kenneth O´Ryan:** Ihr kleines, privates Reich. Die Tür ist immer abgeschlossen.
- Justus:** Ja...
- Kenneth O´Ryan:** Aber an dem besagten Tag war sie der Meinung, dass jemand drin gewesen wäre.
- Justus:** Warum?

- Kenneth O´Ryan:** Das hat sie mir nicht gesagt. Sie wollte nur wissen, ob ich das war. War ich aber nicht. Ich wurde natürlich hellhörig und musste an das Tischdecken-Gespens denken. Also habe ich mich umgesehen und tatsächlich: Am Küchenfenster fand ich Einbruchspuren.
- Peter und Justus:** Hm...
- Kenneth O´Ryan:** Jemand muss es aufgestemmt haben.
- Bob:** Ist nicht wahr.
- Kenneth O´Ryan:** Doch. Ich hab´ die Stelle schnell übergepinselt, damit Tricia nichts merkt. Außerdem waren draußen Fußabdrücke zu sehen.
- Justus:** Ach. Dann ist der Täter also womöglich zurückgekehrt.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Hmhm...\**  
Bewahrt Tricia in ihrem Yogaraum denn etwas Wertvolles auf?
- Kenneth O´Ryan:** Nicht, dass ich wüsste.
- Justus:** Und die Fußabdrücke?
- Kenneth O´Ryan:** *\*lacht\** Diesmal habe ich daran gedacht. Ich hab´ mit meinem Handy ein Beweisfoto gemacht. *\*tippt\** Hier.
- Justus:** Ah. Ach, ja, ein sehr sauberer Abdruck. Glück gehabt. Es scheinen Sneakers zu sein.
- Peter:** Zeig mal. Das sind nicht nur irgendwelche Sneakers. Das ist die Summer Splash Limited Edition von Tiger!  
*\*Im Hintergrund Tricia: Hmhm...\**
- Bob:** Psch! Was, was, was, was für´n Tiger?  
*\*Im Hintergrund Tricia: Nein...ja, hab´ ich...\**
- Peter:** Tiger. Die Schuhmarke. Summer Splash Limited Edition. Ich wollte doch selbst welche haben, aber da waren sie schon überall ausverkauft.
- Justus:** Und woher weißt du das?
- Peter:** Na, das sieht man doch.
- Justus:** Hm, verstehe. Nur leider können wir Tricia nicht fragen, ob sie jemanden mit solchen Schuhen kennt, weil sie nichts von den Einbrüchen erfahren soll. *\*seufzt\** Es sind keine idealen Voraussetzungen für detektivische Ermittlungen, wenn wir das mutmaßliche Einbruchopfer nicht einmal zur Tat befragen können.  
*\*Im Hintergrund Tricia: Alles klar. Ja. Tschau, Mom...\**
- Bob:** Sag mal, Kenneth, hältst du es wirklich für klug, Tricia uneingeweiht zu lassen?
- Kenneth O´Ryan:** Nach der Hochzeit könnt ihr sie einweihen, so viel ihr wollt. Aber vorher muss sie nichts davon erfahren. *\*Tür quietscht\**
- Tricia Cooper:** Hach...Wovon soll ich nichts erfahren?  
*\*alle lachen verlegen auf\**
- Kenneth O´Ryan:** Tricia! Hast du etwa...?
- Tricia Cooper:** Gelauscht? Nein, das würde ich doch nicht wagen. *\*Kenneth lacht\** Ich weiß doch, wie gefährlich es für eine Braut sein kann, kurz vor der

- Hochzeit neugierig zu sein. *\*Kenneth lacht: Genau.\** Womöglich wäre dann die ein oder andere Überraschung verdorben.
- Kenneth O´Ryan:** Ich wollte den Jungs lediglich gerade erklären, was es noch alles zu tun gibt.
- Tricia Cooper:** Hm, natürlich.
- Kenneth O´Ryan:** Also ihr drei, das da drüben ist die Scheune, in der wir feiern wollen.
- Peter und Bob:** Hmhm...
- Justus:** Ja...
- Kenneth O´Ryan:** Die muss noch ausgeräumt werden.
- Bob:** Ok.
- Kenneth O´Ryan:** Außerdem brauchen wir Strom für die Beleuchtung und die Musik. Und Deko. Und Tische und Stühle und Tischdecken, Geschirr und Besteck. Das alles können wir vom Gemeindehaus ausleihen. Dann, äh, müssen wir Getränke besorgen und einen Kühlschrank.
- Peter:** Ah...
- Bob:** Das ganze Programm also.
- Kenneth O´Ryan:** Jaja...
- Bob:** Das kriegen wir schon hin. Kein Problem.
- Tricia Cooper:** *\*seufzt\**
- Peter:** Äh, Moment, Moment, Tricia. *\*Kenneth O´Ryan: lacht; Tricia Cooper: seufzt\** Ich rutsch ein Stück.
- Tricia Cooper:** Danke.
- Peter:** Ist bei, ist bei dir alles in Ordnung?
- Tricia Cooper:** *\*seufzt\** Ah, es geht so. Meine Mom ruft jeden Tag fünfmal an.
- Kenneth O´Ryan:** Oh ja...
- Tricia Cooper:** Und sie hat jedes Mal ´ne neue Überraschung. Also gestern, nee, das war vorgestern, da wollte sie die Dekoration der Scheune übernehmen, ja? *\*Peter: Aha...\**  
Gestern kannte sie einen tollen Alleinunterhalter, der mit Gitarre und Mundharmonika für schmissige Musik sorgen sollte.  
*\*Im Hintergrund lachen Kenneth O´Ryan und Peter auf\**  
Ja, und heute kommt sie auf einmal mit Onkel Carl und Tante Ruth um die Ecke.
- Kenneth O´Ryan:** Wa...die beiden kommen?
- Tricia Cooper:** Ja, leider. *\*Kenneth O´Ryan: seufzt auf\** Wir sind jetzt neunundvierzig Personen.
- Kenneth O´Ryan:** Halb so schlimm, Trish. Ich hole gleich die dreihundert Lampions ab, die Mrs Harper uns leihen will. Außerdem muss ich die Oldmans fragen, ob sie ihr Gästezimmer vermieten. Meine Cousine Kathleen ist nämlich noch nicht untergebracht.
- Peter:** Wow, ganz schön viel, an das man denken muss.
- Tricia Cooper:** Mm, ja...

**Kenneth O´Ryan:** *\*lacht\** Das kannst du laut sagen. Aber ihr drei kommt heute erst mal ganz in Ruhe an und schaut euch ein bisschen um.

**Peter:** Hm.

**Kenneth O´Ryan:** Deep Spring hat zwar nicht viel zu bieten, aber ihr findet schon eine Beschäftigung. Also dann, bis später!

**Alle:** Bis später!

*\*Schritte entfernen sich. Auto nähert sich, Trigger bellt\**

**Tricia Cooper:** Ruhig, Trigger. Ruhig, Trigger, Trigger, komm her! Das ist doch nur Nigel.

**Justus:** Nigel?

**Tricia Cooper:** Ja, er arbeitet im Diner. Wohnt in dem Haus direkt gegenüber. Und macht für uns das Catering.

*\*Telefon klingelt\**

*\*genervt\** Oh! Das ist bestimmt wieder meine Mom!

*\*Schritte entfernen sich. Telefon klingelt erneut.\**

**Kenneth O´Ryan:** Was gibt´s denn Nigel?

**Nigel:** Äh, ich wollte eigentlich mit Tricia sprechen. Wegen der Schenkel.

**Kenneth O´Ryan:** Wegen ihrer Schenkel?

**Nigel:** Hähnchenschenkel meine ich.

**Kenneth O´Ryan:** *\*lacht\** Ach so.

**Nigel:** Ich könnte sie vielleicht mit einer Pfefferkruste machen. Aber ich stör´ wohl gerade.

**Kenneth O´Ryan:** Du kannst auch mit mir über das Essen sprechen.

**Peter:** Kommt, Freunde. Wir räumen das Frühstück ab.

**Bob:** Ok.

**Justus:** Einverstanden. Und danach sehen wir uns in Deep Spring um. Vorher vielleicht ein kleiner Spaziergang. Richtung Maze Hill...?

**Peter:** *\*stöhnt auf\** War ja klar.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Während Bob und Peter im Haus die Spülmaschine einräumten, untersuchte Justus das Küchenfenster. Die übermalte Stelle sah man nur, wenn man wusste, dass sie da war. Der Holzrahmen war außen an einer Stelle ganz leicht eingedrückt. Andere Spuren fand Justus nicht. Anschließend verließen die drei Detektive das Farmgrundstück und gingen am Maisfeld entlang Richtung Norden. Der Aufstieg auf den Maze Hill war in der Hitze des Nachmittags anstrengender als in der Nacht zuvor, und das, obwohl sie, abgesehen von ihrem Detektivrucksack, kein Gepäck bei sich hatten. Erst, als sie die Hochebene erreicht hatten, konnten sie im Schattend er Felsen ein wenig verschnaufen.

*\*die drei ??? schnaufen\**

**Bob:** Glaubst du, das bringt was, Justus? Sich hier umzusehen, mein´ ich?

**Justus:** *\*seufzt\** Vielleicht finden wir eine Spur des Täters. *\*Im Hintergrund schnauft Peter\** Letzte Nacht hatten wir ja keine Chance.

**Bob:** Hm.

**Peter:** Des Täters? Es gibt doch gar keine Tat.

**Justus:** Es gibt kein auf den ersten Blick ersichtliches Verbrechen. Aber die Tat, also das Beleuchten eines Felsenlabyrinths mit einem Stroboskop ist sonderbar genug, um meine Aufmerksamkeit zu erregen. Davon abgesehen haben wir doch einen ganz herrlichen Ausblick von hier oben.

**Bob:** Na ja...

**Peter:** Als ob es dir jemals um herrliche Ausblicke gegangen wäre.

**Justus:** Mm.

**Peter:** *\*seufzt\** Aber eigentlich hast du ja recht.

**Bob:** *\*zustimmend\** Hmhm.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Fasziniert von der Umgebung blickten die Jungs ins Tal hinab. Zwei Meilen entfernt lagen die Häuser von Deep Spring wie hingeworfene Puzzleteile in der großen Ebene. Tricias Farm war eines dieser Teile am äußersten Rand, wo die Zivilisation bereits ausfranste. Das Maisfeld und die benachbarte Farm bildeten die letzte grüne Bastion, bevor sich die Wüste bis zu den nahen Ausläufern der Hualapai Mountains ausbreitete. Die drei Detektive betraten das Felsenlabyrinth. Bei Tageslicht kam es ihnen klein und übersichtlich vor. Schon nach ein paar Minuten hatten sie jeden Gang und jeden Schlupfwinkel erkundigt. Dann machte Bob eine Entdeckung.

**Bob:** Hey! Hey, seht mal! Dort auf dem, auf dem flachen Felsen! In dem, in dem Staub, da ist, da ist deutlich ´ne Fußspur zu erkennen.

**Justus:** Oh, da sieh mal einer an!

**Peter:** Die Summer Splash Limited Edition! Zwar nicht so deutlich zu erkennen, wie auf Kenneths Foto, aber trotzdem eindeutig.

**Justus:** Das ist überaus aufschlussreich. *\*Im Hintergrund Bob: Mm.\** Erst ein erneuter Einbruch auf der Cooper-Farm, dann das nächtliche Flackerlicht auf einem nahegelegenen Berggipfel. In einem so kleinen Ort wie Deep Spring ist die Wahrscheinlichkeit eines ursächlichen Zusammenhangs zweier außergewöhnlicher Ereignisse größer als die Wahrscheinlichkeit eines Zufalls. Und hier haben wir unseren ersten Beweis dafür!

- Bob:** *\*seufzt\** Was uns Justus damit sagen will, Peter, Einbruch und Flackerlicht hängen also zusammen.
- Peter:** Das hab´ ich verstanden, ich bin ja nicht blöd.
- Justus:** Ähm, wärst du so nett, da hinaufzuklettern, Zweiter?
- Peter:** Wie jetzt? Ich soll da rauf?
- Justus:** Das Flackerlicht kam von oben. Und dieser Fußabdruck beweist, dass jemand in dem Felsen herumgeklettert ist.
- Peter:** Ok, dann kletter´ ich auch mal.  
*\*Klettergeräusche, Steinchen rieseln\**
- Bob:** Ach, Peter, das machst du wie immer ausgezeichnet. *\*lacht in sich hinein\**
- Peter:** *\*entfernt\** Deine, deine Vermutung war richtig, Justus. Hier sind noch weitere Fußspuren.
- Bob:** Aha!
- Peter:** Mr Summer Splash ist hier auf jeden Fall raufgestiegen.
- Justus:** *\*ruft\** Sonst noch irgendwas?
- Peter:** *\*entfernt\** Äh...du meinst ein DJ-Pult oder so was?
- Bob:** Zum Beispiel...
- Peter:** *\*entfernt\** Nein, aber...aber was ist das denn?
- Bob:** *\*ruft\** Was meinst du denn?
- Peter:** *\*entfernt\** Äh, wartet mal, ich, ich zeige es euch, ja?
- Bob:** Hmhm.  
*\*Klettergeräusche, Steinchen rieseln\**
- Peter:** Hier, seht euch das an.
- Bob:** Was is´n das?
- Peter:** *\*lacht auf\**
- Bob:** Ach! Das ist ´ne, ´ne Maispuppe!
- Peter:** Hmhm.
- Bob:** Ja, wie eine von diesen, von diesen Puppen, die vor dem Bahnhofseingang hingen.
- Peter:** Mm, nicht ganz. Sieh sie dir mal etwas genauer an.
- Bob:** Ja, ok...Ja, die Puppe soll wohl ein skelettartiges Mädchen in ´nem zerfetzten Kleid darstellen und ihre aufgemalten Gesichtszüge sind zu einem stummen Schrei verzerrt.
- Peter:** Ein stummer Schrei?
- Justus:** Mm? Lass mal sehen, Bob.
- Bob:** Hier.
- Justus:** Mm, die Puppen am Bahnhof waren wesentlich simpler gefertigt. *\*Im Hintergrund Bob: Mm.\** Sie, sie bestanden nur aus einem Rumpf, Kopf, Armen und Beinen. Diese hier trägt ein Kleid aus Maisblättern und, und hat ein Gesicht.

- Peter:** Ja, und was für eins. *\*Im Hintergrund Justus: Mm.\** Echt gruselig. Wer stellt denn so etwas her?
- Bob:** Ja, vielleicht der Unbekannte von letzter Nacht. Vielleicht hat er die Puppe verloren.
- Peter:** Schon möglich. Aber warum sollte jemand eine Puppe aus Maisblättern mitnehmen zu einer einsamen Party ohne Musik.
- Justus:** Mm...
- Bob:** *\*seufzt\** Keine Ahnung.
- Justus:** Wir versehen sie am besten zunächst mit einem Fragezeichen und nehmen das Ding auf jeden Fall mit.
- Peter:** Äh, können wir dann jetzt wieder zurück zur Farm?
- Bob:** Wir wollten uns doch noch Deep Spring ansehen...
- Peter:** Das ist aber noch mal eine ganz schöne Strecke. Zu Fuß!
- Bob:** Na und?
- Peter:** Wir könnten auch erst wieder zurück zur Farm gehen, am besten direkt durchs Maisfeld, und uns dann von Tricia die alten Fahrräder leihen, die neben dem Pferdestall stehen.
- Bob:** Ok...
- Justus:** Einverstanden!
- Peter:** Gut!
- Justus:** Dann los!  
*\*Schritte\**
- Erzähler:** Bergab ging es schnell voran. Sobald die Jungen das Feld betreten hatten, war ihre Sicht zu beiden Seiten von Maishalmen begrenzt. Unweit krächzte hin und wieder eine Krähe oder flatterte nervös mit den Flügeln. Zu sehen waren die Vögel nicht.  
*\*Krähe krächzt, Stapfen durch Maishalme\**
- Peter:** Jetzt müssen wir es aber gleich geschafft ha- *\*Schuss\** AH!
- Justus:** AH!  
*\*Krähe flattert fort\**
- Bob:** *\*wispert\** Was war das?
- Peter:** Da hat jemand geschossen! Etwa auf uns?!
- Justus:** Unwahrscheinlich. Wer hätte uns beim Betreten des Maisfeldes sehen sollen?
- Bob:** Ja...Womöglich hat er es auf die, auf die Krähen abgesehen und weiß gar nicht, dass wir hier sind. Wollen wir und bemerkbar machen? Ja, das müssen wir, sonst, sonst werden wir versehentlich noch - *\*Schuss\**
- Peter:** Halt! Halt, nicht, nicht schießen!
- Bob:** Los, weg hier!  
*\*rennen\**
- Peter:** Da, da am...am, am Weidezaun, ein Mann!
- Mr Rice:** Stehen bleiben, ihr verdammten Strauchdiebe!

*\*Schnaufen von Bob und Justus\**

- Peter:** Bitte! Bitte, bitte tun Sie und nichts, Sir!
- Mr Rice:** Ihr gehört wohl zu Miss Cooper. Und ihr treibt euch auf meinem Grundstück herum. Das ist Landfriedensbruch. Seid froh, dass ich euch keine Kugel in den Bauch gejagt habe!
- Justus:** Sie haben absichtlich auf uns geschossen?!
- Mr Rice:** Nein, an euch vorbei. Sonst lägt ihr jetzt tot im Maisfeld.
- Justus:** Das hätte ins Auge gehen können, im wahrsten Sinne des Wortes, Sir!
- Mr Rice:** Das wäre aber mein Recht gewesen. Ich habe mein Land verteidigt.
- Justus:** Da schätzen Sie die Rechtslage falsch ein. Darf ich Sie über den Tatbestand des Landfriedensbruchs in seinen Details in Kenntnis setzen?
- Mr Rice:** Nein, du darfst mich darüber in Kenntnis setzen, was ihr in meinem Maisfeld zu suchen habt.
- Justus.** Wir wollten lediglich eine Abkürzung nehmen.
- Mr Rice:** Hier gibt's keine Abkürzungen. Der Zugang zur Cooper-Farm ist ausschließlich über diesen Feldweg erlaubt, wie Miss Cooper sehr genau weiß. Alles Land drum rum gehört nämlich mir.
- Bob:** Hey Freunde, da kommt Kenneth in seinem Pick-up! *\*Auto nähert sich\**
- Peter:** Ah.
- Kenneth O´Ryan:** *\*Autotür schlägt zu\** Mr Rice, gibt es hier ein Problem?
- Mr Rice:** Allerdings, Mr O´Ryan. Diese Straftäter hier, die natürlich Ihre Gäste sind, treiben sich auf meinem Land herum.
- Kenneth O´Ryan:** *\*lacht auf\** Die drei sind ganz bestimmt keine Straftäter, Mr Rice. Seien Sie friedlich.
- Mr Rice:** Ich war lange genug friedlich. Aber so langsam reicht's mir. Miss Cooper glaubt, sie könne sich alles erlauben, weil sie Polizistin ist. Aber auch Polizisten unterliegen dem Gesetz.
- Kenneth O´Ryan:** Jajaja. Steigt ein, Jungs.
- Peter und Bob:** Hm.
- Justus:** Ok.  
*\*Autotür öffnet sich\**
- Kenneth O´Ryan:** Einen schönen Tag noch!
- Mr Rice:** Ich warne Sie, O´Ryan! Noch ein Fehltritt und Sie...  
*\*Autotür schlägt zu, Auto fährt\**
- Justus:** Ein unangenehmer Zeitgenosse.
- Bob:** Entsetzlich.
- Justus:** Ein Glück, dass du uns aus dieser unerfreulichen Situation gerettet hast.
- Peter:** Was überhaupt ist denn sein Problem?

**Kenneth O´Ryan:** Also, Rice wohnt auf der Farm dahinten. *\*Im Hintergrund Bob: Hmhm.\** Ihm gehört das meiste Land um uns herum. Er hat es sich nach und nach zusammengekauft. Tricias Grundstück ist die letzte Insel, die ihm nicht gehört. Er wollte es auch haben, aber Tricia hat jedes Mal abgelehnt.

**Peter:** Sie will hier natürlich wohnen bleiben.

**Kenneth O´Ryan:** Ja, richtig, Peter. Aber das kapiert Rice nicht und seitdem herrscht offene Feindschaft. Ach, ich hätte euch warnen sollen, dass ihr auf dem Weg bleiben müsst, weil Rice sonst ausflippt. Tut mir leid.

**Bob:** Ach, schon gut. Wir haben´s ja überlebt.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Nachdem sie bei der Cooper-Farm angekommen waren, halfen die drei Detektive Kenneth beim Abladen der Stühle und der Kisten voller Lampions, die er von Mrs Harper bekommen hatte, und stellten alles vor der Scheune ab.

*\*Pferd schnauft\**

**Kenneth O´Ryan:** Danke, Jungs. Leider muss ich gleich wieder los und Tricia aus Silverstone abholen.

**Bob:** Hm.

**Kenneth O´Ryan:** Irgendwas mit dem Hochzeitskleid. *\*lacht\** Könnte ein bisschen dauern.

**Peter:** Hm.

**Kenneth O´Ryan:** Das Abendessen gibt es vielleicht etwas später.

**Bob:** Wie wär´s denn, wenn, wenn wir das Kochen übernehmen?

**Kenneth O´Ryan:** Oh, das wär´ großartig.

**Peter:** Äh, können wir vielleicht die Fahrräder da drüben benutzen?

**Kenneth O´Ryan:** Ah, na klar. Die habe ich ja extra für euch in Schuss gebracht.

**Bob:** Ach.

**Justus:** Noch etwas, Kenneth. *\*rascheln\** Guck mal hier. Kommt dir das irgendwie bekannt vor?

**Kenneth O´Ryan:** Na, sicher doch. Das ist eine Maispuppe. Die gibt´s hier überall. Deep Spring ist stolz auf seinen Mais, weiß der Geier, warum. Ich glaube, schon die Kinder in der Schule lernen, wie man diese Puppen bastelt.

**Justus:** Auch so kunstvoll? Und so unheimlich?

**Kenneth O´Ryan:** Ach, die gibt´s in allen Formen, Farben und Größen. Aber nun muss ich mich beeilen. Bis später!

**Justus:** Ja, bis später!

**Bob:** Bis später, tschau!

**Peter:** Bis später.

*\*Autotür schlägt zu, Auto fährt\**

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Als die drei Detektive sich wenig später mit den Fahrrädern aufmachten, um Deep Spring zu erkunden, gab es in dem Ort nicht viel zu entdecken. Um die zentrale Kreuzung herum hatten sich ein kleiner Supermarkt, eine Tankstelle, eine Bar, die *Hardy's* hieß, und der Diner namens *Roadkill*, in dem Nigel arbeitete, angesiedelt. Nach zehn Minuten hatten sie alles gesehen. Sie kauften ein paar Kleinigkeiten fürs Abendessen ein und fuhren wieder zurück. Es gab Makkaroni mit Käsesoße, die genau rechtzeitig fertig waren, als Kenneth und Tricia zurückkehrten. Nach dem gemeinsamen Essen hielt es niemanden mehr lange auf den Beinen. Alle waren müde und gingen früh zu Bett.

*\*Zwischenmusik\**

Bob hatte das Gefühl, gerade erst eingeschlafen zu sein, als ein schrilles Geräusch ihn weckte. Im Untergeschoss klingelte das Telefon.

*\*Telefon klingelt\**

Bob setzte sich im Bett auf.

*\*Telefon klingelt\**

**Bob:** *\*flüstert\** Hm, das ist ja komisch.

**Tricia Cooper:** *\*entfernt\** Ja? – Wer sind Sie? – Was wollen Sie? – Hören Sie, wenn Sie hier noch einmal mitten in der Nacht anrufen, dann -! – Tss, so eine Frechheit! *\*legt auf\**

**Bob:** *\*leise\** Was war das denn? Ich geh einfach mal runter. *\*Schritte\** Äh, Tricia? Kenneth? Ist alles ok?

**Tricia Cooper:** Bob, hat dich das Telefon geweckt? Das tut mir leid.

**Bob:** Nein, das ist nicht so schlimm. Ist irgendwas passiert?

**Kenneth O´Ryan:** Nein, bloß irgendein Spinner. Du kannst dich wieder hinlegen. So wie wir.

*\*Telefon klingelt\**

**Tricia Cooper:** Das gibt´s doch gar nicht!

**Bob:** Ähm, soll ich mal rangehen?

**Kenneth O´Ryan:** Wie du meinst. Aber geig´ dem Kerl ordentlich die Meinung.

**Bob:** Ok... *\*nimmt Hörer ab\** Hallo?

*\*Am Telefon atmet jemand\**

Was ist das denn?

*\*Am Telefon atmet jemand\**

**Erzähler:** Die Person am anderen Ende atmete ganz ruhig. Als wollte sie lediglich klarstellen, dass sie zuhörte, aber nichts sagen würde. Dass sie da war und jederzeit erneut anrufen könnte.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Als Bob am nächsten Morgen auf die Veranda trat, saßen Justus, Peter und Tricia bereits munter beim Frühstück. *\*Geschirr klappert\**
- Peter:** Na, Bob, schon ausgeschlafen?
- Bob:** *\*gähnt\** Ja, ich bin immer noch hundemüde. Äh, ist Kenneth unterwegs?
- Tricia Cooper:** Hmhm, seit Sonnenaufgang. *\*Bob im Hintergrund: Ach.\** Moment, ich schenk dir erst mal Kaffee ein, komm mal her. *\*Bob im Hintergrund: Das wär nett.\** So...
- Bob:** Hier, meine Tasse.
- Peter:** Kenneth war sogar zwischendurch schon wieder zurück *\*Bob im Hintergrund: Hm.\** und hat diesen opulenten Blumenstrauß mitgebracht.
- Bob:** Wow! Hm, was is´n das?
- Tricia Cooper:** Regenbogenrosen. Das sind meine Lieblingsblumen. Eigentlich ganz normale weiße Rosen, aber die sind mit buntem Wasser eingefärbt. *\*Peter im Hintergrund: Hm.\** Die sehen doch toll aus, oder?
- Justus:** Ja. Tricia hat nämlich heute Geburtstag.
- Bob:** Geburtstag? Und warum wissen wir nichts davon?
- Tricia Cooper:** Weil ich Kenneth gebeten habe, nichts zu sagen. Unsere Hochzeit ist in drei Tagen und ich wollte eigentlich den Geburtstag unter den Tisch fallen lassen. Aber Kenneth konnte natürlich nicht widerstehen. Na ja, ich freue mich ja auch total über die Blumen.
- Bob:** Dann, herzlichen Glückwunsch! Aber jetzt, jetzt haben wir ja gar nichts für dich.
- Tricia Cooper:** Doch, natürlich habt ihr das. Ihr helft bei den Vorbereitungen. Das ist doch ein tolles Geschenk! Heute ist übrigens die Scheune dran. Das wird ´ne Menge Arbeit für euch. Es tut mir übrigens leid wegen der, wegen der nächtlichen Ruhestörung.
- Peter:** Was denn für ´ne Ruhestörung?
- Bob:** *\*leichtes Lachen\** Ihr habt wirklich geschlafen wie die Mehlsäcke, oder?
- Peter:** Äh...
- Bob:** Also: Gestern Nacht hat hier irgend so ein Spinner angerufen.
- Justus:** Was?
- Bob:** Ja. Ich bin vom Telefonklingeln aufgewacht und hab dann gehört, wie Tricia mit jemandem geredet hat. Bin dann runtergegangen, weil ich natürlich wissen wollte, was los war. Aber der Anrufer hat dann nur so...rumgeatmet und nichts weiter gesagt. Das war alles.
- Justus:** Ist so etwas schon öfter vorgekommen, Tricia?
- Tricia Cooper:** Mm, zum ersten Mal. Ich hoffe, auch zum letzten Mal.
- Justus:** Hast du eine Idee, wer das gewesen sein könnte?

- Tricia Cooper:** Irgendein Idiot. Aber Kenneth hat danach den Stecker aus der Wand gezogen und dann war Ruhe.
- Justus:** Ah...
- Tricia Cooper:** So, ihr Lieben, ich geh jetzt mal schnell duschen. Kenneth hat gesagt, bevor ich zur Arbeit gehe, soll ich noch in die Scheune gucken. Ja, er hat dort vorhin eine kleine Überraschung deponiert. Jetzt bin ich wirklich sehr gespannt. *\*lacht\** Also...
- Bob:** Das hört sich gut an.
- Tricia Cooper:** Ja! Bis später!
- Peter:** Bis später!
- Justus:** Bis später!
- Bob:** Tschau!
- Erzähler:** Während Tricia im Bad war, frühstückten die drei Detektive in Ruhe zu Ende und zogen sich anschließend ihre Arbeitsklamotten an. Dann verließen sie das Haus und schlenderten Richtung Scheune. Das Scheunentor schlug leicht im Wind, doch plötzlich wurde es von innen mit einem Ruck geschlossen. *\*Knall\**
- Peter:** Habt ihr das auch gesehen?
- Bob:** Ja...das wird Tricia gewesen sein. Sie wollte sich doch die Überraschung von Kenneth ansehen.
- Peter:** Da bin ich auch gespannt. *\*zieht am Tor\** Das Tor lässt sich nicht öffnen.
- Bob:** Vermutlich von innen verriegelt.
- Peter:** *\*klopft\** Tricia? Wir sind's!  
*\*Trigger winselt\**
- Bob:** Still! Seid mal leise!
- Peter:** Das ist Trigger!
- Bob:** Ist er da drin etwa eingesperrt?
- Peter:** Glaube ich nicht. Tricia hat doch gerade erst das Tor geschlossen. Er ist also nicht allein da drin.
- Bob:** Ja, aber warum macht sie dann nicht auf?
- Justus:** Hm, womöglich ist es gar nicht Tricia. Aber dieser Jemand muss ja früher oder später wieder herauskommen!
- Peter:** Und wenn es doch Tricia ist und ihr ist etwas passiert?
- Justus:** Ich höre Schritte!
- Bob:** Ja! *\*Schritte\**
- Justus:** *\*erschreckter Ausruf\**
- Tricia Cooper:** *\*erschreckter Ausruf\**
- Justus:** Hallo, Tricia!
- Tricia Cooper:** Habt ihr mich erschreckt.
- Bob:** Hast du uns nicht gehört?
- Tricia Cooper:** Moment, ich, ich nehm´ mal kurz die, die Ohrstöpsel hier raus. So.

- Bob:** Ach, so! Die Musik! Wir haben am Tor gerüttelt, Trigger hat gewinselt, wir dachten, irgendwas wär´ passiert. Hast du dich eingesperrt?
- Tricia Cooper:** Nein, nein, ach, nein. Aber das, das Tor klemmt manchmal *\*Peter im Hintergrund: Aha.\** und Trigger hat wahrscheinlich wegen der Musik gewinselt. *\*Bob im Hintergrund: Ach so.\** Er mag diese Frequenz überhaupt nicht, die aus diesen Kopfhörern hier kommen. *\*Justus im Hintergrund: Ah.\** So, ich muss mich beeilen, Jungs. Schönen Tag noch!
- Bob:** Ja, tschau!
- Tricia Cooper:** Komm Trigger, komm! *\*Trigger bellt\**
- Justus:** Sonderbar.
- Bob:** Hm, die wirkte ein bisschen fahrig, oder? Und blass war sie auch.
- Peter:** Ihre Haare waren ganz staubig und durcheinander. Dabei war sie doch gerade erst im Bad.
- Bob:** Stimmt.
- Justus:** Das entscheidende Detail habt ihr übersehen, Kollegen. Der Kopfhörer. Tricia hatte zwar ihr Handy in der Hosentasche, aber das Kopfhörerkabel war nicht eingestöpselt.
- Bob:** Ach, du meinst, sie hat uns was vorgespielt?
- Justus:** Ich bin mir ziemlich sicher. Ich gehe ihr nach. Ihr seht euch solange in der Scheune um.
- Bob:** Ja, ok. Einverstanden.
- Peter:** Komm, Bob.  
*\*Schritte\**
- Bob:** Ganz schön staubig hier drin. *\*Peter murmelt zustimmend\** Ja, aber hier ist niemand.
- Peter:** Schau mal da oben, Bob. Da sind bündelweise Maispuppen unter den Deckenbalken. Mehrere Dutzend. Wie die, die wir schon am Bahnhof gesehen haben.
- Bob:** Ja. Aber hast du die beiden da oben, da oben links gesehen? Die sind ein bisschen größer und aufwendiger gestaltet. Frack bei der einen, siehst du...?
- Peter:** Hmhm...
- Bob:** Kleid und Schleier bei der anderen Puppe. Ja, die lassen keinen Zweifel aufkommen, was die beiden darstellen sollen.
- Peter:** Ein Brautpaar. Bob, mir gefällt das nicht.
- Bob:** Wie meinst du das?
- Peter:** Siehst du nicht, wie sie da baumeln? Sie haben ´ne Schlinge aus, aus Paketschnur um den Hals. Jemand hat diese Puppen gehängt!
- Bob:** Oh, nein.  
*\*Schritte nähern sich\**
- Justus:** Da bin ich wieder, Kollegen.  
*\*Bob und Peter schrecken auf\**

**Peter:** Mann, hast du mich erschreckt, Erster!

**Bob:** Das war ja ´ne kurze Beschattung. Und?

**Justus:** Ich konnte durchs Fenster beobachten, wie sie eine Pille geschluckt hat.

**Bob:** Was?

**Justus:** Leider hat sie mich dann gesehen und erklärt, dass es ihr nicht gut ginge. Sie nimmt sich heute frei.

**Peter:** Aha, davon war eben aber noch nichts zu merken.

**Bob:** Vielleicht hat das etwas mit den beiden Puppen zu tun, die dort oben unter dem Balken baumeln, Erster. Siehst du?

**Justus:** Oha...

**Peter:** Hmhm...

**Justus:** Ist das Kenneths Werk oder hängen die schon länger hier? Etwas geht hier vor sich. Und damit meine ich nicht nur den Einbruch des Gespenstes.  
*\*Schritte nähern sich\**

**Tricia Cooper:** Jungs?  
*\*Die drei ??? schrecken auf\**

**Peter:** Hi, Tricia.

**Bob:** Hi.

**Peter:** Wir... wir wir wir wir... wir wollten gerade mit dem Aufräumen anfangen.

**Bob:** *\*zustimmend\** Hmhm.

**Tricia Cooper:** Ja, deswegen bin ich hier. Würdet ihr mir ´n Riesengefallen tun und diese, diese beiden Dinger da oben abnehmen? Ja? Also, verstaubt sie am besten irgendwo, wo ich sie nicht mehr sehen muss.

**Bob:** Ja, das...das machen wir. Kein Problem.

**Justus:** Was sind denn das überhaupt für Dinger und, und wo kommen sie her?

**Tricia Cooper:** Maispuppen. Die Überraschung von Kenneth. Weiß der Geier, was er sich dabei gedacht hat. Ach, ich...ich, ich...ich leg mich jetzt ein bisschen hin. Bis, bis später dann.

**Bob:** Ok...  
*\*Schritte entfernen sich\**  
Maispuppen. Was sie nicht sagt.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Was zunächst wie ein Job für eine oder zwei Stunden ausgesehen hatte, erwies sich als tagesfüllendes Programm. Die drei Detektive schleppten Unmengen von Kisten, Säcke mit Saatgut und landwirtschaftliche Geräte nach draußen und dann zur Rückseite der

Scheune, wo sie niemandem im Weg waren. Anschließend schnappte sich Peter eine alte Klappleiter und stieg hinauf, um die Maispuppen aus dem Gebäck zu nehmen. Die Jungs untersuchten die Puppen eingehend, entdeckten daran jedoch nichts Ungewöhnliches. Schließlich packten sie sie in einen Karton. Es war schon später Nachmittag, als Kenneth mit dem Pick-up zurückkehrte. Er hatte für jeden eine eiskalte Cola mitgebracht. *\*Flaschenöffner, Flasche zischt\**  
Ah, das ist jetzt genau das Richtige.

**Bob:**

**Peter:**

**Bob:**

**Kenneth O´Ryan:**

**Bob:**

**Kenneth O´Ryan:**

**Justus:**

**Kenneth O´Ryan:**

**Bob:**

**Peter:**

**Kenneth O´Ryan:**

**Justus:**

**Bob:**

**Kenneth O´Ryan:**

**Bob:**

**Kenneth O´Ryan:**

**Justus:**

Ja.

Wir sind gerade fertig geworden, Kenneth.

Hut ab, Jungs. *\*lacht\** Ihr habt einiges geleistet.

Hmhm...

Aber die Maispuppen hättet ihr da oben hängen lassen sollen. Die sind als Dekoration für die Hochzeit gedacht.

Aha...

Ja, ihr selbst habt mich gestern Abend darauf gebracht. Mir fiel ein, dass der alte Hardy einen ganzen Karton davon hat vom letzten Maisfest. *\*Bob und Peter im Hintergrund: Hm.\** Da war sogar ein Brautpaar dabei.

Äh, Kenneth, Tricia war jetzt nicht so begeistert davon. Sie hat uns darum gebeten, die Puppen abzunehmen.

Ja.

Ah.

Ich weiß nicht, was du dir dabei gedacht hast, aber vielleicht hast du sie...etwas...ungeschickt drapiert?

Hm...

Hm? Na ja, vielleicht begeistert sie das hier. So, wir machen heute Abend ein kleines Barbecue zu ihrem Geburtstag.

Ah.

Na ja, wenigstens das, wenn sie schon nicht richtig feiern will.

Ein Barbecue? Hach, das hört sich gut an.

*\*alle lachen\**

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:**

Als die drei Detektive am frühen Abend frisch geduscht auf die Veranda hinaustraten, stand Kenneth an einem Grill vor dem Haus und feuerte die Kohle an. Tricia hatte es sich in einer Hängematte bequem gemacht. Die Farbe war in ihr Gesicht zurückgekehrt. Es schien ihr besser zu gehen. Da näherte sich aus der Ferne ein altes Motorrad und kam vor dem Farmhaus zum Stehen.

*\*Motorengeräusch eines Motorrads, Schritte, Trigger bellt\**

- Katee Parker:** Ist ja gut, Trigger, ja! *\*lacht\** Ja, ich freu mich auch, dich zu sehen. Ja, komm mal her! Ja, du Kleiner...
- Tricia Cooper:** Katee? *\*lacht\** Was machst du denn hier?
- Katee Parker:** Willst du mich auf den Arm nehmen? Alles Gute zum Geburtstag! Hier...fang auf! Mein Geschenk!
- Tricia Cooper:** Was...oh, das ist aber eine schöne Schleife. Äh, Katee, darf ich vorstellen: Justus, Peter und Bob.
- Die drei ???:** Hallo!
- Tricia Cooper:** Das ist meine beste Freundin Katee.
- Justus:** Ah.
- Peter:** Freut uns.
- Bob:** Hallo, hi!
- Katee Parker:** Dazu bin ich auch Tricias beste Kollegin, auch bekannt als Officer Parker. Und ihr müsst die drei Jungs aus Kalifornien sein, hm? Chief Householder hat mir von eurem kleinen Abenteuer vorletzte Nacht erzählt. *\*lacht\** Das klang lustig. Wär´ ich gern dabei gewesen.
- Peter:** Och...
- Justus:** *\*lacht\** Na ja...  
*\*Auto nähert sich\**
- Kenneth O´Ryan:** Ach nee, wenn man vom Teufel spricht. Seht mal, wer da kommt.
- Peter:** Chief Householder...
- Katee Parker:** Und unser sehr gewissenhafter Kollege Sergeant Murray. Seit fünfundzwanzig Jahren im Dienst und deshalb unser nächster Chef, sobald Householder in Rente geht und er befördert wird.
- Chief Householder:** Keine Sorge, wir sind gleich wieder verschwunden. Aber mir ist zu Ohren gekommen, dass sich hier jemand drücken will. Vor der Verantwortung, Glückwünsche entgegenzunehmen.  
*\*Householder, Tricia Cooper, Kenneth O´Ryan lachen\**  
Sergeant Cooper, das Police Department von Deep Spring wünscht Ihnen alles Gute!
- Tricia Cooper:** Ach, danke.
- Sergeant Murray:** Auch von mir. Geht es Ihnen schon besser?
- Tricia Cooper:** Ja, alles wieder gut, Sergeant. Danke.
- Chief Householder:** Das will ich hoffen. *\*Sergeant Murray im Hintergrund: Ja...\** Wir können nämlich nicht auf Sie verzichten, hören Sie? Sie sind schließlich die Heldin von Deep Spring.
- Tricia Cooper:** Na, also...nein...
- Chief Householder:** Hat sie euch erzählt, Jungs, warum sie hier von einigen so genannt wird? *\*Tricia Cooper im Hintergrund seufzt: Ach...\** Ich wette, nicht.
- Tricia Cooper:** Ich mache doch nur meinen Job.
- Chief Householder:** Sehr ihr – viel zu bescheiden. Damals haben Sie auf jeden Fall mehr als nur Ihren Job gemacht, Cooper.

- Tricia Cooper:** Ah, ich bitte Sie...
- Sergeant Murray:** Die Johnson-Sache war eine sehr beeindruckende Leistung.
- Tricia Cooper:** Jetzt hören Sie doch auf mit dieser alten Geschichte. Wollen Sie auch ein Bier? Chief? Sergeant?
- Sergeant Murray:** Im Dienst?
- Chief Householder:** Lenken Sie nicht ab, Cooper. Jungs, die Johnson-Sache war der Fall, mit dem Cooper sich ihre erste Beförderung verdient hat. Er liegt schon ein paar Jahre zurück. *\*Tricia Cooper seufzt\** Geronimo Johnson ist ein gemeingefährlicher Gewaltverbrecher. Jetzt im Nachhinein denke ich, wir hätten viel früher drauf kommen müssen. Er ist der Kerl, der diese Maispuppen hergestellt hat, die überall in Deep Spring herumhängen.
- Peter, Bob:** Hm?
- Justus:** Tatsächlich?
- Chief Householder:** Na, und ob. Die simplen Puppen stammen meist von Grundschulern. Aber Johnson hat den Dingern Klamotten und gruselige Gesichter verpasst und es dann Kunst genannt. Na, wenn das Kunst ist, dann –
- Tricia Cooper:** Also, wenn das jetzt unser Gesprächsthema ist, ja, dann stoße ich nicht mit Ihnen an, Chief.
- Chief Householder:** Ach, ich bin eh im Dienst und muss gleich wieder zurück ins Police Department. Wo Sie mich übrigens in einer Stunde ablösen, Parker.
- Katee Parker:** Ich bin im Bilde, Chief.
- Chief Householder:** Also, schönen Abend noch allerseits! Gehen wir.
- Bob, Peter:** Tschau!
- Justus:** Bis dann!
- Kenneth O´Ryan:** Ja, Wiederschauen.
- Tricia Cooper:** Auf Wiedersehen.
- Sergeant Murray:** Ja, Wiedersehen.  
*\*Schritte entfernen sich\**
- Tricia Cooper:** Also dieses Thema war total unnötig.
- Katee Parker:** Tricia? Householder ist einfach nur mächtig stolz auf dich.
- Kenneth O´Ryan:** Und Householder ist nicht der Einzige, Liebes.  
*\*Tricia Cooper seufzt erst, dann kleines Lachen mit Kenneth O´Ryan\**  
Die Steaks sind fertig! Wer will?
- Die drei ???:** Ah!
- Katee Parker:** Oh, wie das duftet!
- Bob:** Ich glaube, ich hätte gerne...
- Peter:** Nee, das nehm´ ich...
- Katee Parker:** *\*Trigger bellt\** Hey, Trigger! Das ist doch nichts für dich, das ist Menschenfutter! Ja, komm mal her, du süße Maus, ja, komm mal her!
- Kenneth O´Ryan:** Das ist sehr gutes Fleisch.  
*\*alle murmeln durcheinander\**

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Eine halbe Stunde später hatten sich alle satt gegessen. Nur Trigger kaute noch an seinem Knochen. Am westlichen Horizont war das letzte bisschen Dämmerung dem Schwarz der Nacht gewichen. Kenneth stapelte die Teller, um sie in die Küche zu tragen. Katee schlug Tricia vor, noch einen kleinen Verdauungsspaziergang zu machen und zog ihre Freundin mit sich. Trigger ließ von seinem Knochen ab und folgte ihnen. Bob, Peter und Justus nickten einander verschwörerisch zu.
- Justus:** Das ist die Gelegenheit, Kollegen. Katee ist Tricias beste Freundin. Wenn Tricia mit jemandem über das, was heute in der Scheune geschehen ist, sprechen will, dann mit ihr.
- Peter:** Wir sollten unsere Gastgeberin nicht belauschen, Erster. Das gehört sich einfach nicht!
- Justus:** Ich stimme dir ja im Grundsatz zu, aber ihr Verhalten ist mehr als verdächtig und wir haben einen Auftrag zu erfüllen. Ich gehe den beiden jetzt nach. Kommt mit, oder lasst es bleiben. *\*entfernt sich\**
- Peter:** Er muss einfach immer das letzte Wort haben. Immer!
- Bob:** Was für eine neue Erkenntnis, Peter. *\*seufzt\** Also, ihm nach.
- Peter:** *\*brummt\**  
*\*Schritte\**
- Justus:** *\*flüstert\** Da seid ihr ja! Tricia und Katee haben sich hinter der Scheune auf einen Heuballen gesetzt. Wir bleiben hier in Deckung. Still jetzt!
- Tricia Cooper:** *\*weint\**
- Katee Parker:** Ich hab´ mir schon gedacht, dass dich das fertig macht. Du klangst schon so verzweifelt, als du angerufen und dich krankgemeldet hast. Ich wusste gleich, das was nicht stimmt. Aber das muss alles gar nichts zu bedeuten haben, Trish.
- Tricia Cooper:** *\*schluchzend\** Ja, hast ja recht. Danke, dass du gekommen bist, obwohl ich dich gebeten hatte, nicht zu kommen. Aber jetzt geht´s mir schon besser.
- Katee Parker:** Willst du es Kenneth nicht doch sagen?
- Tricia Cooper:** Ach, nein, bist du verrückt? Solange es nicht wieder vorkommt, braucht er es auch nicht zu erfahren. *\*seufzt\** Es ist alles gut so, wie es ist.  
*\*Trigger bellt\**
- Katee Parker:** Was ist denn mit deinem Hund los?
- Tricia Cooper:** Er rennt ins Maisfeld... *\*ruft\** Trigger! Trigger, komm her! Bei Fuß!  
*\*wieder leiser\** Vielleicht hat er einen Waschbären gewittert.

- Justus:** Los, Kollegen. Das ist die Gelegenheit, sich der Szenerie offiziell zu nähern, ohne einen Verdachtsmoment zu kreieren.
- Peter:** Gut.  
*\*Schritte\**
- Justus:** Was ist passiert? Ist Trigger weggelaufen?
- Tricia Cooper:** Unsinn, der läuft nicht weg. *\*ruft\** Trigger! *\*pfeift\** Trigger, hier! *\*Trigger kommt angelaufen, Tricia seufzt auf\** Was ist denn los, mein Süßer? Komm mal her! Hm? Hast du jemanden im Maisfeld aufgespürt? Hm?
- Katee Parker:** Das war bestimmt Rice. Wollte ´n bisschen spionieren, was seine Lieblingsnachbarin treibt. So ein Idiot! *\*ruft\** Schönen Abend noch, Mr Rice!  
*\*wieder leiser\** Oh, verflixt. Ich muss los. Meine Nachtschicht fängt gleich an.
- Tricia Cooper:** Los, komm. *\*seufzt\** Gehen wir zum Haus.
- Justus:** Oh...ich wüsste gern, ob er es wirklich war.
- Peter:** Wir sollten besser hierbleiben. Der hat garantiert wieder so ein Gewehr dabei.
- Bob:** Mit Sicherheit...
- Justus:** Rice würde sich nicht trauen zu schießen, weil er sich damit zu erkennen gäbe. Wartet hier. Ich bin gleich wieder zurück!
- Bob:** Aber Just...du...wa...du solltest...hach, weg ist er.
- Peter:** Hmhm...
- Erzähler:** Als Justus nach einigen Minuten aus dem Maisfeld zurückkehrte, präsentierte er seinen Freunden ein unerwartetes Fundstück.
- Justus:** Seht euch das an!
- Peter:** Ein Blumenstrauß?
- Justus:** Regenbogenrosen.
- Bob:** Was soll denn das nun wieder bedeuten?
- Justus:** Das noch jemand gratulieren wollte.
- Peter:** Ach. Und wer bitteschön?
- Justus:** Fragen wir mal Tricia. Kommt!  
*\*Schritte, Motorrad entfernt sich, leise Musik, Bob flüstert: Regenbogenrosen.\**  
Sieh mal, Tricia! Die lagen im Maisfeld.
- Tricia Cooper:** Was? Blumen?
- Peter:** Meinst du, die sind von Mr Rice?
- Bob:** Da kommt Kenneth.
- Kenneth O´Ryan:** Wo kommen die denn auf einmal her?
- Justus:** Jemand ist im Maisfeld herumgestreut und hat sie vermutlich fallen gelassen, als Trigger ihn verscheucht hat. Sagt dir das was, Trish?
- Tricia Cooper:** Hm, nein.

**Kenneth O’Ryan:** Aber das sind doch Regenbogenrosen. Deine Lieblingsblumen, Trish. Hast du einen heimlichen Verehrer?

**Peter:** Hm.

**Tricia Cooper:** Sehr lustig...

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Eine Stunde später saßen die drei Detektive im Gästezimmer des Farmhauses und diskutierten miteinander.

**Justus:** Irgendetwas geht hier vor sich.

**Peter:** Das hast du schon mal gesagt, Just.

**Justus:** Die Sache in der Scheune heute Morgen. Tricia hat sich danach den ganzen Tag nicht mehr blicken lassen. Ihr Verhalten ist mehr als sonderbar. Leider war ihr Gespräch mit Katee nicht sehr aufschlussreich. Nur eines wissen wir jetzt mit Sicherheit: Sie hat etwas zu verbergen. Und nun auch noch dieser Blumenstrauß.

**Peter:** *\*lacht auf\** Vielleicht hat sie wirklich einen heimlichen Geliebten.

**Bob:** Ja, selbst wenn. Sollen wir uns da einmischen? Ich meine, wir sind hier, um die Scheune für die Hochzeit herzurichten. Eventuell noch, um den Gespenstereinbruch aufzuklären. Aber diese Blumenstrauß-Geschichte, die, geht uns doch gar nichts an.

**Justus:** Und, und, und was ist mit der Johnson-Geschichte? Es war doch sehr aufschlussreich, was Chief Householder da erzählt hat. Tricia hat einst einen Verbrecher gestellt, der dafür bekannt war, Maispuppen herzustellen. Aufwendige Puppen, wie Householder sich ausdrückte. Und Tricia war es äußerst unangenehm, das darüber gesprochen wurde. Sie hat das Gespräch regelrecht abgewürgt.

**Bob:** Ja, ok. Das, das ist mir auch aufgefallen.

**Peter:** Sie ist bloß bescheiden. *\*Justus brummt\** Es war ihr unangenehm, dass Householder sie über den grünen Klee gelobt hat, während ihre Kollegen daneben standen. Ihr seht Zusammenhänge, wo keine sind.

**Justus:** Wir sollten diese Geschichte zumindest mit einem Fragezeichen versehen.

**Peter:** *\*seufzt\** Ich hab’ keine mehr übrig. Fragezeichen, mit denen ich etwas versehen könnte, meine ich.

**Justus:** Sehr witzig.

**Peter:** *\*lacht\**

*\*Telefon klingelt\**

**Bob:** Seid mal leise, Freunde. Pst, hört ihr das?

**Kenneth O’Ryan:** Hallo? – Wer ist denn da? – Hallo? – Oh! *\*legt auf\** Schon wieder dieser Irre!

**Bob:** Nun habt ihr das auch miterleben dürfen. Ist das nicht krass?

**Justus:** Hm...

**Erzähler:** Der unbekannte Anrufer meldete sich eine halbe Stunde später erneut. Kenneth ließ es nicht zu einem dritten Mal kommen, sondern zog vorher den Stecker.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Als die drei Detektive am nächsten Morgen aufstanden, hatte Tricias Schicht bereits begonnen. Auch auf die Jungen wartete Arbeit. Kenneth brauchte Hilfe beim Abholen weiterer Stühle und Tische. Außerdem musste die Scheune mit Strom und Licht ausgestattet werden. Die Jungen losten aus, wer was machte. Justus fuhr mit Kenneth. Den ganzen Vormittag waren Peter und Bob damit beschäftigt, meterweise Kabel und Mehrfachstecker in der Scheune zu verlegen. Pünktlich zum Mittag knurrte ihnen der Magen und sie beschloßen, zum Diner zu radeln, um dort etwas zu essen.

*\*Stimmengewirr\**

Das *Roadkill* war etwa zur Hälfte mit Mittagsgästen besetzt. Am Tresen saß ein hagerer Mann mit weißen Bartstoppeln und rührte gedankenverloren in einer Tasse Kaffee. In einer Ecke stand eine alte Jukebox, drapiert mit Maispuppen. Als Peter und Bob an die Theke traten, entdeckte der dritte Detektiv eine weitere Puppe, die auf einer der Thekenlampen hockte.

**Mary:** Tag ihr zwei Hübschen. Ich bin Mary. Was darf ich euch bringen? Wir haben heute Rippchen im Angebot mit einer Kruste aus Cashewnüssen.

**Nigel:** Macadamianüsse, Mary!

**Peter:** Hey, das ist doch Nigel!

**Bob:** Ja.

**Nigel:** Hi! Ihr seid´s?

**Mary:** Ihr kennt unseren Koch, Jungs? Ach, dann seid ihr bestimmt die Besucher aus Kalifornien, die bei Tricia und ihrem Verlobten wohnen.

**Bob:** Äh, das spricht sich ja schnell rum.

**Mary:** Wir sind in Deep Spring! Hier spricht sich alles schnell rum. Nigel ist unser kleiner Küchenprofessor. Ständig eine neue Rezeptur. Manchmal vergisst er zwar, dass wir hier in Arizona sind und nicht in Frankreich, aber es war trotzdem eine gute Idee, ihn einzustellen.

**Peter:** Ah, Rippchen mit Macademia. Klingt gut, nehme ich.

**Bob:** Äh, zweimal.

**Nigel:** Macademia. Kommt sofort!

**Peter:** Macademia, Entschuldigung, ja.

- Bob:** Sagen Sie, Mary, was hat es eigentlich mit diesen, diesen Puppen auf sich? Die begegnen uns in Deep Spring überall.
- Mary:** Das sind Maispuppen. *\*Bob im Hintergrund: Aha.\** Eine alte Tradition in dieser Gegend. Frag mich nicht, warum. Irgendwann dachte wohl jemand, wenn Deep Spring sonst schon nichts zu bieten hat, lasst uns doch das Hässlichste und Unnötigste, das wir finden können, zu unserem Maskottchen machen.
- Peter:** *\*lacht auf\**
- Scott:** *\*räuspert sich\** Das Wichtigste vergisst du mal wieder, Mary. Das da ist nämlich eine Johnson-Puppe.
- Bob:** Hmhm.
- Mary:** Aber das interessiert die Jungs doch nicht, Scott.
- Scott:** Woher willst du das denn nun wieder wissen? Sie wohnen immerhin bei Tricia und ich wette, die hat ihnen die Geschichte verschwiegen.
- Bob:** Was denn für ´ne Geschichte?
- Scott:** Es ist schon ein paar Jahre her, da gab es einen Raubüberfall mitten in Deep Spring.
- Peter:** Ach.
- Scott:** Der Täter brach bei der armen Cordelia Williams ein, die damals noch in der alten Villa am Washington Drive wohnte. Sie hatte das Pech, Zuhause zu sein. Er schlug sie nieder und raubte die Villa aus. Wertvoller Schmuck, goldene Uhr – alles weg.
- Bob:** Nein, das ist ja schrecklich.
- Scott:** Unser Chief Householder tappte im Dunkeln. Er fand zwar eine DNA-Spur, aber er hatte keinen Verdächtigen, der dazu passte. Kein Wunder, Householder ist ja auch nur für Deep Spring zuständig. Und von hier konnte niemand der Täter sein.
- Bob:** Und, warum nicht?
- Scott:** Weil in Deep Spring nur anständige Leute leben. Darum.
- Mary:** Natürlich. Deep Spring ist das Paradies und alle da draußen sind böse. Du redest mal wieder dummes Zeug, Scott.
- Scott:** Aber es war doch so! Für das Umland ist nämlich der County-Sheriff zuständig, aber der hatte anscheinend Besseres zu tun, als nach dem Täter zu fahnden. Und hier kommt Tricia Cooper ins Spiel, die gerade frisch aus Flagstaff kam. Sie verbiss sich in den Fall und sammelte in ihrer Freizeit DNA-Spuren.
- Bob:** Ist ja Wahnsinn.
- Peter:** Ja.
- Scott:** Sie klaubte Kaffeebecher aus den Tankstellen-Mülleimern und schickte Besteck aus dem *Roadkill* und anderen Dinern in der Gegend ins Labor. Monatelang ging das so, bis eine der DNA-Spuren endlich ein Treffer war. Und die führte zu Geronimo Johnson.

- Bob:** Ah, dem Puppenmacher.
- Scott:** Hä, ihr wisst ja doch Bescheid.
- Peter:** Sie haben die Puppe vorhin eine Johnson-Puppe genannt. Dieser Johnson hat also solche Puppen gebastelt?
- Scott:** So ist es. Maispuppen wie die hier, die noch immer auf der Lampe sitzt.
- Bob:** Aha.
- Scott:** Johnson ist ein Verrückter. Tätowierungen hat er mitten im Gesicht. Ein umgedrehtes Kreuz unter dem rechten Auge. Und drogensüchtig ist er. Ein verdammter Junkie. Wer weiß, was er sonst noch alles getrieben hat in seinem Haus in der Einöde.
- Mary:** Er wohnte in Thunder, gerade mal zwei Meilen entfernt.
- Scott:** Und *nicht* in Deep Spring. Seine Puppen hat er auf dem Mais-Festival verkauft, um Geld für seinen Stoff zu haben. Aber das hat nicht gereicht. Deswegen hat er Cordelia Williams überfallen und sie grün und blau geschlagen. Johnson ist ein Monster! Bei seiner Verhaftung ist er völlig durchgedreht und hat Rache geschworen. Er hatte sogar Schaum vor dem Mund.
- Bob:** Was? Und wo ist Johnson jetzt?
- Scott:** Wo er hingehört. Im Gefängnis natürlich. Acht Jahre hat er gekriegt, der Bastard. Und davon liegen noch zwei vor ihm. Viel zu wenig.
- Peter:** Es ist auf jeden Fall beachtlich, dass Tricia den Fall quasi im Alleingang gelöst hat.
- Bob:** *\*zustimmend\** Hm.
- Scott:** Ihr Leben hat sie aufs Spiel gesetzt, um Johnson hinter Schloss und Riegel zu bringen. Sie ist die Heldin von Deep Spring.
- Bob:** Ihr Leben aufs Spiel gesetzt? Inwiefern?
- Mary:** Das reicht jetzt, Scott. Und ihr zwei setzt euch da drüben an den Tisch. Euer Essen ist fertig. Hier an der Theke wird nicht gegessen.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Die Rippchen mit Macadamiakruste waren hervorragend, aber Bob und Peter waren nicht ganz bei der Sache. Das Gespräch mit Scott war mehr als aufschlussreich gewesen, doch warum hatte Mary es so plötzlich unterbrochen? Als die beiden Detektive nach dem Essen das Diner verließen, blieb Bob vor der Tür nachdenklich stehen und zog sein Handy hervor.
- Bob:** Diese Johnson-Puppen, Peter...
- [Anmerkung: deutsche Aussprache von Peter]*
- Peter:** Ja?

- Bob:** Vermutlich war es das Einbrecher-Gespenst. Das ist vor drei Nächten im Felsenlabyrinth rumgelaufen und hat eine dieser Puppen fallen lassen. Vielleicht sollten wir uns bei diesem Johnson mal umsehen.
- Peter:** Aber der, der ist doch im Gefängnis.
- Bob:** Bei seinem Haus, meine ich. Mary hat doch gesagt, dass er in Thunder wohnte und das liegt direkt neben Deep Spring. Sieh mal hier auf meinem Handy.
- Peter:** Ja.
- Bob:** Thunder ist gar kein richtiger Ort, das ist nur eine Ansammlung von ein paar Häusern. Und eins davon liegt so abgelegen, dass ich dazu *in der Einöde* sagen würde. Das hier, siehst du?
- Peter:** Jajaja, das könnte stimmen.
- Bob:** Dann machen wir uns doch am besten gleich auf den Weg. Wir haben schließlich nicht so viel Zeit.
- Peter:** Ok...
- Bob:** Ok, komm.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Nach zwei Meilen, direkt hinter dem kleinen verwitterten Ortsschild von Thunder, kam ein einfaches Holzhaus mit einem Garagenanbau in Sicht, umschlossen von einem löchrigen Maschendrahtzaun, an dem selbst gemalte Warnschilder hingen – *Betreten verboten* oder *Privatgrundstück* –, jedes einzelne mit einem Totenkopf verziert. Das Gebäude war vermutlich schon nicht im besten Zustand gewesen, als Johnson hier noch gewohnt hatte. Jetzt ähnelte es einer Ruine. Peter und Bob stiegen von ihren Rädern und sahen sich beklommen um.
- Peter:** Ganz schön trostlos.
- Bob:** Kein Wunder. Hier wohnt ja auch seit Jahren niemand mehr. He, siehst du? Da ist ´ne Lücke im Zaun. Komm!
- Peter:** Gut.  
*\*Maschendraht rasselt\**  
Oh, ich, ich häng fest.
- Bob:** Ja, warte mal, ich helf dir.
- Peter:** Ja, ja, gut.
- Bob:** Und jetzt?
- Peter:** Ich schau mal durchs Fenster, ja?
- Bob:** Ok.  
*\*rascheln\**  
Und?
- Peter:** Hm, nicht viel zu sehen. `N Sofa, ´n Tisch, ´n Sessel...
- Bob:** *\*Tür quietscht\**

Ich werd´ verrückt.

**Peter:** Hm?

**Bob:** Die Tür...

**Peter:** Hm?

**Bob:** Die ist nicht verschlossen.

**Peter:** Vielleicht hat sich jemand Zutritt verschafft. Ist ja verlockend für gewisse Leute, wenn sie wissen, dass der Hausbewohner so schnell nicht wieder kommt.

**Bob:** Hm. Na ja, egal. Dann mal rein in den Schuppen. So...

**Peter:** Ok.

**Bob:** Alle Achtung.

**Peter:** Das, das sieht ja aus wie ´ne Werkstatt.

**Bob:** Hmhm.

**Peter:** Guck mal, da auf dem Tisch. Diverse Messer und Scheren, Schnüre, Garne, Pinsel.

**Bob:** Und sieh dir mal die ganzen Puppen an, die von der Decke baumeln.

**Peter:** Ja...

**Bob:** `N Schornsteinfeger...da, ´n Koch mit Mütze...

**Peter:** Also, dieser, dieser Johnson war ein richtiger Künstler. Der hatte echt was drauf. Gewalttäter hin oder her.

**Bob:** Du sprichst von ihm, als ob er gestorben wär. Er ist lediglich im Gefängnis.

**Peter:** Ey, Bob.

**Bob:** Hm?

**Peter:** Guck mal, da ist ´ne, ´ne Klappe im Boden.

**Bob:** Ach, wollen wir da mal nachsehen? Ganz kurz?

**Peter:** Ok...  
*\*Falltür knirscht\**

Och, stockdunkel da unten. Leuchte mal mit deiner Handylampe.

**Bob:** Ich fass es nicht. Da hängen ja zig Puppen von der Kellerdecke. Gestalten in Lumpen mit aufgerissenen Mündern –

**Peter:** Uh...

**Bob:** – Zombies mit zerfressenen Gesichtern und fehlenden Gliedmaßen. Das ist ja ´n echtes Gruselkabinett.

**Peter:** Ja...  
*\*schreckt auf\** Oh nein! Bob, da draußen kommt jemand!

**Bob:** Was?

**Peter:** Genau auf das Haus zu! Es ist Johnson!

**Bob:** So´n Quatsch, Johnson. Was redest du denn da? Der ist im Gefängnis!

**Peter:** Wir müssen uns verstecken.

**Bob:** Jaja, aber wo denn?

**Peter:** A...durch die Luke! Durch die Luke! Komm!

- Bob:** Ok.
- Peter:** Los!  
*\*Falltür quietscht\**
- Bob:** *\*zischt\** Leise!  
*\*gedämpfte Schritte\**
- Peter:** *\*flüstert\** Was machen wir denn jetzt? Wir sitzen in der Falle!
- Bob:** *\*leise\** Meinst du, er hat dich gesehen?
- Peter:** *\*leise\** Ich bin mir nicht sicher...
- Bob:** *\*flüstert\** Und wie kommst du darauf, dass das ausgerechnet Johnson ist?
- Peter:** *\*flüstert\** Er hat Tätowierungen im Gesicht. ´N umgedrehtes Kreuz unter dem Auge.
- Bob:** *\*flüstert\** Das darf doch wohl nicht wahr sein. Dann ist der Kerl ausgebrochen. Was sollen wir jetzt machen? Wenn wir die Polizei anrufen, dann hört er uns sofort. Warte mal, ich hab ´ne Idee!
- Peter:** *\*leise\** Ja?
- Bob:** *\*flüstert\** Ich schicke Justus eine Nachricht.
- Peter:** *\*leise\** Oh, gut, gut, gut.
- Bob:** *\*leise\** Warte mal. *\*Tippen\** Erledigt. Alles klar, und jetzt?
- Peter:** *\*zischt\** Leise! Ganz leise!  
*\*gedämpfte Schritte, Schleifen\**
- Erzähler:** Bob und Peter wagten kaum zu atmen. Sie hörten, wie ein Stuhl zurechtgerückt wurde. Johnson hatte sich anscheinend hingesetzt und angefangen zu arbeiten. Und sie hörten das beständige Rascheln der Maisblätter, während sie ängstlich die Decke anstarrten. Über ihren Köpfen drehten sich ganz langsam die Albraumpuppen um sich selbst, wie ein bizarres Ballett aus der Hölle.  
*\*Handysignalton\**
- Bob:** *\*leise\** Ach, verdammt! Ich hab´ vergessen, das Handy stumm zu schalten.
- Peter:** *\*zischt\** Och!
- Bob:** *\*flüstert\** Ach, jetzt...
- Peter:** *\*leise\** Ob Johnson das gehört hat?
- Bob:** *\*leise\** Keine Ahnung...  
*\*gedämpfte Schritte, Falltür quietscht\**
- Geronimo Johnson:** Ha! Rauskommen! Sofort!
- Bob:** Tun Sie, tun Sie uns nichts, bitte! Wir haben, wir haben keine bösen Absichten, Sir!
- Geronimo Johnson:** Los, rauskommen!
- Peter:** Bitte, bitte nehmen Sie das Gewehr weg, ja? Die Tür, die Tür stand offen, wir, wir...wir wollten uns nur mal umsehen.  
*\*Im Hintergrund: Polizeisirenen\**

- Geronimo Johnson:** Wer seid ihr?
- Bob:** Ähm...
- Peter:** Äh...ähm, wir, wi...wi...wi...wir sind zwei dumme Jungs, die...die, die ´n Fehler gemacht haben, Sir. *\*Im Hintergrund Bob zustimmend: Hmhm!\**  
Lassen Sie uns bitte gehen!
- Geronimo Johnson:** Was habt ihr hier zu suchen? Wisst ihr, wer ich bin?
- Chief Householder:** *\*Lautsprecher\** Hier spricht die Polizei! Wir wissen, dass Sie da drin sind! Kommen Sie mit erhobenen Händen raus!
- Geronimo Johnson:** *\*knurrt\** Das werdet ihr noch bereuen!  
*\*Schritte\**
- Chief Householder:** *\*gedämpft\** Geronimo Johnson! Sie sind es wirklich. Hände hoch, hab´ ich gesagt! So ist es brav. Sind Sie allein?
- Geronimo Johnson:** *\*gedämpft\** Chief Householder, ´ne nette Überraschung. Nein, ich bin nicht allein. Hab´ ich das Ihnen zu verdanken?
- Chief Householder:** *\*gedämpft\** Was reden Sie da?
- Geronimo Johnson:** *\*gedämpft\** Ja, also, die, die zwei jugendlichen Einbrecher! Haben Sie die mir geschickt?
- Bob:** *\*ruft\** Chief! Wir sind hier im Haus! Bob und Peter!
- Chief Householder:** *\*gedämpft\** Legen Sie Johnson die Handschellen an, Cooper.
- Tricia Cooper:** *\*gedämpft\** Ja.
- Chief Householder:** *\*gedämpft\** Und lesen Sie ihm seine Rechte vor.
- Geronimo Johnson:** *\*gedämpft\** Officer Cooper. Ich habe Sie im ersten Moment gar nicht erkannt.
- Tricia Cooper:** *\*gedämpft\** Sergeant Cooper.
- Geronimo Johnson:** *\*gedämpft\** Ah, natürlich. Sie sind befördert worden, nachdem –
- Chief Householder:** *\*gedämpft\** Mund halten! In den Wagen!
- Peter:** Lass uns nach draußen gehen, Bob.
- Bob:** Ja, ok.  
*\*Schritte\**
- Tricia Cooper:** Peter, Bob! Ist alles in Ordnung mit euch?
- Peter:** Eigentlich schon.
- Chief Householder:** Das ist die Hauptsache. Alles andere klären wir später. *\*funk\**  
Sergeant Murray, rufen Sie unverzüglich im County-Gefängnis an und fragen Sie, wieso uns niemand von Johnsons Ausbruch unterrichtet hat. Denen werd´ ich was erzählen! Sie sollen sofort jemanden herschicken und den Kerl abholen! Ich will ihn gar nicht erst bei uns im Police Department haben.
- Sergeant Murray:** *\*aus Lautsprecher\** Ich hab´ gleich im Gefängnis angerufen, Chief, als der Notruf des Jungen einging. Die Sache ist...etwas heikel.
- Chief Householder:** Was soll daran heikel sein? Drucksen Sie nicht herum, Sergeant!
- Sergeant Murray:** *\*aus Lautsprecher\** Johnson ist nicht aus dem Gefängnis ausgebrochen. Er ist auf freiem Fuß. Ganz legal.

**Chief Householder:** Was reden Sie da, Murray? Johnson hat noch zwei Jahre abzusitzen.

**Sergeant Murray:** *\*aus Lautsprecher\** Eben nicht. Er wurde letzte Woche wegen guter Führung vorzeitig entlassen.

**Chief Householder:** E...Er wurde was?

**Geronimo Johnson:** *\*lacht\** Ich bin ein freier Mann!

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Es war bereits früher Abend, als Tricia, Bob und Peter zur Farm zurückgekehrt waren und nun Kenneth und Justus berichteten, was passiert war. Der erste Detektiv hatte nach Bobs SMS sofort die Polizei informiert und sich dann mit Kenneth schleunigst auf den Weg zur Farm gemacht. Was seitdem geschehen war, wusste er nicht, und jetzt lauschten er und Kenneth gebannt, was die anderen zu berichten hatten. Chief Householder hatte sich mehrfach wegen Johnsons vorzeitiger Entlassung bei Sergeant Murray rückversichert und Bob und Peter detailliert zu den Geschehnissen im Haus befragt. Anschließend hatte er Johnson widerwillig von seinen Handschellen befreien müssen. Johnson hatte Householder nur stumm zugnickt und Tricia mit einem langen, unergründlichen Blick bedacht. Dann war er schweigend in sein Haus zurückgekehrt und hatte die Tür hinter sich geschlossen.

**Kenneth O`Ryan:** Also, ich versteh nur die Hälfte, Trish. Entlassen wegen guter Führung. Wieso wurdet ihr denn nicht darüber informiert?

**Tricia Cooper:** Wir wurden informiert. *\*Kenneth im Hintergrund: Hä?\** Aber die Mail ging verloren.

**Kenneth O`Ryan:** Was´n für ´ne Mail?

**Tricia Cooper:** Die vom County-Sheriff.

**Justus:** Ja, wenn ich das korrekt verstanden habe, war damals eigentlich der Sheriff für den Fall zuständig, richtig?

**Tricia Cooper:** Richtig.

**Justus:** Ich nehme an, das Gefängnis hat deshalb den Sheriff über Johnsons Freilassung informiert, nicht aber das Police Department von Deep Spring.

**Kenneth O`Ryan:** Aber man hätte euch doch trotzdem was sagen müssen.

**Tricia Cooper:** Hat man auch. Per Mail. Murray hat sie schließlich gefunden. Im Spam-Ordner. *\*seufzt\** Er hat sie uns vorhin weitergeleitet. *\*seufzt\**

**Kenneth O`Ryan:** Was ist denn, Trish?

**Tricia Cooper:** *\*holt tief Luft\**

**Bob:** Damals, als Johnson verhaftet wurde, da ist doch irgendwas passiert, oder? Dieser Scott hat im *Roadkill*-Diner so Andeutungen gemacht.

**Kenneth O`Ryan:** Ja?

- Tricia Cooper:** Was für Andeutungen?
- Bob:** Na ja, dass du damals dein Leben aufs Spiel gesetzt hättest, um Johnson zu überführen. Mary, die Frau am Tresen, hat ihn aber davon abgehalten, mehr zu erzählen.
- Kenneth O´Ryan:** Was hat er damit gemeint? Tricia!
- Tricia Cooper:** Ach, ja...Damals sind ´n paar Dinge passiert. D...du kennst ja die Geschichte, wie ich die Spur fand, die zu Johnson führte.
- Kenneth O´Ryan:** Du hast DNA-Proben gesammelt.
- Tricia Cooper:** Es war ein Strohhalm aus dem *Roadkill*, der Johnson überführt hat. Als die positive Laboranalyse kam, fuhr ich allein zu Johnsons Haus. Ich hätte eigentlich zum County-Sheriff gehen und ihm die Sache überlassen müssen. Aber ich wollte auf Nummer sicher gehen und Johnson erst mal selbst unter die Lupe nehmen.
- Bob:** Oha...
- Tricia Cooper:** Also zufällig habe ich beobachtet durchs Fenster, wie, wie er gerade aus der Bodenluke herauskam –
- Kenneth O´Ryan:** Hm!
- Bob:** Aha...
- Tricia Cooper:** – und ich, ich wartete, bis Johnson die Werkstatt verlassen hatte und ins Wohnhaus zurückgekehrt war. Ich betrat die Werkstatt und, und kletterte in den Geheimraum hi-, hinunter und da hingen überall diese grässlichen Puppen. Aber das war nicht alles.
- Peter:** Das war nicht alles? *\*Tricia Cooper im Hintergrund verneinend: Hmhm.\** Wie jetzt?
- Tricia Cooper:** Ich fand auch einige der Schmuckstücke, die Johnson von Mrs Williams geraubt und noch nicht zu Geld gemacht hatte. Und als ich wieder hochstieg, stand Johnson plötzlich in der Tür. Er schlug mich nieder und nahm mir mein Handy ab und sperrte mich da unten ein.
- Bob:** Was?
- Tricia Cooper:** Dann verließ er die Werkstatt. Und ich war allein. Und niemand wusste von meiner Aktion.
- Bob:** Ja, aber, wie bist du denn da denn wieder rausgekommen?
- Tricia Cooper:** Durch ´n loses Brett in der Wandverkleidung. Ich konnte es rausreißen und damit von unten die Luke aufstemmen.
- Justus:** Wie lange warst du denn da unten eingesperrt?
- Tricia Cooper:** Dreißig Stunden lang.
- Justus:** Och!
- Kenneth O´Ryan:** Dreißig Stunden! Was hast du gegessen u...und vor allem, was hast du getrunken?
- Tricia Cooper:** Nichts. Als ich mich befreien konnte, war ich vollkommen dehydriert und musste erst mal ins Krankenhaus gebracht werden.

- Kenneth O`Ryan:** Das tut mir so leid, Trish. Und ich Trottel hab´ auch noch diese Maispuppen in der Scheune aufgehängt, weil ich dachte, sie könnten dir gefallen. Wie...wieso hast du mir denn diese Geschichte nie erzählt?
- Tricia Cooper:** Weil ich sie vergessen wollte. Und was diese Maispuppen angeht: Ja, ja, diese Dinger widern mich an. Aber das konntest du ja nicht wissen.
- Peter:** Aber, wie kann es denn sein, dass dieser Johnson wieder auf freiem Fuß ist?
- Kenneth O`Ryan:** Genau!
- Peter:** Du hättest da unten sterben können! *\*zustimmendes Gemurmel von allen\** Wieso schmort der nicht bis an sein Lebensende im Gefängnis?
- Tricia Cooper:** Weil bei ihm eine Psychose diagnostiziert wurde. *\*Kenneth O`Ryan schnaubt laut\** Vermutlich ausgelöst durch den Drogenkonsum. Er litt damals unter Verfolgungswahn und war nicht mehr zurechnungsfähig. Na, und vor Gericht hat er ausgesagt, dass er, dass er mich für eine, für eine böse Geheimagentin gehalten hat. Ja, er dachte, er tut das Richtige.
- Justus:** Und das hat man ihm abgekauft?
- Tricia Cooper:** Na ja, es gab ja ein medizinisches Gutachten. Außerdem hat er ja seine Strafe bekommen.
- Kenneth O`Ryan:** Ja, aber er ist vorzeitig entlassen worden! Da ist doch was faul!
- Tricia Cooper:** Ja, jetzt beruhige dich mal, Kenneth. Johnson hat im Gefängnis eine Therapie gemacht. Das steht in der Mail des Sheriffs. Und da steht auch, dass die, dass die Psychologen zu dem Schluss gekommen sind, dass er seine psychische Erkrankung überwunden hat *\*Kenneth O`Ryan im Hintergrund: Haha.\** und seine Taten aufrichtig bereut. Deshalb wurde ja auch seine Strafe verkürzt.
- Bob:** Dieser, dieser Scott im Diner –
- Tricia Cooper:** Hmhm...
- Bob:** – der hat uns erzählt, dass Johnson damals bei seiner Verhaftung ziemlich durchgedreht wäre und dass er Rache geschworen hat.
- Kenneth O`Ryan:** Äh, Mo...Mo-, Mo-, Mo- Moment. Dieser Blumenstrauß gestern. Der Fremde im Maisfeld und die Anrufe mitten in der Nacht. Das war doch er, das war Johnson!
- Tricia Cooper:** Je-, Mensch, Kenneth! Mensch, das wissen wir nicht!
- Kenneth O`Ryan:** Natürlich wissen wir das!
- Tricia Cooper:** Nein, das könnte auch –
- Kenneth O`Ryan:** Wir wissen das! Wer soll es denn sonst gewesen sein? Gibt es noch jemanden in Deep Spring, der dich hasst? Er war sogar hier! In deinem Haus!
- Tricia Cooper:** Was? Wie...wie bitte?
- Kenneth O`Ryan:** Ja, es gab einen Einbruch!
- Tricia Cooper:** Was redest du denn da, Kenneth?

- Kenneth O`Ryan:** Vor einer Woche, als du dachtest, ich wäre in deinem Yogaraum gewesen. Ich hab´ Einbruchsspuren am Fenster gefunden und vor drei Monaten gab es einen ähnlichen Zwischenfall.
- Tricia Cooper:** Wieso weiß ich denn nichts davon?
- Kenneth O`Ryan:** Ich wollte nicht, dass du dich aufregst, so kurz vor der Hochzeit. Aber da wusste ich auch noch nicht, dass hier ein gemeingefährlicher Irrer frei herumläuft, der es auf dich abgesehen hat.
- Peter:** Äh, da ist noch etwas.
- Tricia Cooper:** Was?
- Kenneth O`Ryan:** Was?
- Peter:** Wir waren vorgestern auf dem Maze Hill. Wegen des Flackerlichts in der Nacht. Wir wollten gucken, ob wir Spuren finden. Haben wir dann auch. ´Ne Fußspur, die zu der passte, die Kenneth entdeckt hat.  
*\*Kenneth O`Ryan im Hintergrund: Hm.\** Außerdem lag da auch noch eine Johnson-Puppe herum. Deswegen sind wir ja überhaupt auf Johnson aufmerksam geworden und zu seinem Haus gefahren.
- Bob:** Sollen wir dir die Puppe zeigen?
- Tricia Cooper:** Nein, nein, nein, nein, nein, nein. Bleibt mir bloß weg mit diesem Ding.
- Bob:** Ok.
- Justus:** Der Einbruch fand Mittwoch vor einer Woche statt. Wann wurde Johnson entlassen?
- Tricia Cooper:** Am Montag davor. Hach, Kenneth, du darfst solche Sachen nicht vor mir geheim halten!
- Kenneth O`Ryan:** Ja, du auch nicht! Das klären wir später. Jetzt kümmer´ ich mich erst mal um diesen Johnson!
- Tricia Cooper:** Wie...was hast du denn jetzt vor?
- Kenneth O`Ryan:** Ich fahr zu ihm und bre – und sag ihm meine Meinung!
- Tricia Cooper:** Nein. Nein, nein, nein, nein, nein. Dafür bist du jetzt viel zu wütend. Wir haben keinerlei Beweise gegen ihn. Setz dich sofort wieder hin. Bitte!
- Kenneth O`Ryan:** Jawohl, Sergeant Cooper!
- Tricia Cooper:** Hör auf damit.
- Kenneth O`Ryan:** Womit soll ich aufhören?
- Tricia Cooper:** Hach, na, so zu tun, als ob ich dir irgendwas befehlen würde.
- Kenneth O`Ryan:** Na, das hast du doch gerade getan, Trish! Du stellst hier schon die ganze Zeit die Regeln auf. Du entscheidest auch, was ich von dir und deiner Vergangenheit erfahre und was nicht. Du bist der Boss! Daran muss ich mich erst mal gewöhnen. *\*lacht bitter auf\** Aber ich habe ja noch zwei Tage Zeit.
- Tricia Cooper:** Oh, Kenneth... *\*schnieft\**
- Justus:** Äh, Kollegen...
- Peter:** Ja...

- Justus:** Ich wäre dafür, dass wir einen kleinen Abendspaziergang machen.
- Bob:** Äh, das ist ´ne gute Idee. Äh, komm, dann machen wir das jetzt mal.
- Peter:** Ok.  
*\*Tür quietscht\**
- Erzähler:** Langsam schlenderten sie zur Koppel, wo Silver ihnen entgegenkam und sich gern streicheln ließ.
- Justus:** *\*seufzt\**
- Bob:** Aje, diese Johnson-Geschichte hat Tricia ganz schön aus der Bahn geworfen.
- Peter:** Ja, und Kenneth merkt nicht, dass er sie noch mehr aus der Bahn wirft mit seiner Ausflipperei. Sie will, dass er sie tröstet, und nicht, dass er Johnson irgendwelche Knochen bricht.
- Justus:** Peter Shaw, der Paartherapeut.
- Bob:** Ja, Peter hat vollkommen recht.
- Peter:** Ja.
- Justus:** Na ja, gut. Ernsthaft. Was Tricia und Kenneth da ausfechten, soll uns nicht interessieren. Wir kümmern uns um den eigentlichen Fall. Der Zusammenhang zwischen dem Einbruch und Johnsons Freilassung liegt nahe, aber ich frage mich, warum Mr Johnson seine Maispuppen mit sich herumschleppen sollte. Und, und dann verliert er auch noch eine davon im Labyrinth? Schwer zu glauben.
- Bob:** Wieso? Ganz einfach zu glauben.
- Justus:** Hm?
- Bob:** Ja, wenn wir davon ausgehen, dass er die Puppe nicht verloren, sondern absichtlich zurückgelassen hat. Sozusagen als Visitenkarte. Er wollte, dass Tricia sie findet. Er will ihr Angst einjagen.
- Justus:** Also, wenn das stimmt, ist das kein besonders cleveres Vorgehen.
- Peter:** Ja, wer sagt denn, dass Johnson ein cleverer Mensch ist? Scott sagt, er wäre ein Verrückter.
- Justus:** Und, und, und wie passt dieser Gespenster-Einbruch ins Bild? Zum Zeitpunkt des ersten Einbruchs saß Johnson noch im Gefängnis.
- Bob:** Tja...vielleicht hatte Johnson einen Komplizen.
- Peter:** Ja, oder, es war weder Johnson, noch sein Komplize, den es entweder gibt oder nicht gibt. Wir wissen eigentlich gar nichts, oder?
- Bob:** Ja, eigentlich wissen wir gar nichts.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Die drei Fragezeichen kehrten zum Farmhaus zurück. Es war bereits dunkel geworden und die drei verschwanden sofort in ihr Zimmer. Alle waren müde von den Ereignissen des Tages und gingen früh schlafen. Nur Justus saß noch eine Weile am Fenster und schaute hinaus in die

Nacht. Den Maze Hill konnte er von ihrem Zimmer nicht sehen, dafür aber das herrschaftliche Haus von Mr Rice. Während Bob und Peter anfangen zu schnarchen, erloschen drüben nach und nach alle Lichter. Lediglich ein Fenster war noch erleuchtet. Justus stutzte. Der Vorhang hinter diesem Fenster hing nicht ganz gerade herunter. Es sah aus, als würde er einen Spalt offen gehalten. Justus kramte das Fernglas aus dem Detektivrucksack. Es war ein Teleskop, das zwischen den beiden Vorhanghälften hervorschaute. Es war genau auf Tricias Farmhaus gerichtet. Eine Gestalt bewegte sich durch den Raum und für einen Augenblick war Mr Rice zu sehen, der, mit einem Nachthemd bekleidet, durch das Teleskop schaute und etwas einzustellen schien.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Als die drei Detektive am nächsten Morgen auf der Veranda zum Frühstück zusammenkamen, war Kenneth bereits unterwegs. Dieses Mal, um seinen Anzug von der Änderungsschneiderei abzuholen. Tricia war in der Küche beschäftigt und hörte dabei laut Musik. Justus nutzte die Gelegenheit, um von Mr Rice und seinem Teleskop zu berichten.
- Bob:** Was denn, der, der Typ späht Tricia aus?
- Peter:** *\*lacht\** Aber warum im Nachthemd?
- Justus:** Keine Ahnung. Wir sollten ihn unbedingt im Blick behalten. Oh! Guten Morgen, Tricia.
- Tricia Cooper:** Guten Morgen.
- Bob:** Morgen. Äh, ist zwischen dir und Kenneth alles wieder ok?
- Tricia Cooper:** Ja, zum Glück. Aber dafür nervt mich Sergeant Murray schon den ganzen Morgen mit seinen Polizeiberichten. Dreimal hat er mich schon angerufen. Wir haben ´ne neue Software und mit der kommt er nicht klar. Aber das ist doch sein Job und nicht meiner! Zumindest solange Householder noch das Sagen hat. Wenn Murray zum Chief ernannt wird, kann er mir ja die Schreibe übertragen, aber bis da – *\*Telefon klingelt\** Hach, schon wieder das Telefon! Entschuldigt mich kurz. *\*Schritte, Tricias Stimme entfernt\** Ja, Cooper?
- Bob:** Oweia, ist die gestresst.
- Tricia Cooper:** *\*Im Hintergrund\** Ach, Sergeant. Ja, was gibt´s? Ne...welche...ach, die Formatierung? Hat das nicht Zeit, bis ich meinen Dienst... Ja, wir können doch... A, ach so. Ok, verstehe. Sie müssen zu Ihrer Mutter. Hmhm... Ja, dann, dann kümmer´ ich mich am Nachmittag darum. Aber beschaffen Sie sich demnächst mal ein neues Headset, ich kann Sie kaum verstehen. Ja...ja...jaja. Ja, bis später! *\*legt auf\** Hach, Murray raubt mir noch den letzten Nerv!
- Peter:** Nun lass dich doch nicht so ärgern, Tricia. Du heiratest morgen!

- Tricia Cooper:** Ja, aber wenn ich in dieser Sekunde, ja? In dieser Sekunde die Allmacht über das Universum hätte, dann...dann, dann würde ich die Hochzeit um einen Monat verschieben, ohne dass es jemand merkt. Hach, die letzten Tage waren...wo ist eigentlich Trigger?
- Justus:** Ähm...Vermutlich unter der Hängematte. Nee...nee, doch nicht.
- Tricia Cooper:** Das ist aber seltsam. *\*ruft\** Trigger! Trigger! *\*pfeift\**
- Justus:** Wahrscheinlich jagt er bloß ein paar Krähen im Maisfeld. Ha, da! Hab' ich es nicht gesagt? Dahinten im Maisfeld bewegen sich die Halme. *\*ein Schuss fällt; Tricia rennt los\**
- Justus:** Tricia, warte! Hinterher, Kollegen!
- Peter:** Ja!
- Bob:** Ja!  
*\*rennen\**
- Erzähler:** Als die drei Detektive den Feldweg erreicht hatten, stand Mr Rice selbstzufrieden grinsend auf dem unteren Querbalken eines Gatters, von dem aus er über das Maisfeld blicken konnte. Sein Gewehr lehnte am Zaun.
- Tricia Cooper:** Mr Rice! Haben Sie gerade geschossen?
- Mr Rice:** Das hab' ich in der Tat, Ms Cooper. Ich weiß nicht, welcher Ihrer Gäste diesmal über meinen Grund und Boden latscht, aber wie ich sehe, hat meine Warnung Wirkung gezeigt. Gleich ist er an der Straße. *\*lacht\**
- Peter:** Das, das ist ein Mensch, würde ich sagen. Kein Hund.
- Tricia Cooper:** Oh, ein Glück. Wenn Sie hier noch einmal rumballern, Mr Rice –
- Mr Rice:** Regen Sie sich ab, ich hab' lediglich in die Luft geschossen, um den Eindringling zu vertreiben.
- Tricia Cooper:** Haben Sie meinen Hund gesehen?
- Mr Rice:** Nicht direkt. Aber der rennt auch im Feld rum. Oder ´n anderer Köter. Da sich weder Sie noch Ihre Gäste noch Ihr Hund um Grundstücksgrenzen scheren, hab' ich inzwischen einen guten Blick dafür, wer da in meinem Maisfeld herumläuft.
- Tricia Cooper:** *\*ruft\** Trigger! Trigger! Mir nach, Jungs! Wir laufen am Feld entlang! Zur Straße!
- Bob:** Ok!  
*\*rennen; Auto entfernt sich\**
- Peter:** Da, da ist ein Auto weggefahren, aber diese blöden Maispflanzen versperren einem die Sicht!
- Bob:** He, he, seht mal. Seht mal, was da am Boden liegt. Ein Stück von ´ner, von ´ner Verpackung. *\*liest\** Pooch Bits. Für gesunde Zähne und seidiges Fell. Das sind Leckerlis für Hunde.
- Justus:** D... da am Feldrand sind auch Pfortenspuren.
- Tricia Cooper:** Das sind Triggers Spuren. Das ist, das ist ganz eindeutig! Hier ist er rausgekommen.

**Justus:** Jemand hat ihn mit den Leckerlis weggelockt.

**Tricia Cooper:** Oh!

**Peter:** Wie, du, du meinst, er wurde entführt?

**Bob:** He, Freunde!

**Peter:** Hm?

**Bob:** Hier liegt noch was auf dem Boden. ´Ne Maispuppe. Ein kleiner Hund. Offensichtlich hat die jemand absichtlich dort platziert.

**Tricia Cooper:** Oh, das darf nicht wahr sein.  
*\*Auto nähert sich\**

**Peter:** Ah, da kommt Kenneth!

**Kenneth O´Ryan:** *\*Auto hält\** Was treibt ihr denn hier? Ist was passiert?

**Tricia Cooper:** Ja! Trigger wurde entführt!

**Kenneth O´Ryan:** Was?

**Tricia Cooper:** Ja, jetzt gerade! Mit Leckerlis wurde er von der Veranda weg durch das Maisfeld gelockt.

**Justus:** Ja, wir haben noch einen Wagen davonfahren hören. Leider in die andere Richtung, stadtauswärts. Du bist ihm nicht begegnet?

**Kenneth O´Ryan:** Äh, was hast du denn da in der Hand, Bob?

**Bob:** Ich? ´Ne Maispuppe. In der Form eines Hundes. Die lag genau auf Triggers Pfotenabdrücken.

**Kenneth O´Ryan:** Johnson. Na warte...

**Justus:** Was hast du vor, Kenneth?

**Kenneth O´Ryan:** Ich hole Trigger zurück.  
*\*Auto fährt davon\**

**Tricia Cooper:** Nein, halt, Kenneth! Tu das nicht!

**Peter:** Ist der verrückt geworden? Was hat er denn vor?

**Tricia Cooper:** Ich weiß nicht. Irgendwas Blödes.

**Peter:** Rufst du jetzt Kenneth an, ja?

**Tricia Cooper:** Hmhm...

**Peter:** Ich fürchte, der wird nicht drangehen.

**Tricia Cooper:** Den rufe ich auch nicht an. Ah, Katee, ich bin´s. Ja, komm sofort mit dem Wagen zu mir. Nein, jetzt gleich. Mit dem Einsatzwagen. Hm. Ja, es ist ein Notfall. Aber ich will trotzdem nicht, dass du Murray oder Householder Bescheid sagst. Ich erklär dir alles später. Und vergiss deine Dienstwaffe nicht!

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Vier Minuten später traf Katee mit dem Einsatzwagen ein. Lange vier Minuten, in denen Tricia an der Straße auf und ab lief und wider besseres Wissen dreimal versuchte Kenneth zu erreichen. Als der Wagen am Ende der Straße auftauchte, winkte sie aufgeregt.

*\*Auto kommt angefahren und hält\**

**Katee Parker:** Was um alles in der Welt ist denn los, Trish?  
**Tricia Cooper:** Wir müssen zu Johnson. Fahr los!  
**Katee Parker:** Ok...  
**Justus:** Augenblick! Wir sollten wohl besser mitkommen.  
**Tricia Cooper:** Nichts da. Fahr los, Katee.  
**Justus:** Du bist gerade zu aufgeregt, Tricia. Vielleicht lässt du mich mit Kenneth sprechen. Auf mich hört ja manchmal.  
**Tricia Cooper:** *\*seufzt\** Also schön, steigt ein. Aber ihr tut, was ich sage. Verstanden?  
**Justus:** Ja, verstanden. Kommt, Kollegen.  
**Peter:** Ja.  
*\*Autotüren schließen sich, Auto fährt los\**

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Während der Fahrt schilderte Tricia Katee in kurzen Sätzen die Situation. Katee holperte mit Vollgas die Piste entlang, bis sie Johnsons Haus erreichten. Der weiße Pick-up hatte den mit Warnschildern bestückten Maschendrahtzaun einfach umgefahren. Die Fahrertür stand offen. Ebenso die Tür zu Johnsons Haus. Von drinnen war Geschrei zu hören. Die fünf sprangen aus dem Wagen.

*\*Auto bremst\**

**Kenneth O´Ryan:** *\*brüllt\** Wo ist der Hund?  
**Tricia Cooper:** Ihr wartet hier am Wagen, Jungs. Los, Katee!  
**Peter:** Äh, äh...äh, was...  
**Bob:** Äh...  
*\*Schritte\**  
**Tricia Cooper:** *\*ruft\** Aufhören! Sofort aufhören!  
**Kenneth O´Ryan:** *\*brüllt\** Oh, Trish! Bist du verrückt geworden?  
**Tricia Cooper:** *\*brüllt\** Hände hoch! Hände hoch! Katee, die Handschellen.  
**Kenneth O´Ryan:** *\*ruft\** Tricia, hör auf damit! Ihm muss – Au! Ihm musst du die Handschellen anlegen, nicht mir! Ich bin dein zukünftiger Ehemann!  
**Tricia Cooper:** *\*ruft\** Raus hier. Raus hier, hab´ ich gesagt!  
**Peter:** Oweia.  
**Bob:** Johnson kann den Hund doch gar nicht entführt haben. Hier ist nirgendwo ein anderes Auto zu sehen!  
**Peter:** Sie kommen aus dem Haus.  
**Bob:** Seht ihr das? Das Hemd von Kenneth ist zerrissen. Seine Lippe blutet.  
**Kenneth O´Ryan:** Nimm mir diese verdammten Handschellen ab, Katee!  
**Justus:** Was hast du getan, Kenneth?  
**Kenneth O´Ryan:** Dieses Schwein hat Trigger entführt!

**Justus:** Du hast Johnson verprügelt. Du...du hattest keine Beweise und selbst wenn, dann...dann, dann ruft man die Polizei an, statt –

**Kenneth O´Ryan:** Die Polizei! Meine Frau ist die Polizei! Kapierst du denn nicht, was der Kerl ihr antut? Die Anrufe, die Blumen-Geschenke und jetzt entführt er Trigger! Das ist Psychoterror! Der braucht einen Denkkzettel.

**Tricia Cooper:** Und er ist nicht der Einzige, Kenneth O´Ryan. Du hast das Recht zu schweigen.

**Kenneth O´Ryan:** Hä?

**Tricia Cooper:** Alles, was du sagst, kann und wird vor Gericht gegen dich verwendet werden.

**Kenneth O´Ryan:** Oh, nein...

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** *\*Gitter fällt ins Schloss\** Als die Gittertür zu viel und der Schlüssel herumgedreht wurde, hatte das etwas Endgültiges.

**Kenneth O´Ryan:** Trish. Ich kann nicht glauben, dass du das tust.

**Tricia Cooper:** Und ich kann nicht glauben, was du getan hast.

**Erzähler:** Justus, Peter und Bob standen stumm im Hintergrund und konnten kaum hinsehen. Wegsehen konnten sie allerdings auch nicht. Chief Householder und Sergeant Murray war die Kinnlade heruntergefallen, als das Gefolge das Police Department betreten und Katee den verhafteten Kenneth nach hinten in die Ausnüchterungszelle gebracht hatte. Anschließend hatte Katee den Kollegen berichtet, was vorgefallen war. Nun hielten sich die drei Polizisten vorn im Büro auf, während Tricia Kenneth durch die Gitterstäbe hindurch ansah.

**Kenneth O´Ryan:** Trish, ich bin einer von den Guten, das weißt du. Lass mich hier raus. Bitte!

**Tricia Cooper:** Das kann ich nicht tun, Kenneth. Ich bin Polizistin. Egal, ob du ein Fremder oder mein Verlobter bist – ich wurde Zeugin einer Gewalttat und habe das getan, was ich als Polizistin tun muss. Dich festnehmen.

**Kenneth O´Ryan:** Siehst du denn nicht, dass der Kerl dich fertig machen will?

**Tricia Cooper:** Darum geht es überhaupt nicht!

**Kenneth O´Ryan:** *\*schnaubt\**

**Tricia Cooper:** Du hast als Erster zugeschlagen. Dieser Gewaltausbruch, der...ja, der macht mich sprachlos.

**Kenneth O´Ryan:** Ich wollte dich beschützen.

**Tricia Cooper:** Aber so beschützt man niemanden. Aber es ist sehr aufschlussreich, dass du das anders siehst. Ja, danke, dass du mir die Augen geöffnet hast.

**Kenneth O´Ryan:** Tricia, was redest du denn da? Morgen ist unsere Hochzeit!

- Tricia Cooper:** *\*verzweifeltes Lachen\** Ja, Hochzeit! Hochzeit, die ist abgesagt, Kenneth!  
*\*Schritte entfernen sich\**
- Kenneth O’Ryan:** Tricia! Jungs, bitte geht ihr nach!
- Justus:** Ja, in Ordnung, Kenneth. Kommt, Kollegen.
- Peter:** Ja...ja...
- Bob:** Ok...
- Erzähler:** Die drei Detektive folgten Tricia ins Büro, wo Householder, Murray und Katee warteten. Tricia hielt sich nicht mit langen Reden auf.
- Tricia Cooper:** Chief, lassen Sie ihn bis morgen in der Zelle. Und bitte halten Sie nach meinem Hund Ausschau.
- Chief Householder:** Ja, wird erledigt.
- Tricia Cooper:** Danke.
- Chief Householder:** Murray, Sie fahren zu diesem Johnson und knöpfen sich den Kerl mal vor.
- Tricia Cooper:** Nein. Nein, nein, nein, auf gar keinen Fall. Johnson ist schockiert und stinksauer. *\*Im Hintergrund Chief Householder: Hm.\** Wenn Sie jetzt zu ihm fahren, dann machen Sie es nur noch schlimmer. Und er wird Kenneth ganz sicher anzeigen. Wenn er das nicht sowieso tut.
- Chief Householder:** Tja, er ist auf Bewährung draußen, dem glaubt doch niemand. Der ist selbst ganz schnell wieder hinter Gittern.
- Tricia Cooper:** Aber Chief, es war Kenneth, der ausgerastet ist. Nicht Mr Johnson.
- Sergeant Murray:** Ich dachte, er hat Ihren Hund entführt?
- Tricia Copper:** Sobald ich das mit Sicherheit weiß, werde ich ihn persönlich festnehmen, das könnt ihr mir glauben. Aber ich weiß es eben nicht. Lassen Sie Mr Johnson in Ruhe. Zumindest für heute. *\*seufzt\** Seine Angst um die eigene Freiheit ist im Moment das Einzige, was Kenneth vor dem Gefängnis bewahren könnte. Verstehen Sie das?
- Chief Householder:** Verdammt, Sie haben mal wieder recht, Sergeant.
- Tricia Cooper:** So, ich mache jetzt Feierabend. Und ihr Jungs bleibt ruhig noch bei Kenneth. Er braucht euch heute gerade dringender als ich.
- Bob:** Ok. Ok, kommt Freunde.
- Justus:** Ja...  
*\*Schritte\**
- Kenneth O’Ryan:** Und, was hat sie gesagt?
- Bob:** Ja, äh, nichts weiter. Aber du bleibst auf jeden Fall bis morgen hier.
- Kenneth O’Ryan:** Aber das kann sie doch unmöglich ernst meinen! Dieser Johnson ist ein eiskalter Gewalttäter! Ein Psychopath! Mensch, ich muss hier raus! Ich muss zu Tricia! Sie kann unmöglich die Hochzeit absagen wegen diesem ganzen Mist! Dann hätte Johnson ja gewonnen!
- Justus:** Kenneth, du musst dich jetzt erst mal beruhigen.
- Kenneth O’Ryan:** Wie soll ich das denn tun? Wir wollen doch morgen heiraten.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Und damit begann die Unterhaltung von vorn. Die drei Detektive redeten auf Kenneth ein, Kenneth redete auf die drei Detektive ein, jeder verstand die Position des anderen, aber zu einer Lösung kamen sie trotzdem nicht. Sie sprachen bis nach Sonnenuntergang und Justus verlor langsam die Geduld.
- Justus:** Wir gehen jetzt. Wir können dir heute nicht mehr helfen, Kenneth.
- Kenneth O´Ryan:** Doch, das könnt ihr. Redet mit Tricia. Ihr müsst sie für mich um Verzeihung bitten, ja? Vielleicht ändert sie dann ihre Meinung. Versprecht mir das!
- Peter:** Ja, ja, wir versprechen dir das. Das machen wir.
- Kenneth O´Ryan:** Hoch und heilig?
- Bob:** Ja. Wir versprechen´s.
- Kenneth O´Ryan:** Danke. *\*seufzt\**
- Erzähler:** Als die drei Detektive das Police Department verließen, stand der Pick-up, mit dem Peter von Johnsons Haus hierhergefahren war, noch vor dem Gebäude. Tricia schien zu Fuß nach Haus gegangen zu sein. Als Bob die Beifahrertür öffnete, rutschte Kenneths Hochzeitsanzug vom Sitz und fiel in den Staub.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Zur Überraschung der drei Detektive war Tricia nicht zu Hause. Bob sah seine Freunde fragend an.
- Bob:** Was machen wir denn jetzt?
- Justus:** Sie wird schon wiederkommen.
- Peter:** Na, ich weiß nicht. Womöglich sucht sie die ganze Nacht nach Trigger. Und wir haben Kenneth versprochen, mit ihr zu reden. Hoch und heilig.
- Justus:** Was schlägst du denn vor, Zweiter?
- Peter:** Ins *Roadkill* fahren? Vielleicht ist Tricia ja dort oder, oder jemand weiß, wo sie ist. Wir könnten auch etwas zu essen mitbringen.
- Justus:** Hunger hätte ich schon...
- Peter:** Hmhm...
- Justus:** Einverstanden. Ich bleibe aber hier für den Fall, dass sie zurückkommt.
- Peter:** Gut. *\*Schritte\**
- Erzähler:** Peter nickte und machte sich mit Bob im Pick-up wieder auf den Weg. Justus ging ziellos im Haus umher. Es kam ihm ungewöhnlich still vor. Bob und Peter, Tricia und Kenneth, Trigger – alle waren weg. Selbst Silver, Tricias Pferd, gab keinen Laut von sich. Justus stutzte. Silver gab wirklich keinen Laut von sich. Dabei hatte man sein Schnauben und

Wiehern sonst regelmäßig vernommen. Irritiert verließ Justus das Haus. Die Stalltür stand offen. Silver war nicht da. Und stand auch nicht auf der Koppel. Ein un gutes Gefühl beschlich den ersten Detektiv. Erst Trigger – und jetzt Silver? War Tricias Pferd etwa auch entführt worden? Justus kehrte ins Haus zurück. Aufmerksam ging er durch jeden Raum. Mit schlechtem Gewissen betrat er auch das Schlafzimmer. Das Bett war nicht gemacht. Er zog die Nachttischschublade auf Tricias Seite auf. Ohrenstöpsel, eine Schlafbrille und ein Zimmerschlüssel. Justus nahm ihn an sich, ging ins Obergeschoss und steckte ihn ins Schloss der Tür zum Yoga raum. Er passte. Der Raum war nach Süden ausgerichtet. Er war beinahe leer. Auf dem Boden lag eine ausgerollte Sportmatte, daneben ein paar Yoga-Utensilien, ein kleines Kissen und ein geschnitztes Holzkästchen. Justus kniete sich hin und öffnete es. Darin lagen Räucherstäbchen, ein Feuerzeug und ein braunes zugeschraubtes Pillenglas. Auf dem Etikett stand: Deconvulsan. Justus kramte gedanklich in seinen Lateinkenntnissen und runzelte die Stirn. Er legte das Glas zurück ins Kästchen und wollte sich gerade aufrichten, als sein Blick erneut auf das kleine Kissen fiel. Darunter lag ein Pistolenholster, aber ohne Waffe. Plötzlich war Justus sich fast sicher zu wissen, wohin Tricia aufgebrochen war. Sie hatte recht gehabt mit allem, was sie zu Kenneth auf dem Polizeirevier gesagt hatte. Man durfte Johnson nicht verurteilen, solange es keine Beweise gegen ihn gab. Das bedeutete aber nicht, dass Tricia selbst an Johnsons Unschuld glaubte. Justus verließ den Raum, zog sich in Windeseile wärmere Sachen an, schrieb einen Zettel, schnappte sich seinen Detektivrucksack und begab sich nach draußen. Er schwang sich aufs Fahrrad und radelte den holprigen Feldweg entlang bis zur Straße, wo er links abbog. Zwanzig Minuten später tauchte vor ihm ein kleines gelbes Licht auf. Ein beleuchtetes Fenster. Justus fuhr noch ein Stück näher heran, bevor er vom Fahrrad stieg. Er stellte das Rad ab und schlich zu Fuß weiter. Ein Pferd schnaubte. Der erste Detektiv erstarrte. Das war Silver. Erst als das Pferd seinen Kopf bewegte, erkannte Justus seine Umriss e einige Meter entfernt. Neben dem Pferd stand Tricia. Sie hantierte an einem Gewehr herum, legte Silver den Lauf über den Rücken und schaute durch den Sucher des Zielfernrohrs. Ohne sich noch Mühe zu geben, leise zu sein, ging Justus auf sie zu.

**Justus:** Was soll das denn werden?

**Tricia Cooper:** *\*schreckt auf\** Justus! Was machst du denn hier?

**Justus:** Das frage ich dich.

**Tricia Cooper:** Bist du verrückt, mich so zu erschrecken?

- Justus:** Irgendwie musste ich ja auf mich aufmerksam machen. Und ich wollte damit nicht so lange warten, bis du den Finger am Abzug hast. Was treibst du hier, Tricia?
- Tricia Cooper:** Reg dich ab, Justus. Ich hatte nicht vor, jemanden zu erschießen. Dieses Gewehr hat ein Nachtsichtzielfernrohr.
- Justus:** So etwas besitzt du?
- Tricia Cooper:** Ja, es gehört zum Arsenal des Polizeireviers.
- Justus:** Wo du es heute entwendet hast, bevor du nach Hause gegangen bist.
- Tricia Cooper:** Ich habe es nicht entwendet. Ich bin Polizistin. Ich darf dieses Gewehr an mich nehmen.
- Justus:** Um was damit zu tun?
- Tricia Cooper:** Johnson zu beobachten natürlich. Ich will nur meinen Hund zurück.
- Justus:** Du glaubst also doch, dass Johnson ihn entführt hat?
- Tricia Cooper:** Nicht zwingend. Er ist bloß der Einzige, der infrage kommt.
- Justus:** Heute Nachmittag hast du noch etwas anderes behauptet. Du hast ihn geradezu in Schutz genommen.
- Tricia Cooper:** Ich hab´ Kenneth nur davor bewahrt, sich selbst in noch größere Schwierigkeiten zu bringen. Aber Johnson ist der einzige Verdächtige.
- Justus:** Und was ist jetzt dein Plan?
- Tricia Cooper:** Ich beschatte ihn.
- Justus:** Über das Zielfernrohr eines Gewehrs? Und mit einer Pistole in der Tasche?
- Tricia Cooper:** Jetzt hör mal. Als er mich damals eingesperrt hat, war ich unbewaffnet. Ich begehe Fehler selten zweimal. Und jetzt reicht´s mir mit dem Verhör. Wie wär´s, wenn du mir mal verraten würdest, was du hier überhaupt treibst?
- Justus:** Ich fand dein Verschwinden verdächtig. Also hab´ ich dich gesucht. Außerdem löse ich ein Versprechen ein, das ich Kenneth gegeben habe. Mit dir zu reden.
- Tricia Cooper:** Was will er?
- Justus:** Dich um Verzeihung bitten.
- Tricia Cooper:** Geh wieder nach Hause und – *\*erschrickt\**
- Justus:** *\*erschrickt\**
- Geronimo Johnson:** Sergeant Cooper. Und dieses Mal in Begleitung eines jungen Mannes. *\*Pferd wiehert\**
- Tricia Cooper :** Mr Johnson !
- Geronimo Johnson:** Mir war doch eben schon so, als hätte ich ein Pferd schnauben hören. Was haben Sie hier zu suchen? Was wollen Sie von mir?
- Tricia Cooper:** Meinen Hund zurück.
- Geronimo Johnson:** Ich hab´ Ihren Hund nie gesehen. Lassen Sie mich in Ruhe.
- Tricia Cooper:** Mein Hund wurde entführt und eine Ihrer Puppen lag am Tatort.

- Geronimo Johnson:** Eine Puppe? Wovon reden Sie überhaupt? Glauben Sie ernsthaft, ich würde Ihren Hund entführen und dabei eine so offensichtliche Spur hinterlassen?
- Tricia Cooper:** Ja, es wäre möglich. Um mir Angst einzujagen.
- Geronimo Johnson:** Sie glauben, ich hätte es auf Sie abgesehen? Wie zur Hölle kommen Sie darauf?
- Tricia Cooper:** Wollen Sie mich auf den Arm nehmen? Sie sind damals durchgedreht und haben Rache geschworen.
- Geronimo Johnson:** Das ist sechs Jahre her! Damals habe ich ... alle möglichen schlimme Dinge getan. Unter anderem eine wehrlose Seniorin schwer verletzt. Ich war ein drogenabhängiges Wrack. Mit Betonung auf *war*. Ich bin clean! Ich habe eine Therapie gemacht. Und ich habe meine Strafe abgessen. Doch nun bin ich wieder frei. Auf Bewährung, wie Sie sicher wissen. Ein Fehltritt und ich muss zurück ins Gefängnis.
- Tricia Cooper:** Genau so ist es.
- Geronimo Johnson:** Glauben Sie ernsthaft, ich würde meine Freiheit aufs Spiel setzen für einen albernem Rachefeldzug? Aber genau darum geht es, oder? Dass ich die Beherrschung verliere, damit ich gleich wieder eingesperrt werden kann. Den Gefallen werde ich Ihnen nicht tun, Sergeant Cooper.
- Tricia Cooper:** Was reden Sie denn da? Sie sind hier nicht das Opfer. Sie tun ja gerade so, als würde ich mich an *Ihnen* rächen wollen.
- Geronimo Johnson:** Ja, aber was hat es denn sonst mit Ihren jugendlichen Freunden auf sich, die sich in meinem Keller rumtreiben? Und dann taucht ganz zufällig die Polizei auf? Sie wollen mir doch unterstellen, dass ich die beiden Jungen da eingesperrt habe, so wie Sie damals. Seht her, Geronimo Johnson ist noch immer das Monster von damals. Und dann dieser Überfall von diesem irren Iren. Ich hab´ mich kaum verteidigt, weil ich Angst hatte, dass er mich wegen Körperverletzung anzeigt. Er mich! Damit wäre meine Bewährung dann nämlich dahin.
- Justus:** Sie...Sie, Sie glauben also an ein Komplott gegen Sie, Mr Johnson? Also, ich kann Ihnen versichern, dass das nicht der Fall ist.
- Geronimo Johnson:** Und du bist...?
- Justus:** Ein weiterer jugendlicher Freund von Sergeant Cooper. Niemand in Deep Spring wusste, dass Sie wieder auf freiem Fuß sind. Diese Information war untergegangen. Und dass meine Freunde in Ihrem Werkstattkeller waren...na ja, sie wussten ebenfalls nichts von Ihrer Entlassung.
- Geronimo Johnson:** Aha. Und das rechtfertigt Ihren Einbruch?
- Justus:** Nein, aber sie hatten einen guten Grund, auf Ihrem Grundstück nach dem Rechten zu sehen. In den letzten Tagen sind im Zusammenhang

mit einigen rätselhaften Vorfällen Maispuppen aufgetaucht. Der Verdacht lag nahe, dass sie aus Ihrem Haus stammten.

**Tricia Cooper:** Hmhm.

**Geronimo Johnson:** Hach, ich habe so viele Puppen in meinem Leben hergestellt und verkauft, dass sie wirklich jedem gehören könnten. Oder sie wurden aus meinem Haus gestohlen. Ich bin schließlich jahrelang nicht dort gewesen. Als ich letzte Woche zurückkam, war es halb verwüstet und geplündert. Ich habe sogar noch gesehen, wie jemand vor mir abgehauen ist und –

**Justus:** Moment...Moment. Jemand war am Tag Ihrer Entlassung in Ihrem Haus?

**Geronimo Johnson:** Jaja. Aber das hat mich nicht sehr überrascht. Mir war klar, dass Deep Spring meinen Überfall auf Mrs Williams nicht vergessen würde. Und auch das nicht, was ich Ihnen angetan habe, Sergeant Cooper. Ich wusste, dass mich hier niemand mit offenen Armen empfangen würde und hatte mit Ablehnung gerechnet.

**Justus:** Ja.

**Geronimo Johnson:** Ich habe kein Auto mehr. Gar nichts habe ich mehr. Nur meine Kreativität. Das Basteln von Maispuppen ist wie eine Therapie für mich. Ich gebe meiner Wut und meinen Ängsten eine Gestalt und sperre sie dann in den Keller. Und gleichzeitig ist es das Einzige, was ich kann. Die einzige Möglichkeit für mich, Geld zu verdienen. Das ist meine Realität, Sergeant Cooper. Rachegedanken spielen da überhaupt keine Rolle.

**Tricia Cooper:** Ja, das...das ergibt Sinn.

**Justus:** Wir...wir vermuteten eine Zeit lang, dass Sie hinter den Vorkommnissen stecken und die Maispuppen absichtlich zurückgelassen haben. Sozusagen als Visitenkarte. Der Gedanke war nicht falsch, aber nicht Sie haben die Puppen am Tatort zurückgelassen, Mr Johnson, sondern jemand, der den Verdacht auf Sie lenken will. Möglicherweise der Dieb, den Sie am Tag Ihrer Rückkehr in Ihrem Haus überrascht haben.

**Tricia Cooper:** Ja. Er könnte die Puppen zu diesem Zweck gestohlen haben. Was genau haben Sie beobachtet?

**Geronimo Johnson:** Ah, nicht viel. Nur, dass jemand wegrannte.

**Justus:** Hm, war es ein Mann oder eine Frau?

**Geronimo Johnson:** Ein Mann.

**Justus:** Ok.

**Geronimo Johnson:** Ja, aber es war dunkel und ich, ich habe ihn nur aus der Ferne gesehen.

**Justus:** Wenn unsere neue Theorie stimmt, dann wollte Ihnen dieser Mann Triggers Entführung in die Schuhe schieben. Es sollte aussehen wie ein Racheakt. In Wirklichkeit ist es eine Finte.

**Tricia Cooper:** Hm, wenn es nicht um Rache geht, worum geht es dann, Justus?

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Als Peter und Bob im *Roadkill*-Diner ankamen, herrschte dort gähnende Leere. Mary wischte gerade den Tresen. Hinter der Durchreiche war Nigel mit dem Reinigen der Küche beschäftigt.

**Peter:** Guten Abend!

**Bob:** Hallo!

**Mary:** Die Küche hat schon zu, Jungs, aber wenn ihr nur was trinken wollt...

**Peter und Bob:** *\*enttäuscht\** Ach...

**Bob:** Das ist ja doof. Wir hatten gedacht, Sie hätten am Freitagabend länger geöffnet und wir würden hier noch eine Kleinigkeit zum Mitnehmen bekommen.

**Mary:** Sorry, lohnt nicht.

**Bob:** Hm. Äh, wir suchen Tricia. War die zufällig hier?

**Mary:** Bedauere. Aber, stimmt es wirklich, was alle sagen? Die Hochzeit wurde abgesagt?

**Bob:** Ja, die Hochzeit wurde abgesagt.

**Mary:** Nein, so was. Warum denn?

**Peter:** Äh, das äh, das wissen wir auch nicht so genau.

**Bob:** Ja, ähm, dann gehen wir mal wieder.

**Nigel:** Hm, was ist denn jetzt mit dem Essen? Tricia hat alles abbestellt und ich hab´ schon die ganzen Lebensmittel eingekauft.

**Peter:** Ach.

**Bob:** Hm.

**Mary:** Und was er alles eingekauft hat, der arme Nigel. Seit Wochen hängt er sich in diese Hochzeit rein, als wäre es seine eigene. Sogar um den Blumenschmuck hat er sich gekümmert. Vorgestern wurden die weißen Rosen geliefert. Ein Traum!

**Nigel:** Die waren nicht für die Hochzeit!

**Mary:** Ach, nein? *\*ruft\** Nigel, hast du etwa eine Freundin?

**Bob:** Äh, ja, ähm, wie gesagt, wir wissen auch nichts wegen des Essens, Nigel. Aber wir fragen Tricia, ok? Tut uns wirklich leid.

**Peter:** Also dann, schönen Abend noch!

**Bob:** Tschau!

**Peter:** Komm, Bob.

**Bob:** Komme.

*\*Schritte\**

**Peter:** Bob, hast du das gehört?

**Bob:** Ja, klar.

**Peter:** Weiße Rosen! Diese Regenbogenrosen, die im Maisfeld lagen!

- Bob:** Ursprünglich waren sie weiß. Meinst du, das ist ein Zufall?
- Peter:** Warum sollte Nigel sich an Tricias Geburtstag im Maisfeld vor ihrem Haus herumdrücken? Da hätte er die Blumen doch auch einfach überreichen können.
- Bob:** Keine Ahnung, ich bin nicht Justus Jonas. Aber dieser Nigel, das ist schon ein komischer Typ. Ständig lauscht er da in seiner Küche, ist dir das aufgefallen?
- Peter:** Hmhm.
- Bob:** Vielleicht sollten wir den mal unter die Lupe nehmen. Wir könnten ihn beschatten, wenn er gleich Feierabend macht.
- Peter:** Er macht noch in der Küche sauber. Vielleicht reicht die Zeit, um sich mal kurz in seinem Haus umzusehen.
- Bob:** Ja.
- Peter:** Tricia meinte doch, dass er, dass er direkt gegenüber von diesem Diner wohnt.
- Bob:** Jaja, jaja. Dann, na ja, dann kann es ja eigentlich nur das Haus da drüben sein, oder?
- Peter:** Ja, los. Komm! *\*Schritte\** Lass uns am besten gleich zur Rückseite gehen.
- Bob:** Ok. *\*Schritte\** Hinter den, hinter den Fenstern ist alles dunkel. Ich leuchte mal mit meiner Handylampe.
- Peter:** Hm.
- Bob:** Ah, da, da hängen Klamotten über dem Sofa. Und auf dem Tisch stapelt sich Geschirr.
- Peter:** Bob? Bob, siehst du, was ich sehe? Die Fotos an der Wand!
- Bob:** Ja.
- Peter:** Das sind alles Bilder von Tricia! Die...die hängen da wie Poster! Nigel scheint ein Riesenfan von ihr zu sein.
- Bob:** Hm, wenn es so ist, dann weiß Tricia aber nichts davon und das ist meist kein gutes Zeichen.
- Peter:** *\*Quietschen\** Hey, das Fenster lässt sich hochschieben.
- Bob:** Ach. Na, wenn es schon beinahe offensteht, dann rein da, würde ich sagen.
- Peter:** Jap.
- Bob:** Los. Komm... *\*klettern\** Sieh dir das an. Die Bilder an der Wand stammen zum Teil aus Zeitungsartikeln, in denen von der Johnson-Festnahme und der großen Heldin aus Deep Spring berichtet wurde.
- Peter:** Sind aber auch private Aufnahmen dabei. Tricia, immer gut getroffen. Sie strahlt in die Kamera. Fotos über Fotos. Ts, das hat doch den Anschein, als wäre dieser Nigel –
- Bob:** – heimlich in Tricia verliebt?
- Peter:** Ja, oder sogar von ihr besessen.

- Bob:** Besessen?
- Peter:** Na, du weißt schon, wie in diesen Krimis, wo jemand eine Person aus der Ferne anbetet, die aber gar nichts davon weiß und dann wird dieser Jemand langsam verrückt und...und, und tut verrückte Dinge.
- Bob:** Ach, du guckst einfach zu viele Filme, Zweiter.
- Peter:** Wahrscheinlich hat er Trigger entführt, weil Tricia ihn nicht heiraten will, sondern Kenneth. Will er sie ins Unglück stürzen? Ist er wahnsinnig und – *\*Tür öffnet sich; Peter und Bob erschrecken sich\**
- Nigel:** Keine Bewegung!
- Peter:** Lauf! Lauf, Bob! Hol die Polizei!
- Bob:** Ja, aber ich...
- Peter:** Hau ab! Los doch!  
*\*Bob rennt weg\**
- Nigel:** Polizei? Was seid ihr eigentlich für Typen?
- Peter:** Reg dich nicht auf, Nigel. Das ist nicht gut in deinem Zustand.
- Nigel:** Zustand? Wovon redest du überhaupt?
- Peter:** Hör zu. Ich werde niemandem sagen, was ich hier drin gesehen habe, wenn du mir jetzt einfach den Hund gibst, ok?
- Nigel:** Was für'n Hund? Und was hast du gesehen?
- Peter:** Ich spreche von Trigger. Tricias Hund wurde entführt.
- Nigel:** Und das soll ich gewesen sein? Wieso sollte ich das denn tun?
- Peter:** Na ja, weil... *\*lacht verlegen\** die...die...die, die Fotos, es sieht so aus, als würdest du Tricia wirklich mögen.
- Nigel:** Natürlich mag ich sie.
- Peter:** So eine Zuneigung kann ja auch schnell mal etwas außer Kontrolle geraten.
- Nigel:** *\*lacht\** Du glaubst, das wäre mein Tricia-Altar oder so? Und ich wäre ein irrer Stalker? Das ist doch alles nur wegen der Torte!
- Peter:** Der Torte?
- Nigel:** Chief Householders Hochzeitsgeschenk. Komm mal mit in die Küche.  
*\*Schritte\**  
Schau mal hier in den Kühlschrank.
- Peter:** *\*zieht die Luft ein\**
- Erzähler:** Peter stutzte. Im mittleren Fach lag eine quadratische Marzipantorte. Von der schimmernden Oberfläche blickte ihm Tricias lächelndes Gesicht entgegen. Eine mit Lebensmittelfarbe und einer Airbrush-Pistole gemalte Reproduktion eines Portraitfotos an der Wand in Nigels Wohnzimmer. Darunter stand in geschwungenen Buchstaben: *Herzlichen Glückwunsch, Lieutenant Cooper!* Das Spruchband war von zwei Polizeiabzeichen eingerahmt.
- Peter:** Die hast du gemacht?

- Nigel:** Jap, das ist ein kleines Hobby von mir. Der Chief hat die Torte bei mir in Auftrag gegeben. Sein Geschenk zur Hochzeit.
- Peter:** Ja, aber...aber wieso *Lieutenant* Cooper? Tricia ist doch Sergeant.
- Nigel:** Das ist ja das Geschenk. Sie wird befördert.
- Peter:** Ach!
- Nigel:** Oder auch nicht. Die Hochzeit fällt ja jetzt aus. Was jetzt mit der Beförderung wird, das weiß ich nicht. Oder aber auch mit der Torte. Mir sagt ja keiner was.
- Peter:** Hör zu, Nigel, es...es tut mir leid. Sehr. Das ist alles ein großes Missverständnis. Wegen der weißen Rosen.
- Nigel:** Ich hab´ schon verstanden, dass ihr vorhin Verdacht geschöpft habt. Deswegen bin ich auch so schnell nach Hause.
- Peter:** Die Regenbogenrosen stammten also wirklich von dir? Aber warum hast du dich denn an dem Abend im Maisfeld versteckt und Tricia die Blumen nicht einfach überreicht?
- Nigel:** Wollte ich ja. Ich dachte, ich würde sie allein im Haus antreffen, weil sie ja nicht feiern wollte.
- Peter:** Aha.
- Nigel:** Aber dann sah ich vom Feldweg aus euch und den Chief und die anderen und Kenneth. Und ich war ja nicht mal eingeladen.
- Peter:** Du hättest doch trotzdem gratulieren können. Tricia hätte sich bestimmt gefreut.
- Nigel:** Ja, sagst du. Ich kam mir plötzlich vor wie´n Trottel mit meinem Blumenstrauß.
- Peter:** Verstehe.
- Nigel:** Da wollte ich lieber unauffällig wieder verschwinden und dann bemerkte mich Tricias Hund und ich musste schnell wieder abhauen.
- Peter:** Den Blumenstrauß hast du fallen gelassen. Wir dachten schon wer weiß was. Aber dann war ja alles ganz harmlos. Bob. Verflix, der holt jetzt die Polizei! Ich ruf schnell im Police Department an, ja? – Ja, guten Abend, Chief. Hier...hier, hier spricht Peter Shaw. Ist Bob schon bei Ihnen aufgetaucht? Nein? Gut. Der wird gleich sehr aufgeregt bei Ihnen vor der Tür stehen. Was immer er sagt, es ist falscher Alarm. Ich erklär es später. Ich, ich komm jetzt zu Ihnen, ja? Er soll auf mich warten. Bis gleich! *\*seufzt\** Sorry noch mal, wegen unseres Einbruchs, Nigel. Dein Fenster schließt nicht richtig.
- Nigel:** Ja, weiß ich. Ähm, tut ihr mir einen Gefallen, Peter? Sagt Tricia nicht, dass ich das mit den Blumen war, ja?
- Peter:** In Ordnung.
- Nigel:** Und ruft mich an, wenn ihr wisst, was jetzt mit der Hochzeit ist. Und dem Essen. Und der Torte.
- Peter:** Ja, machen wir.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Nachdem Peter Nigels Haus verlassen hatte, stand er Pick-up noch immer vor dem Diner. Warum war Bob nicht mit dem Wagen gefahren? Richtig, weil Peter die Autoschlüssel in der Tasche hatte. Der zweite Detektiv machte sich auf den Weg zum Police Department. Dort war Bob jedoch noch immer nicht aufgetaucht. Überholt hatte er ihn auch nicht. Peter entschuldigte sich beim irritierten Chief Householder und fuhr dann zur Farm zurück.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Die Cooper-Farm lag im Dunkeln. Nirgendwo brannte Licht. Kein Bob. Auch Justus war weg. Im Haus war es gespenstisch still. Peter überlegte, was er jetzt tun sollte. Ihm fiel auf, dass bei Mr Rice noch Licht brannte. Er musste an Justus' Beobachtung und an das Teleskop denken. Als er sich kurzentschlossen auf den Weg zur Nachbarsfarm machte, landete er vor dem verschlossenen Gatter, das den Beginn von Rice' Grundstück markierte. Es war verschlossen. Doch Rice ließ nicht lange auf sich warten.

**Mr Rice:** Was willst du?

**Peter:** Ich suche meine Freunde und Mrs Cooper. Wissen Sie, wo sie sind?

**Mr Rice:** Woher sollte ich?

**Peter:** Na ja, man hat hier einen guten Blick auf die Farm und da dachte ich –

**Mr Rice:** Da dachtest du, ich würde den ganzen Tag am Fenster sitzen und spionieren?

**Peter:** Ich mein ja nur. Vielleicht haben Sie ja gesehen –

**Mr Rice:** Gar nichts habe ich. Und jetzt verschwinde gefälligst. Wehe, du tauchst hier noch mal auf.

**Peter:** Schon gut. War ja nur eine Frage.

**Mr Rice:** Wird's bald? Du befindest dich noch immer auf meinem Grundstück. Hau ab!

**Peter:** Sagen Sie mal, Mr Rice, Sie, Sie stehen doch genau da, wo Sie heute Mittag standen, als der Hund entführt wurde. Man hat von hier aus ein Stück der Straße gut im Blick. Sie müssten den Wagen gesehen haben, der so plötzlich gewendet hat und losgefahren ist.

**Mr Rice:** Was ich alles gesehen haben soll.

**Peter:** Haben Sie ihn gesehen oder nicht?

**Mr Rice:** Ja, habe ich.

**Peter:** Was war das denn für ein Wagen?

**Mr Rice:** Warum sollte ich dir das verraten?

- Peter:** Weil Mrs Coopers Hund entführt wurde.
- Mr Rice:** Und du meinst, das kümmert mich?
- Peter:** Jetzt hören Sie mal, der Hund kann nichts dafür, dass Sie Streit mit Ihrer Nachbarin haben.
- Mr Rice:** Und ich kann nichts dafür, dass ich mich gar nicht mehr erinnern kann.
- Peter:** Jetzt sage ich Ihnen mal, woran ich mich erinnere! Nämlich an das Teleskop, das an Ihrem Fenster steht und mit dem Sie ständig die Cooper-Farm ausspionieren.
- Mr Rice:** Wie bitte? Unsinn!
- Peter:** Kein Unsinn. Wir haben Sie von unserem Gästezimmer aus beobachtet.
- Mr Rice:** Das geht ja nur, wenn ihr selbst –
- Peter:** Wir haben Fotos. Auf denen man Sie sehr gut in Ihrem Nachthemd erkennen kann. Und ich drucke die Fotos aus und verteile sie in ganz Deep Spring, wenn Sie mir nicht sofort sagen, was Sie gesehen haben!
- Mr Rice:** Also, äh...es war ein weißer Toyota Camry.
- Peter:** Der Fahrer?
- Mr Rice:** Konnte ich nicht erkennen. Wirklich nicht. Junge, du darfst mit diesen Fotos auf keinen Fall zu Miss Cooper gehen. Hörst du?
- Peter:** Ich überleg's mir. Wenn Sie ab jetzt nett zu Tricia sind.
- Erzähler:** Peter drehte sich um und kehrte lächelnd zur Cooper-Farm zurück. Das Hochgefühl, es Mr Rice gezeigt zu haben, trug ihn allerdings nur über die nächsten Minuten, denn von Bob, Justus und Tricia fehlte immer noch jede Spur. Und jetzt? Er ging in die Küche und plünderte den Kühlschrank. Da hörte er von draußen Hufgetrappel. Er eilte zum Fenster. Im blassen Mondlicht ritt Tricia auf Silver den Feldweg entlang. Neben ihr radelte Justus auf seinem Fahrrad, ein unwirkliches Bild. Peter stürmte hinaus.
- Peter:** Da seid ihr ja! Sag mal, spinnst du, Just, einfach so abzuhauen?
- Justus:** Sorry, Zweiter, ich war in Eile. Ich hatte einen Zettel geschrieben. Hast du ihn nicht gefunden?
- Peter:** Nein. Was ist denn überhaupt passiert?
- Erzähler:** Justus erzählte es ihm in kurzen Sätzen, während Tricia Silver in den Stall führte. Dann berichtete Peter von dem Besuch bei Nigel. Justus schaute ihn skeptisch an.
- Peter:** Ja, ja, ich weiß schon. Wir haben überreagiert, aber ich neige nun mal –
- Justus:** – zur Panik.
- Peter:** \*seufzt\* Wie auch immer. Bob ist abgehauen, um die Polizei zu verständigen, aber da ist er nicht angekommen. Ich hab' keine Ahnung, wo er steckt. Dummerweise hat er auch sein Handy nicht dabei.
- Justus:** Ihm muss auf seinem Weg etwas begegnet sein, das ihn aufgehalten hat. Etwas oder Jemand.
- Peter:** Jemand in einem weißen Toyota Camry zum Beispiel.

**Justus:** W...wie meinst du das?  
**Peter:** Mr Rice hat heute Mittag, als Trigger entführt wurde, einen weißen Camry an der Straße gesehen.  
**Justus:** Woher weißt du das?  
**Peter:** Ich hab´ ihn dazu überredet.  
**Tricia Cooper:** Was hör´ ich da? Du hast Mr Rice zu etwas überredet? Bei Gelegenheit musst du mir erzählen, wie du das geschafft hast.  
**Justus:** Tricia, kennst du jemanden mit einem weißen Toyota Camry?  
**Tricia Cooper:** Hm, nein, da muss ich passen.  
**Justus:** Dann sollten wir einmal nach diesem Wagen Ausschau halten.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Eine Stunde später hatten Justus, Peter und Tricia eine Fahrt durchs menschenleere Deep Spring unternommen, ohne eine Spur von Bob oder dem Camry zu finden. Dann fuhren sie zum Police Department, wo Tricia am Computer eine Liste aller weißen Toyota Camrys aufrief, die in Arizona registriert waren. Es gab mehrere hundert Treffer. Auf die nähere Umgebung begrenzt blieben immer noch ein paar Dutzend übrig. Gemeinsam überflogen sie die Namen der Fahrzeughalter, aber keiner kam Tricia bekannt oder gar verdächtig vor. Chief Householder rief eine Fahndung aus. Alle Polizisten in der Umgebung waren aufgefordert, auf ihren Streifenfahrten nach Bob und dem Wagen Ausschau zu halten. Doch mehr konnte auch er nicht tun. Zurück auf der Farm war an Schlaf trotzdem nicht zu denken. Anstatt ins Bett zu gehen, hockten sich die drei jeder mit einem großen Becher Kaffee in die Küche und brüteten vor sich hin.

**Peter:** Wir können doch nicht einfach nur hier rumsitzen. Bob ist verschwunden. Wir, wir müssen irgendwas tun!

**Justus:** Wir denken nach. Ich zumindest.

**Peter:** Ach, ja? Und worüber?

**Justus:** Ich frage mich, was du eigentlich über den Fall weißt, Tricia.

**Tricia Cooper:** Was meinst du?

**Justus:** Jemand hat deinen Hund entführt. Bei dem Flackerlicht-Zwischenfall im Felsenlabyrinth warst du ebenfalls dabei. Und dann gab es auch noch die Einbrüche auf der Farm. Du bist offensichtlich der Dreh- und Angelpunkt dieser Vorkommnisse. Es ist nur logisch zu vermuten, dass eine Person die Zusammenhänge durchschaut. Du selbst!

**Tricia Cooper:** Was willst du damit sagen?

**Justus:** Du verheimlichst uns etwas. Vorgestern ist irgendwas in der Scheune passiert, was dich verändert hat. Du hast versucht, es vor allen zu

- verbergen, aber das ist dir nicht gelungen. Und ich glaube nicht, dass das nur mit der Hochzeit zu tun hat.
- Tricia Cooper:** Also ich weiß wirklich nicht, wovon du sprichst.
- Justus:** Tricia. Soll ich dir auf die Sprünge helfen? Es hat etwas mit den Medikamenten zu tun, die du in deinem Yogaraum versteckst.
- Tricia Cooper:** Bitte, d...du warst in meinem Yogaraum? Sag mal, was erlaubst du dir?
- Justus:** Ich erlaube mir, diesen Fall zu lösen, der womöglich gerade das Leben meines Freundes in Gefahr bringt. Was ist in der Scheune passiert? Und was hat es mit diesem Medikament zu tun, das du gleich danach eingenommen hast? Deconvulsan. Ich weiß, dass *convulsio* Latein ist und Krampf bedeutet. Sagst du mir, wogegen oder warum du es einnimmst oder, oder soll ich zur Straße gehen, wo ich Handyempfang habe und es selbst nachschlagen kann?
- Tricia Cooper:** *\*atmet schwer\** Du...dazu hast du...da...dazu hast du kein...kein Recht...ich...ich... *\*keucht, fällt zu Boden\**
- Justus:** Oh!
- Peter:** Tricia! Sie ist vom Stuhl gekippt! Sie ist zu Boden gefallen, Justus! Tricia! Tricia! Justus, sie reagiert nicht.
- Justus:** Sie hat einen Krampfanfall. Ihre Arme und Beine zucken!
- Peter:** Ihre Lippen werden blau! Justus, ich glaube, sie atmet nicht mehr! W...wir müssen einen Notarzt rufen, Justus!
- Justus:** Warte, Zweiter! Warte! Alles ist gut, Tricia. Dir passiert nichts.
- Tricia Cooper:** *\*atmet schwer\**
- Justus:** Sieh doch. Ihre Lippen nehmen wieder die normale Farbe an. Sie entspannt sich.
- Tricia Cooper:** *\*keucht\** Ich...ich muss aufstehen. Es...es geht schon wieder... Ich muss mich nur...ich muss mich kurz setzen... Ich muss mich nur... einfach kurz setzen...
- Peter:** Ja, setz dich. Was war das? Was ist das gerade passiert?
- Justus:** Ein epileptischer Anfall. Eine neurologische Störung im Gehirn. Es tritt häufiger auf, als die meisten vermuten. In der Regel sind die Anfälle als solche zwar unangenehm, aber nicht gefährlich.
- Tricia Cooper:** Kenneth hat bei seinen...Lobeshymnen...auf dein enzyklopädisches Wissen...jedenfalls nicht über-...nicht übertrieben.
- Peter:** Tricia, hast du das schon öfter gehabt?
- Tricia Cooper:** Ja. Jetzt schau mich nicht so entsetzt an, Peter. Der Anfall ist vorbei. Alles ist wieder in Ordnung. Den Muskelkater, den ich, den ich von den Krämpfen bekomme, werde ich erst morgen früh spüren.
- Justus:** Du leidest also unter Epilepsie.
- Tricia Cooper:** Ja. Es hat jetzt wenig Sinn, das jetzt alles noch zu leugnen. *\*seufzt\** Ich merke immer erst beim Aufwachen, dass es passiert ist. Aber es gibt ja zum Glück Medikamente. Als ich die, als ich die Scheune betrat, da...da

war alles noch ganz normal. Aber dann, dann sah ich die Maispuppen unter der Decke und plötzlich fing Trigger an zu winseln. Und da wusste ich, was mir bevorstand. Auch wenn das letzte Mal schon...ach, das ist schon etliche Jahre her. *\*Im Hintergrund Justus: Ah.\** Ich lief zum Scheunentor und, und verriegelte es. Das nächste, woran ich mich erinnere ist, wie ich auf dem Boden wieder zu mir kam.

**Peter:** Augenblick mal, i...ich komm nicht ganz mit. Trigger? Was hat der denn damit zu tun?

**Justus:** Trigger ist ein Epilepsiehund. Hab´ ich recht?

**Peter:** Ein was?

**Tricia Cooper:** Natürlich ist Justus Jonas auch darüber im Bilde.

**Justus:** Es gibt Hunde, die sehr sensibel auf Epileptiker reagieren. Sie spüren einen nahenden Anfall, bevor der Betroffene selbst eine Ahnung davon hat. *\*Im Hintergrund Peter: Ach.\** Das ist angeborenes Verhalten. Man, man kann es den Hunden nicht antrainieren.

**Tricia Cooper:** Ganz genau. Damals litt ich noch unter regelmäßigen Anfällen *\*Im Hintergrund Justus: Hmhm.\** und merkte, dass Trigger mich vor ihnen warnen konnte. Also, verhindern konnte ich den Anfall nicht, aber ich konnte Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, wie zum Beispiel mich hinlegen oder dafür sorgen, dass ich mich bei meinen Krämpfen nicht selbst verletze. Ich wollte auf jeden Fall verhindern, dass ihr Zeugen meines Anfalls werdet. Also hab´ ich schnell das Tor verschlossen.

**Justus:** Jetzt wird mir einiges klar. Trigger kann dich vor einem Anfall warnen.

**Tricia Cooper:** Hmhm.

**Justus:** Wäre es nicht möglich, dass er genau deswegen entführt wurde? Damit er das eben nicht mehr kann? Und das Flackerlicht oben auf dem Maze Hill! Soweit ich weiß, können flackernde Lichter für Epileptiker Auslöser für Anfälle sein. Wollte in jener Nacht jemand einen Anfall bei dir provozieren?

**Tricia Cooper:** Das...das ergibt keinen Sinn, Justus. Denn es weiß eigentlich niemand von meiner Erkrankung. Außerdem ist Flackerlicht nicht für jeden Epileptiker ein Auslöser. Also für mich zum Beispiel nicht. Also, Stress und Schlafmangel sind viel entscheidendere Faktoren bei mir.

**Peter:** Schlafmangel...Schlafmangel! Die nächtlichen Anrufe!

**Justus:** Ja!

**Peter:** Da hatte es jemand vielleicht auf deinen Schlaf abgesehen.

**Justus:** Die Zeichen mehren sich, dass doch jemand Bescheid wissen könnte. Aber warum diese Geheimhaltung, Tricia? Wenn ich das richtig verstehe, weiß nicht einmal Kenneth davon. Was ist das Problem?

**Tricia Cooper:** *\*seufzt\** Mein Job. Mein Job ist das Problem. Ich dürfte eigentlich gar keine Polizistin sein. Ich darf kein Auto fahren, weil ich mich und

- andere gefährde, sollte ich am Steuer einen Anfall haben. Vom Tragen einer Waffe ganz zu schweigen.
- Justus:** Klar.
- Tricia Cooper:** *\*seufzt\** Deshalb habe ich meinen Zustand verschwiegen, als ich meine Ausbildung anfang.
- Justus:** Und jetzt hast du Angst, dass alles auffliegt und du deinen Job verlierst.
- Tricia Cooper:** Hmhm.
- Justus:** Tricia, das kann ich zwar nachvollziehen, aber richtig und klug war das nicht.
- Tricia Cooper:** Ich war zehn Jahre lang anfallsfrei. Nach so langer Zeit dürfte ich meinen Beruf auch offiziell ausüben. Aber jetzt wirken meine Medikamente plötzlich nicht mehr.
- Justus:** Die beiden Einbrüche. Das Gespenst. Vor einer Woche war unser großer Unbekannte hier im Haus. Gestohlen wurde nichts. Was wäre, wenn er das Deconvulsan ausgetauscht hätte? Wenn du seit einer Woche Medikamente einnimmst, die gar keine Wirkung mehr haben? Das würde erklären, warum du plötzlich, ausgelöst von einem Stressmoment, einen epileptischen Anfall hattest.
- Peter:** Der Täter muss von deiner Krankheit wissen.
- Justus:** Ja!
- Peter:** Aber wer kommt da infrage?
- Tricia Cooper:** Hm, außer meiner Mutter weiß es nur Katee, ja, weil sie meine beste Freundin ist.
- Justus:** Könnte Katee es weiter erzählt haben?
- Tricia Cooper:** Nein, ausgeschlossen.
- Peter:** Und sie selbst...ich meine...
- Tricia Cooper:** Nein, auf gar keinen Fall.
- Justus:** Für wen wäre es von Vorteil, dass dein Geheimnis ans Tageslicht kommt?
- Peter:** Moment mal. Ich glaube, ich muss jetzt ein Geheimnis ausplaudern und dir verraten, Tricia, welches Hochzeitsgeschenk Chief Householder dir machen wollte.
- Tricia Cooper:** Woher weißt du, was...?
- Peter:** Eine Beförderung. Householder hatte vor, dich auf deiner Hochzeit zum Lieutenant zu befördern.
- Tricia Cooper:** Wie jetzt? Das hat er dir erzählt?
- Peter:** Nein. Aber ich hab´ die Marzipantorte gesehen. Householder hat bei Nigel eine Torte in Auftrag gegeben. Darauf steht: Herzlichen Glückwunsch, Lieutenant Cooper!
- Tricia Cooper:** Lieutenant Cooper. Aber das bedeutet ja...
- Justus:** Was?

**Tricia Cooper:** ...dass...Householder geht bald in Pension. Wenn er mich zum Lieutenant befördert, wäre ich nach ihm die ranghöchste Polizistin in Deep Spring.

**Justus:** Und nicht die Person, die immer davon ausgegangen war, Householders Nachfolge anzutreten. Murray.

**Erzähler:** Mit einem Mal rutschten alle Puzzleteile dieses Rätsels an die richtige Stelle und ergaben das Gesamtbild, das Justus die ganze Zeit gesucht hatte.

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Früh am nächsten Morgen parkte Tricia den Pick-up in einer verlassenem Ortschaft nicht weit von Deep Spring entfernt vor einem weißen Holzhaus. Auf der kurzen Treppe, die zum Eingang führte, lag eine hölzerne Rampe für einen Rollstuhl.

**Tricia Cooper:** Dumm war es nicht, hierherzufahren, Jungs. Der Camry, der Murrays Mutter gehört, steht direkt auf der Einfahrt zu ihrem Grundstück.

**Justus:** Dann hat Sergeant Murray ihn benutzt, damit niemand ihn an seinem eigenen Wagen erkennt.

**Peter:** Hm, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Murray Bob irgendwo da drinnen versteckt. Das dürfte die alte Dame doch mitbekommen haben.

**Tricia Cooper:** Auf jeden Fall ist es eine gute Entscheidung, erst mal hier nach eurem Freund zu suchen, anstatt Murray persönlich zu konfrontieren. Kommt!

**Peter:** Hmhm.  
*\*Autotüren schlagen zu; Schritte\**  
Da ist die Klingel. *\*liest\** Dolly Craig.

**Tricia Cooper:** Craig. Deshalb bin ich beim Überprüfen der Camry-Liste auch nicht stutzig geworden. Murrays Mutter hat einen anderen Namen als ihr Sohn. Ich hab´ mich erst an den Namen erinnert, nachdem Murray als Täter in den Vordergrund gerückt ist.  
*\*Türklingel\**

**Dolly Craig:** Ja, bitte? W...was wollen Sie?

**Tricia Cooper:** Sergeant Cooper, Deep Spring Police Department. Hier ist mein Ausweis. Sind Sie Mrs Dolly Craig?

**Dolly Craig:** Hö? Allerdings. Worum geht´s denn?

**Tricia Cooper:** Bitte lassen Sie uns rein. Wir würden uns gern bei Ihnen umsehen. Es dauert auch nicht lange.

**Dolly Craig:** Wie bitte?

**Tricia Cooper:** *\*lauter\** Es dauert nicht lange. Lassen Sie uns rein?

- Dolly Craig:** Nein! Sie sind aus Deep Spring. Sie haben hier keine Befugnisse. Und haben anscheinend auch keinen Durchsuchungsbefehl.
- Justus:** *\*leise\** Die kennt sich aber gut aus. Als hätte sie jemand auf diese Situation vorbereitet.
- Tricia Cooper:** Wollen Sie es wirklich drauf ankommen lassen? Ich könnte innerhalb weniger Minuten einen richterlichen Beschluss –
- Peter:** *\*zischt\** Tricia! Justus!
- Justus:** Ja?
- Peter:** Dort auf dem schmalen Sandweg, der zu dem kleinen Schuppen führt, ist ein Fragezeichen in den Sand gemalt! Das ist unser Erkennungszeichen!
- Justus:** Das gibt es doch nicht. Los, Tricia!
- Tricia Cooper:** Ja.  
*\*Schritte\**
- Peter:** Schneller, Leute!
- Dolly Craig:** *\*aus der Ferne\** Bleibt hier! Das ist Privatbesitz!
- Peter:** *\*Schuppentür öffnet sich quietschend; Hund bellt\** Bob! Gefesselt und geknebelt!
- Bob:** *\*dumpfe Laute\**
- Tricia Cooper:** Trigger! Endlich! Komm her, du Armer...
- Bob:** *\*Klebeband reißt\** Danke, Zweiter. Sergeant Murray hat mich...hat mich gestern Abend entführt. Als ich zum Präsidium lief, um wegen Nigel Hilfe zu holen, kam er mir zufällig in seinem Auto entgegen. Ich war, ich war total froh, ihn zu sehen und hab´ ihm natürlich von...von unserer Entdeckung in Nigels Haus berichtet.
- Peter:** Ja, und dann?
- Bob:** Murray zögerte nicht eine Minute und wollte sofort mit mir losfahren. Ich stieg also ein und dann, dann entdeckte ich auf seiner Rückbank die Sneakers. Diese limited Edition von *\*Im Hintergrund Peter: Tiger, ja.\* Tiger*. Und zwischen den Schuhen lag ein Stück Verpackungsfolie. *Pooch Bits*, diese Hundeleckerlis.
- Tricia Cooper und Peter:** Ja.
- Bob:** Murray hat vermutlich sofort an meinem Blick erkannt, dass ich Lunte gerochen hatte. Wie ein Irrer ist er dann mit mir in diese Einöde gerast und hat mich hier zu Trigger in den Schuppen verfrachtet. Aber wie habt ihr mich denn überhaupt gefunden?
- Justus:** Das erklären wir dir später. Tricia, hast du zufällig einen Schlüssel für die Handschellen?
- Tricia Cooper:** Ja, Moment.
- Bob:** Das wär´ ganz toll.
- Sergeant Murray:** Vergessen Sie es, Cooper.

*\*alle erschrecken sich\**

**Tricia Cooper:** Murray!

**Sergeant Murray:** Lassen Sie die Waffe fallen. Hände hoch!

**Tricia Cooper:** Was soll das jetzt werden? Wollen Sie uns alle abknallen? Auf dem Schießstand bin ich die Bessere von uns beiden. Wie auch bei den meisten anderen Dingen. Was meinen Sie, warum Householder mich als Nachfolgerin will? Ja, da staunen Sie. Ich weiß Bescheid. Und ich kenne Ihre Motive. Sie können es nicht ertragen, dass ich befördert werden soll und nicht sie.

**Sergeant Murray:** Sie überschätzen sich, Sergeant. Das Einzige, womit ich ein Problem habe, ist, wenn medizinisch untaugliche Polizisten weiterhin ihren Dienst verrichten. Sie sind eine Gefährdung für ihre Mitmenschen, Cooper, und machen sich durch das Verheimlichen Ihrer Krankheit strafbar.

**Justus:** Ach.

**Tricia Cooper:** Ja, das stimmt. Aber darum geht es Ihnen nicht. Sie wollen Chief werden. Damit Mami stolz auf Sie ist. Ach, ist das erbärmlich!

**Justus:** Warum sagen Sie denn nicht einfach Chief Householder, was Sie wissen? Was sollte dieser ganze Zirkus mit dem Austausch der Medikamente, der Hundeentführung und so weiter?

**Sergeant Murray:** Householder würde es mir nie verzeihen, wenn ich seine Lieblingspolizistin in Verruf bringe. Das würde er mir bis ans Ende meiner Tage zum Vorwurf machen. Deshalb muss er die Wahrheit selbst herausfinden und sehen, was seine kleine Prinzessin in Wirklichkeit ist: Eine verantwortungslose Verbrecherin!

**Justus:** Durch welchen Umstand haben Sie eigentlich von Tricias Erkrankung erfahren, Murray?

**Sergeant Cooper:** Tja, ihre beste Freundin und Kollegin Katee ist ein wahres Plappermäulchen. Auf dem Präsidium hat sie oft mit Tricia telefoniert und sie ging wohl davon aus, dass ich von ihren Privatgesprächen nicht viel mitbekommen würde. Tja, wie man sich doch irren kann.

**Tricia Cooper:** Nehmen Sie endlich die Waffe runter, Murray! Ich warne Sie. Ich werde schießen. Darauf können Sie sich verlassen.

**Sergeant Murray:** *\*lacht auf\** Bilden Sie sich etwa ein, dass Sie – Ah!  
*\*Gerangel\**

**Justus:** Mr Johnson! Er hat Murray die Pistole aus der Hand geschlagen!

**Sergeant Murray:** Der Kerl hat mir den Arm gebrochen!

**Geronimo Johnson:** Sei froh, dass es nur der Arm war.

**Peter:** Ich hab´, ich hab´ Murrays Pistole!

**Tricia Cooper:** Sie haben uns gerettet, Johnson. Ich...ich bin ehrlich gesagt etwas überfordert. Erklären Sie mir Ihre Anwesenheit?

**Geronimo Johnson:** Ich versuche mich kurzzufassen. Gestern Nacht dachte ich noch einmal in Ruhe über alles nach und da kam ich zu dem Schluss, dass ich Ihnen glauben will. Und dass ich Ihren Verlobten nicht anzeigen werde, keine Sorge. Ich meine, in meiner Situation kann es nicht schaden, eine Verbündete bei der Polizei zu haben, nicht wahr?

**Justus:** Ein, ein kluger Entschluss.

**Peter:** Ja.

**Geronimo Johnson:** Deshalb wollte ich noch einmal mit Ihnen reden und machte ich auf den Weg, aber...aber Sie waren nicht auf der Farm. Ich vermutete Sie im Police Department. Als ich dort gerade aus meinem Wagen steigen wollte, verließ dieser Herr hier das Gebäude. Ich...ich erkannte ihn sofort wieder!

**Justus:** Aha.

**Geronimo Johnson:** Es war der Kerl, der in der Nacht meiner Rückkehr in meinem Haus gewesen ist und die Maispuppen gestohlen hat.

**Peter:** Sieh mal einer an.

**Geronimo Johnson:** Er schien es sehr eilig zu haben und sprang in einen Wagen. Ich nahm die Verfolgung auf, sah aus der Ferne, was geschah, schnappte mir den Schürhaken, der da vorne an der Hauswand lehnte, und ja – hier bin ich.

**Justus:** Aber woher hatten Sie denn das Auto für die Verfolgung?

**Geronimo Johnson:** Ich hatte einen Verbündeten mit einem Mietwagen.

**Bob:** Aha...

**Patrick O´Ryan:** Ja, und zwar mich!

**Bob:** Patrick!

**Patrick O´Ryan:** Justus, Peter, Bob! Ihr seid aber groß geworden! Und Tricia! *\*lacht\** Geht´s euch gut?

**Peter:** *\*lacht\** Ja...

**Justus:** *\*lacht\** Also...

**Bob:** *\*lacht\** Das gibt´s ja nicht...

**Patrick O´Ryan:** Was ist mit dem Kerl hier? Hat er euch was getan? Soll ich ihn für euch vermöbeln?

**Tricia Cooper:** Nein, nein, nein,nein, nein, alles unter Kontrolle. Sag mal, was ist denn los mit euch O´Ryans?

**Peter:** Patrick, was machst du denn hier?

**Patrick O´Ryan:** Na, was denkst du denn? Ich wollte zur Hochzeit meines Bruders. Aber kaum war der Flieger gelandet, hatte ich Tricias Nachricht auf dem Handy, dass die Hochzeit ausfällt. Hätte ich da gleich wieder nach Irland fliegen sollen? Ohne zu wissen, was überhaupt los ist? Also bin ich trotzdem nach Deep Spring gefahren. Auf der Farm war aber nur Mr Johnson. Und der hat mich dann überredet, ihn zum Police Department zu fahren.

**Bob:** Gut gemacht, Patrick.

**Tricia Cooper:** Ich muss schon sagen, die Rettung kam nicht zu früh. Ja, und was Sie betrifft, Mr Johnson...Ich weiß nicht, ob ich jemals vergessen kann, was damals geschehen ist, aber ich weiß jetzt ganz sicher, dass Sie...dass Sie auf jeden Fall eine zweite Chance verdient haben.

**Geronimo Johnson:** Ich danke Ihnen. Mehr hab´ ich nie gewollt.

**Peter:** Apropos zweite Chance, Tricia. Was wird denn nun aus dir, Kenneth und der Hochzeit?

**Tricia Cooper:** Ja...

**Bob:** Das könnt ihr ja vielleicht auch später noch besprechen, denn vorher möchte ich, bitte, dass mich endlich einer von diesen Handschellen befreit, ok?  
*\*alle lachen; Im Hintergrund Peter: Hast du den Schlüssel?\**

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Chief Householder wurde informiert. Er war zehn Minuten später da und nahm Murray unter Mrs Craigs lautstarkem Protest sogleich fest und brachte ihn aufs Revier. Patrick fuhr Johnson nach Hause, während die drei Detektive und Tricia sich auf den Rückweg zur Cooper-Farm machten. Zu ihrer Überraschung standen mehrere Autos vor dem Haus. Auf der Veranda wandten etwa ein Dutzend Menschen neugierig die Köpfe, als der Pick-up aufs Grundstück rollte.  
*\*Pferd wiehert; Automotor wird ausgeschaltet; Hund bellt; Schritte\**

**Männlicher Gast:** Schau mal.

**Weiblicher Gast:** Da kommt Tricia.

**Männlicher Gast:** Aber ohne Kenneth.

**Weiblicher Gast:** Fällt die Hochzeit etwa aus?

**Mrs Cooper:** Da bist du ja endlich, Patricia!

**Tricia Cooper:** Mom? Was machst du denn hier?

**Mrs Cooper:** Was ich hier mache? Ist das dein Ernst? Ich bin in totaler Feierlaune!

**Bob:** Justus, guck mal, da sind deine Tante und dein Onkel.

**Mathilda Jonas:** Justus Jonas, was geht hier überhaupt vor?

**Justus:** Äh, Tante Mathilda...

**Mathilda Jonas:** Wieso gehst du die ganze Zeit denn nicht ans Telefon?

**Justus:** Ich –

**Mathilda Jonas:** Seit gestern versuchen wir dich zu erreichen!

**Justus:** Ach, und...und deshalb seid ihr extra hergekommen?

**Mathilda Jonas:** Ach, papperlapapp. Wir sind natürlich wegen der Hochzeit hier.

**Justus:** Ah, aber die fällt doch aus.

- Mathilda Jonas:** Na, mag ja sein. Aber wir hatten uns so darauf gefreut, Patrick wiederzusehen. Da sind wir einfach trotzdem hergekommen. Und nun erklärst du uns, was hier eigentlich vor sich geht.
- Justus:** Ja, äh, später, Tante. Peter und Bob müssen erst mal –  
*\*Auto nähert sich\**
- Peter:** Da sind Patrick und seine Cousine Kathleen O’Hara!
- Patrick O’Ryan:** Hey, Leute. Ich hab’ Kathleen noch schnell vom Bahnhof abgeholt.
- Mathilda Jonas:** Kathleen! Wie schön, dich zu sehen! Mensch, wie lange ist das her!  
*\*Ein weiteres Auto nähert sich\**
- Bob:** Oha, seht mal. Chief Householder ist auch schon da, Freunde.
- Chief Householder:** Jungs? Sergeant Cooper?
- Peter:** *\*leise\** Tricia...
- Tricia Cooper:** Hm?
- Peter:** *\*leise\** Der Chief winkt uns zu sich.
- Tricia Cooper:** *\*leise\** Na, dann kommt. Auf ins Gefecht.  
*\*Schritte\**
- Chief Householder:** Sergeant Cooper, ich muss schon sagen, ich stehe noch immer unter Schock. Nicht nur, dass Sergeant Murray Ihren Hund entführt und noch Schlimmeres getan hat, er krakeelt auf dem Revier herum und stößt wüste Anschuldigungen gegen Sie aus, die ich lieber nicht glauben möchte. Aber es ist natürlich meine Pflicht, mit Ihnen darüber zu reden.
- Tricia Cooper:** Ich kenne Murrays Anschuldigungen. Um es jetzt ganz kurz zu machen, also...Chief Householder? Ich habe damals bei meiner Einstellung als Polizistin über meinen Gesundheitszustand gelogen.
- Chief Householder:** Ach.
- Tricia Cooper:** Ich leide unter Epilepsie. Mehr als zehn Jahre hatte ich die Krankheit ganz gut im Griff, aber seit Kurzem nicht mehr. Das habe ich zwar Sergeant Murray zu verdanken, aber es ändert ja nichts an der Tatsache, dass ich nicht die Wahrheit gesagt habe. Es tut mir wirklich leid. Ich werde jeder Form der Disziplinarmaßnahmen selbstverständlich akzeptieren.
- Chief Householder:** Sie haben also gelogen, Cooper.
- Tricia Cooper:** Ja...
- Chief Householder:** Sie wissen, dass ich darüber nicht hinwegsehen darf?
- Tricia Cooper:** Ja, das ist mir klar. Aber ich wäre Ihnen jedoch dankbar, wenn wir das ein anderes Mal besprechen könnten, ok? Wie Sie sehen, habe ich Gäste und es sind zwar ungebetene Gäste, aber ich fürchte, ich werde mich trotzdem um sie kümmern müssen.
- Chief Householder:** Ok, wir reden später.
- Tricia Cooper:** Hmhm.

- Chief Householder:** Vorläufig sind Sie vom Dienst befreit. Nur für ein paar Tage, keine Sorge.
- Tricia Cooper:** Ok.
- Chief Householder:** Kommen Sie also nicht auf die Idee, die Füße hochzulegen. *\*Tricia Cooper lacht\** Ich brauche Sie, Cooper. Jetzt erst recht, mir ist nämlich gerade ein Sergeant abhandengekommen. Haben wir uns verstanden?
- Tricia Cooper:** Ja. Sicher doch, danke.
- Chief Householder:** Nun zu euch, Jungs. Ich habe vorhin erfahren, dass ihr erfolgreich als Detektive tätig seid?  
*\*die drei ??? murmeln zustimmend\**  
Dabei wurde auch etwas von eurer legendären Visitenkarte gemunkelt. Würdet ihr mir vielleicht die Ehre erweisen, ich meine...?
- Justus:** *\*lacht\** Aber sicher doch. Chief Householder, es ist uns ebenfalls eine große Ehre. Bitte.
- Chief Householder:** *\*liest\** Die drei Detektive...Wir übernehmen jeden Fall...Drei Fragezeichen...Erster Detektiv: Justus Jonas...
- Justus:** Ja.
- Chief Householder:** *\*liest\** Zweiter Detektiv: Peter Shaw...
- Peter:** Hm.
- Chief Householder:** *\*liest\** Recherchen und Archiv: Bob Andrews.
- Bob:** Hm, ja.
- Chief Householder:** Respekt. Ihr habt eurem Namen wirklich alle Ehre gemacht. Die werde ich gleich mal einstecken. Wer weiß, ob ich im Ruhestand nicht auch mal eure Hilfe benötigen werde.
- Peter:** Ansonsten werden Sie aber auch immer auf Tricia zählen können.
- Tricia Cooper:** *\*lacht\** Danke.
- Chief Householder:** Da bin ich mir ziemlich sicher. Doch jetzt überlasse ich Sie zunächst Ihren Gästen, Sergeant. Vielleicht brauchen Sie dabei ein wenig Unterstützung, was meinen Sie?
- Tricia Cooper:** Das verstehe ich jetzt nicht. Was meinen Sie damit?
- Chief Householder:** *\*Autotür geht auf\** Sie können aussteigen.
- Kenneth O´Ryan:** *\*seufzt\** Hach...
- Tricia Cooper:** Kenneth!
- Patrick O´Ryan:** Kenneth! Wo um alles in der Welt hast du denn gesteckt?
- Kenneth O´Ryan:** Im Gefängnis.
- Patrick O´Ryan:** *\*lacht\** Hat Tricia dich etwa verhaftet?
- Kenneth O´Ryan:** So ist es.
- Patrick O´Ryan:** *\*lacht\**
- Tricia Cooper:** *\*leise\** Hey, Jungs, kommt mal her.
- Peter:** Tricia, was ist?

- Tricia Cooper:** Also jetzt könnte ich wirklich eure Hilfe gebrauchen. Ich kann diese Meute hier nicht wegschicken. Könnt ihr sie ´ne Weile bei Laune halten?
- Justus:** Ja, klar.
- Peter und Bob:** Ja.
- Tricia Cooper:** Oh, danke! Ich kümmere mich derweil um meinen...um meinen Freund.
- Bob:** Hmhm.
- Tricia Cooper:** Wollen wir ein Stück spazieren gehen, Kenneth?
- Kenneth O´Ryan:** Einverstanden.
- Tricia Cooper:** Ok. Na, dann komm.
- Peter:** *\*ruft\** So! *\*lacht\** Möchte jemand vielleicht erst mal einen Kaffee?
- Gäste:** *\*Gemurmel: Oh, ja! – Liebend gern! – Und ein Stück Kuchen dazu wär´ gut!\**
- Peter:** Ja? Natürlich! Zum Glück weiß ich zufällig, wo einer steht.

*\*Zwischenmusik\**

- Erzähler:** Eine Stunde später hatte Justus so viel Kaffee gekocht, dass alle versorgt waren, während Peter und Bob sofort zu Nigel gefahren waren. Dort hatten sie nicht nur die Marzipantorte abgeholt, sondern Nigel auch gebeten, alles in Bewegung zu setzen, um fünfundzwanzig Gäste kulinarisch zu versorgen. Zu dritt hatten sie den Gaskocher, die Elektrokochplatten, jede Menge Töpfe und Pfannen zur Cooper-Farm gebracht, wo Nigel nun in der Scheune damit beschäftigt war, das Festmahl zuzubereiten. Die Gäste plauderten derweil auf der Veranda und versuchten dabei ihre Ungeduld und ihre Neugier zu verbergen. Es war schon früher Abend, als Tricia und Kenneth endlich zurückkamen. Sie gingen Hand in Hand und lächelten. Tricias Mutter seufzte erleichtert.
- Tricia Cooper:** Es tut mir wirklich leid, dass ihr so lange warten musstet. Schön, dass ihr alle gekommen seid. *\*lachend\** Obwohl ich euch ja gebeten hatte, Zuhause zu bleiben. *\*seufzt\** Also, Kaffee und Kuchen gab´s schon, wie ich sehe und die Menüreihenfolge ist dann wohl für die Katz. Aber es gibt sowieso kein Menü. *\*seufzt\** Dann werde ich mal sehen, ob ich uns allen einen, einen großen Topf Spagetti kochen kann.
- Nigel:** Nicht nötig, alles unter Kontrolle. Das Essen ist in einer halben Stunde fertig.
- Tricia Cooper:** Oh, Nigel, was würde ich ohne dich machen, danke!
- Mrs Cooper:** Ach, Tricia, Liebes! Alles wird gut! Du musst dich nur noch schnell umziehen. Die Hochzeit!
- Tricia Cooper:** Die fällt aus, Mom. Das hatte ich doch schon gesagt.

**Mrs Cooper:** Aber...ich sehe doch, dass ihr euch wieder vertragen habt.

**Tricia Cooper:** Ja, das haben wir auch. Aber deswegen müssen wir ja nicht heiraten, habe ich recht?

**Mrs Cooper:** A...aber...da...aber...

**Tricia Cooper:** Es war alles etwas, ja, zu viel in etwas wenig Zeit.

**Kenneth O`Ryan:** Hmhm.

**Tricia Cooper:** Es kann nicht schaden, wenn wir beide vielleicht, na ja, noch etwas mehr über einander lernen. Aber: Gefeierte wird trotzdem! Wie wär's jetzt zum Beispiel mit meinem Geburtstag?

**Kenneth O`Ryan:** *\*lacht\** Genau!

**Tricia Cooper:** Darf ich euch bitten, uns in den Festsaal zu begleiten? Kommt alle mit!  
*\*Gemurmel der Gäste: Ja. – Schau mal, die gehen in die Scheune. – Ja, los komm. Schnell noch hinterher.\**

*\*Zwischenmusik\**

**Erzähler:** Die umgebaute Scheune rief viel Begeisterung hervor. Nach und nach hatten die Gäste den Schock, dass es tatsächlich keine Hochzeit gab, verdaut. Als die Sonne unterging und Nigel im warmen Schein der Lampions das Essen aufsticht, war die Stimmung gelöst. Und so wurde es doch noch ein wunderschönes Fest. Es war eine Hochzeitsfeier ohne Hochzeit und vielleicht war sie deshalb auch so besonders. Nach dem Essen standen Katee, Householder, Tricia, Kenneth und die drei Detektive vor dem mit Maispuppen dekorierten Scheunentor beisammen. Sie bildeten den verschworenen Club derjenigen, die die ganze Geschichte kannten. Gerade als Kenneth zu einer Bemerkung zu dem Maispuppenbrautpaar ansetzen wollte, kam Tante Mathilda aus der Scheune.

**Mathilda Jonas:** Ach, hier steckt ihr!

**Die drei ???:** Ja...

**Mathilda Jonas:** Habt ihr Titus gesehen?

**Bob:** Ähm, nein...

**Mathilda Jonas:** Und wieso tanzt hier eigentlich niemand?

**Peter:** Äh...

**Kenneth O`Ryan:** Das lässt sich ändern. Darf ich bitten, Tricia?

**Tricia Cooper:** Sehr gern.

**Katee Parker:** Na los, Tricia! Und alle anderen auch, kommt schon! Jetzt wird getanzt! Juch!

**Peter:** Oh, nein...

**Bob:** Was denn, Squaredance? Och...das ist nicht euer Ernst, oder?

**Justus:** Ich befürchte, doch...  
*\*Gemurmel und lachen\**

**Peter:** Na, komm her, Justus, los. *\*lacht\**

**Justus:** Ach, hey! Schubs mich doch nicht! Au!

*\*Abschlussmusik\**